

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Druck“
Schreib-Druckerei von 8 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisdruck-Druck:
„Tagblatt-Druck“ Nr. 6650-59.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, eine Brückstraße. — 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb
Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Strassburger
Druckerei, sowie die 118 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Strassburger
Druckerei und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener
Anzeiger“ in einheitlicher Gestaltung; 20 Pfg. für Anzeigen in besonderen Anzeigenblättern, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1. Krt. für lokale Anzeigen; 2. Krt. für auswärtige
Anzeigen. — Lang, hatte, druckte und verteilte, auch Anzeigen, nach besonderer Vereinbarung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen vollständiger Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Rhein-Anzeige bis 12 Uhr mittags; für die Rhein-Anzeige bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 123.

Dienstag, 14. März 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Das neue Notgesetz.

Die Geschichte des § 15 des Zolltarifgesetzes ist für die Reichstagsmehrheit, welche seinerzeit den Zolltarif mit den „mildernden Umständen“ dieses „sozialen Verschönerungsparagrafen“ beschlossen hat, nichts weniger als ruhmreich. Der fragliche Paragraph sollte bekanntlich eine Entschädigung der unbemittelten Volksschichten für die namentlich ihren Verbrauch schwer belastenden Lebensmittelpreise des neuen Zolltarifs darstellen, und zwar sollte diese Entschädigung in der Einführung einer Witwen- und Waisenversicherung auf Grund eines Teils jener Einkünfte bestehen. § 15 des Zolltarifgesetzes bestimmte hierüber:

„Der auf den Kopf der Bevölkerung des Deutschen Reiches entfallende Nettozollertrag der nach den Tarifstellen 1, 2, 102, 103, 105, 107, 107a und 160 zu verzollenden Waren, welcher den nach dem Durchschnitt der Rechnungsjahre 1898 bis 1908 auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Nettoertrag derselben Ware übersteigt, ist zur Erleichterung der Durchführung einer Witwen- und Waisenversicherung zu verwenden.“

Bei den unter diesen Tarifstellen zu verzollenden Waren handelt es sich um Roggen, Weizen, Mehl, Minvich, Schweine, Schafe, Fleisch und Schweinefleisch, also um die wichtigsten Volksernährungsmittel. Die im § 15 vorgesehene Witwen- und Waisenversicherung sollte bis zum 1. Januar 1910 durch ein besonderes Gesetz geschaffen werden. Da man schon damals von einem berechtigten Optimismus in bezug auf die Einhaltung des Termins erfüllt war, wurde gleichzeitig bestimmt, daß für den Fall, daß das Gesetz nicht bis zum 1. Januar 1910 in Kraft trete, von da ab die Zinsen der angesammelten Mehrerträge, sowie die eingehenden Mehrerträge selbst den Invalidenversicherungsanstalten zum Zweck der Witwen- und Waisenversorgung überwiesen werden sollten.

Mit dieser sogenannten lex Trimborn ist es aber ebenso gegangen wie mit der im Jahre 1900 auf Veranlassung des Zentrums dem Plottengesetz eingefügten Vorschrift, derzufolge Mehrerforderungen für die Marine „nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichsabgaben aufgebracht werden dürfen“. Wie zu dieser Reservatio die beiden Reichsfinanzreformen passten wie die Faust aufs Auge, so ist auch der § 15 des Zolltarifgesetzes bisher ein Wechsel auf die Zukunft geblieben, den man, statt ihn einzulösen, jeweils am Verfalltag prolongiert. Die erste Prolongation erfolgte durch das sogenannte Notgesetz vom 11. Dezember 1909, durch

welches der § 15 des Zolltarifgesetzes und zugleich der § 2 des Gesetzes, betreffend die Hinterbliebenenversicherung und den Reichsinvalidenfonds, abgeändert wurde, daß die Witwen- und Waisenversicherung statt, wie es im Zolltarifgesetz vorgesehen war, am 1. Januar 1910 in Kraft zu treten, bis zum 1. April 1911 hinausgeschoben werden sollte. Und zwar wurde vorgesehen, daß die Witwen- und Waisenversorgung durch die Reichsversicherungsordnung eingeführt werden sollte, die mithin ebenfalls am 1. April 1911 das Licht der Welt hätte erblicken müssen.

Am 1. des kommenden Monats wäre also der Wechsel abermals fällig, und da der Termin der Fertigstellung der Reichsversicherungsordnung fürs erste noch ganz unabschätzbar, ja da angesichts der erheblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der Reichstagsmehrheit die Verabschiedung der umfassenden Vorlage noch ungewiss, wenn auch wahrscheinlich ist, so sieht die Regierung sich abermals zu einer Prolongation dieses Wechsels genötigt. Der, wie mitgeteilt, dem Reichstag zugegangene Gesetzesentwurf, der also ein neues Notgesetz nach bewährtem Muster darstellt, bestimmt, daß die im § 15 des Zolltarifgesetzes und dem § 2 des Gesetzes, betreffend die Hinterbliebenenversicherung und den Reichsinvalidenfonds, vorgesehene Witwen- und Waisenversicherung abermals, und zwar bis zum 1. Januar 1912, hinausgeschoben wird, bis zu welchem Termin also auch die Reichsversicherungsordnung, in deren viertes Buch die Hinterbliebenenversicherung hineingearbeitet worden ist, in Kraft treten müßte.

Wenn dieser nunmehr dritte Termin eingehalten werden soll, so wäre dazu zunächst eine Verständigung der Mehrheitsparteien untereinander und mit der Regierung über die mannigfachen strittigen Punkte der Reichsversicherungsordnung erforderlich. Bei den Kommissionsberatungen waren noch nicht einmal die Anfänge zu einer solchen Verständigung zu verzeichnen, hoffentlich finden sie sich in der zweiten Lesung im Plenum. Wenn aber auch, wie zu hoffen steht, die Reichsversicherungsordnung mit der Hinterbliebenenversicherung endlich zustande gebracht werden sollte, so ist es doch mit den Mitteln zur Durchführung des Gesetzes noch keineswegs bestellt. Von den ungezählten Millionen, die man einst aus dem § 15 an Einkünften für die Witwen- und Waisen herauszuwirtschaften hoffte, ist recht wenig geblieben. Bisher wurde aus den Nettozollerträgen mit Zinsen nur ein Betrag von 51½ Millionen Mark, der sich im Kurswert nur auf 46½ Millionen Mark beläuft, angesammelt, ein Kapital, dessen Zinsen natürlich nur einen recht bescheidenen Beitrag zur Witwen- und Waisenversorgung darstellen. Wenn also die abermals verschobene Hinterbliebenenversicherung nun auch endlich am 1. April 1912 in Kraft treten sollte, so wird sie

doch, wenn die erforderlichen Mittel nicht auf anderen Wegen beschafft werden — und wie sie beschafft werden sollen, weiß man noch nicht! — zunächst auch weiter das bleiben, was sie bisher war: ein Wechsel auf die Zukunft!

Politische Übersicht.

Der Stat des „Mädchens für alles“.

A Berlin, 11. März.

Nachdem der Reichstag den Reichshaushalt in zweiter Lesung behandelt hat, kam er heute zum umfangreichsten Ressort, dem Reichsamt des Innern, der gewöhnlich die Rolle des Mädchens für alles spielt, weil zu ihm über alle möglichen Dinge von der Arbeiterversicherung an bis zu dem Arbeiterjahrgang, Vereinsgesetz, Mittelstandspolitik, Gesundheitswesen usw. gesprochen wird. Gleich der erste Titel, Gehalt des Staatssekretärs, entfiel in der Regel einen schier unabherrschbaren Redefluß und bringt ein Ragout von wunderbarer Mischung.

Leider setzte heute die Debatte gar nicht in der Stimmung eines herausziehenden Gewitters ein, sondern wie gewöhnlich an den Samstagsnachmittagen wie an einem schwülen Sommertag, wo kaum ein Lüftchen sich regt. Die meisten Abgeordneten waren nach Hause geflohen. Den Reigen eröffnete der Generalsekretär des katholischen Volksvereins, Herr Pieper, ein Mann, der ziemlich viel weiß, aber etwas im Tone des Sonntagsnachmittagspredigers spricht. In seiner Rappe hat er über alle möglichen Punkte Material gesammelt, und er spricht so ziemlich das ganze Gebiet der Reichsregierung von der Wirtschaftspolitik bis zum gewöhnlichsten Reichstheatergesetz durch. Dann übergibt er das Redeszepter dem Potsdamer Tischlermeister Pauli, der die Welt mehr von den Kenntnissen des Leimtopfes und der Sobelbank aus betrachtet. Er will die Premie an der sozialpolitischen Maschine noch mehr anziehen, obwohl man ja heute schon kaum noch etwas von ihrer Tätigkeit merkt. Jetzt kommt der Sozialdemokrat Fischer an die Reihe. Wie ein Gießbach sprudelt sein Redefluß. Auf das Zentrum wirft er sich mit voller Gewalt und wirft ihm Verrat an den Arbeiterinteressen vor. Doch auch er kann keine Stimmung erwecken. Nützlich schlummert Herr v. Liebermann auf dem braunen Lederloppha an der Wand und ruht aus kampfmüde von der Giesener Wahltschlacht. Müller-Reinigen besitzt einen tüchtigen Privatsekretär, der ihm regelmäßig reichhaltiges Material zur Verfügung stellt. Freund Ragout muß herhalten. Die Wahlbeeinflussungen der Amtsvorsteher und Landräte werden gestreift, er verlangt einheitliche Wahlurnen und macht auch sonst zu anderen Fragen manche anregende Bemerkung. Den Beschluß des Tages macht der Freikonservative

Feuilleton.

Frankreichs Lessing.

(Zum 200. Todestag Volcaus, 13. März.)

Von Dr. Paul Landau.

Ein streng gegliederter, weit und klar sich dehnen. Der Architektur-Garten mit seinen strengen klassischen Linien und dem harmonisch gleichen Licht, mit seinen wohlgeordneten antiken Säulengruppen und künstlich angelegten Springbrunnen, mit sauber beschneiten, geometrisch geformten Bäumen und Hecken, mit den monotonen stolzen Laubengängen, ein Kunstgebilde aus Natur und Vernunft, Schönheit und Würde steht vor uns, wenn wir uns in die Welt Volcaus vertiefen, in seine Lehre, sein Werk und sein Wesen. Unter den großen Männern des klassischen französischen Kulturzeitalters ist der Schöpfer der „Art poétique“. Wir dürfen Volcau wohl den „Lessing Frankreichs“ nennen, wenn auch zwischen der behäbigen Persönlichkeit des jökvalen Spotters und Weltmannes und der gewaltigen Natur des heroischen Vorkämpfers unserer Klassik kaum eine Ähnlichkeit besteht.

Als „Sohn, Bruder, Onkel, Vetter und Schwager von Juristen“ wurde Nikolaus Volcau, der sich später zum Unterschied von seinen Schreibkünstlern und witzigen Brüdern den Namen Desobourz binzufügte, am 1. November 1638 ganz in der Nähe des Pariser Gerichtspalastes geboren, als ein echtes Bürgerkind wie Pascal und Molière, gegenüber dem Hause, in dem 58 Jahre später sein großer Nachfolger Voltaire das Licht der Welt erblickte. Der rabulistische, in Wortkämpfen und spöttischen Zutrügen große Advokatengeist, der in den älteren Brüdern Jacques und Gilles zu literarischer Rauflust ausartete, lebte auch in Nikolas' Mutter fort, aber ganz auf literarische gerichtet und durch vornehme Takt gebündelt. Er sollte sich erst der Theologie widmen, studierte dann Jura, brachte aber den größten Teil seiner Zeit mit unermüdlichem Lesen zu, so daß schon der

Jüngling heimlich wurde in dem phantastischen Labyrinth der damaligen, von ihm dann so hart bescholten Abenteuerromane und des pathetisch geschraubten Modestils. Als der strenge Vater starb, schlug dem Einundzwanzigjährigen die erste Stunde der Freiheit. Im Besitz eines mäßigen Vermögens, konnte er sich von da an ganz seinen schmerzhaften Neigungen widmen. Er schuf sich nun einen Freundeskreis aufstrebender Genies, schloß mit La Fontaine, Molière und Racine jenen berühmten Druad, in dem er selbst angeregt wurde und wieder befruchtend wirkte. Bei den so viel besprochenen Zusammenkünften im „Weissen Hammel“, bei den gemeinsamen Ausflügen aufs Land formten sich die Gedanken und Verse seiner ersten Satiren, die er voll jugendlichen Übermut vortrug. Diese „Jungen“ von 1660 überschütteten natürlich die „Alten“ der damaligen Literatur mit ihrem Hohn; die Hauptzielobjekte war der rhetorisch-schwülstige Chapelain, dessen bestreites Epos „Die Jungfrau von Orléans“ als der Inbegriff alles Langweiligen der Tafelrunde des „Weissen Hammels“ zum Strafvolk für schlechte Witze diente. Der Delinquent machte eine Anzahl Verse lesen, doch nicht mehr als eine Seite, aus Besorgnis für sein Leben. Das helle Echo solcher drastischen Kritik sind Volcaus Satiren, die schon vor ihrem Erscheinen überall in den Kreisen der Gesellschaft verbreitet waren und eine Literaturrevolution einschleiften, mindestens ebenso unwägend, ebenso viele Skandale und Raumpflege erzeugend, als 100 Jahre später der deutsche „Sturm und Drang“ und weitere 100 Jahre danach unsere Naturalisten. Eine Anzahl der ehrwürdigsten Persönlichkeiten gingen an heftig zu wackeln und der frühe Wirbelwind dieser ebenso eleganten wie molanten Verse ließ viele Wollen trocknen Phrasenstandes aus bisher hoch gerühmten Dichtungen hervorwachen.

Der junge Mann, der dies „große Reinemachen“ in der Literatur so gründlich vornahm, war ein Kritiker, dem der heilige Ernst hinter der lachenden ironischen Miene hervorleuchtete. Für ihn war die Kunst kein dilettantisch betriebener Zeitvertreib der „Reben- und Erquidhunden“ wie für die Chapelain, Benferade, Balzac u. a., sondern das

Einschleichen der höchsten Seelenkräfte für eine große Kulturarbeit, die die ganze Hingebung eines genialen Künstlers forderte. Nicht zum Spaß drauflos reimen ließ bei ihm Dichten, wobei unter einem Lußt von schlechten Versen auch ein paar gute stehen konnten, sondern gleichmäßige Vollendung eines ganzen Gedichts, unermüdliches Formen und Feilen.

Der Stil, den Volcau bekämpfte, war der der antiken Renaissance, jener barocke Drang nach Schwaun und Abenteuer, dem Lessing später im Laokoon entgegentrat. Was an diesen Dichtern und selbst an dem bedeutendsten unter ihnen, Konrad, fürte, das war das Schwelgerei und Gequälte ihrer Empfindungen und Worte, ihre Entfernung vom Natürlichen. Die späten Nachfolger dieses innerlich noch grandiosen Stillüberschwangs, die Zeitgenossen Volcaus, boten überhaupt mit noch aus Plätern Geknetetes, mühsam Ausgefädeltes. Die große Weisheit der „Art poétique“ ist also vor allem die immer wieder gepredigte Rückkehr zur Natur, zur Wahrheit. Den höchsten Wert legt der Portier der „Dichtung“ auf die Form, auf die schwere Kunst, „mit Mühe einen leichten Vers zu machen“. Neben der „Marxheit und Keitigkeit“ des Ausdrucks, die auch Lessing empfahl, neben der Mäßigung und Noblesse, der Vermeidung des Niedrigen und Gemeinen fordert er die Heiligung der Sprache, als des höchsten Outes einer Nation, die Vollkommenheit der Form. Hier zeigt sich der große Kritiker, dem zum Dichter die plastische Phantasie und die Stärke des ursprünglichen Erlebens fehlte, doch auch in seinem eigenen Schaffen als ein echter Künstler. Seine Manuskripte mit ihren unzähligen Korrekturen lassen erkennen, daß er noch seinem Verse handelte: „Schreib ich vier Worte auf, so streich ich dreie aus.“ Diese wunderbare Delikatesse der Form, die in ihrer Eleganz und Feinheit, ihrem Wohlklang und den glücklichen Pointen der beste Beweis für sein feines Ohr, seinen guten Geschmack und scharfes Urteil ist, verleiht ein paar Dichtungen Volcaus, einigen seiner Satiren und Episteln, seinem viel nachgeahmten komischen Epos „Das Chorpust“ noch heute ihren ästhetischen Reiz. Seine Bedeutung als Theoretiker und

ling, der mit sehr viel Brustton sich bemüht nachzuweisen, daß auch bei seiner Partei der Kampendocht mit etwas sozialpolitischem Öle angefeuchtet sei. Als der Präsident schließlich dem Abgeordneten Bruhn das Wort erteilen wollte, stellte sich zur allgemeinen Ungnugung heraus, daß dieser edle Held den Saal verlassen hat. Der Staatssekretär hatte sich heute mit der Rolle des geduldigen Hörers begnügt. Er wird erst am Montag den Kurs des Regierungsschiffes bekannt geben. Eine große Neugierde darauf scheint allerdings nicht vorhanden zu sein.

Deutsches Reich.

* Der Dank des Prinzregenten. Der Prinzregent hat vom Dank für die Kundgebungen der Festtage durch einen Allerhöchsten Erlass vom 13. März Ausdruck gegeben, in dem es heißt: „Bewogen Herzens blicke ich in diesen Tagen zurück auf ein langes, wechselvolles, reichgezeichnetes Leben. Fast ein Jahrhundert ist an mir vorübergezogen, eine Zeit ungeahnter nationaler Entwicklung, bewundernswürdiger Fortschritte auf allen Gebieten des menschlichen Wissens und Könnens. Mein liebes Bayern hat an den Errungenschaften dieser Zeit lebhaften und miltätigen Anteil genommen. Mit Stolz und Freude ruhen meine Augen auf dem Lande, dem von Jugend auf meine ganze Liebe gehörte, und auf dem Volke, dessen Glück und Wohlergehen durch 25 Regierungsjahre all mein Denken und Sorgen war und das mir und meinem Haus in allbewährter Liebe und Treue so innig verbunden ist. Überwältigende Beweise dieser Liebe und Treue habe ich in den Tagen der Feier meines 90. Geburtstages erfahren. Wohl hatte ich prunkvolle Ehrungen und Feste dankend abgelehnt, das Volk selbst hat jedoch in allen Berufsständen und in allen Ständen unseres lieben Vaterlandes, ja auch außerhalb des Landes meinen Geburtstag in herzlicher Feier zu seinem Festtag gemacht. Arm und reich, hoch und nieder, Stadt und Land, Körperschaften und Einzelpersonen haben sich in dem Bestreben vereint, mir auf summe Weise ihre Glückwünsche darzubringen durch festliche Veranstaltungen, in Schrift und Bild, durch Gedächtnisse und Anlagen, die meinen Namen tragen werden, durch Stiftungen und Spenden für edle Zwecke. Dank, innigsten Dank sage ich allen, die an diesen Tagen meiner gedacht haben. Mit besonderem Danke nehme ich die bedeutende Landespende entgegen, die mir für wohltätige und gemeinnützige Zwecke gewidmet wurde und die ich um so höher anerkenne, als gerade die vergangenen Jahre mit ihren mannigfachen schweren Heimsuchungen die Opferwilligkeit und den Gemeinsinn des Landes in außerordentlichem Maße in Anspruch genommen haben. Ich habe das Ereignis der Spende zur Förderung der Jugendfürsorge auf den verschiedensten Gebieten, zur Unterstützung bedürftiger Beamten aus den Kämpfen, an denen unser Vaterland Anteil genommen hat, und zu anderen wohltätigen Zwecken bestimmt. Von Herzen wünsche ich, daß die Gedenke im Sinne der Spender reichen Segen wirken und stiften mögen. Treu und warm schlage allen mein Herz entgegen, die mich in den vergangenen Tagen huldigen umstanden haben, meiner braven Armee und meinen bewährten Beamten, der pflichttreuen Geistlichkeit, den Männern und Frauen der Wissenschaft und Kunst, in Unterricht und Erziehung, in Industrie, Handel und Gewerbe, in Landwirtschaft und allen anderen Berufen, sowie der Heben lebensfrohen Jugend, deren Wohl mir besonders angelegen ist. Die Erinnerung an die vergangenen Tage wird wie heller warmer Sonnenschein leuchten auf das Leben, das mir noch beschieden ist. Dieses Leben wird auch künftig in liebevoller Sorge und Arbeit dem Wohl und dem Frieden meines teuren Vaterlandes gewidmet bleiben. Der Allmächtige, der Bayerns Volk bisher so gütig geleitet hat, halte über ihm seine schirmende, segnende Hand für alle Zeiten! München, 13. März 1911. Luitpold, Prinz von Bayern.“

* Zur Wiesbadener Wahl. „Die Niederlage des heftigen Nationalliberalismus“ überschreibt die „Köln. Zig.“ ihre Betrachtung. Den Ausfall der Wahl werde man als eine recht deutliche Warnung an den heftigen National-

liberalismus bezeichnen müssen. „Sein Kandidat hat es nur auf 2516 Stimmen gebracht, während der freikämmerliche Gegenkandidat, der demokratische Pfarrer Kroll, 5059 auf sich vereint hat. Der offizielle Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei hat also in einem Wahlkreis, in dem der Freikämmer seit halb zwei Jahrzehnten kaum eine Rolle spielte, doppelt so viel Stimmen bekommen wie der offizielle Kandidat der nationalliberalen Partei, die das Mandat noch im vorletzten Reichstag vertreten hat.“ Man hat sich gründlich verrechnet und damit ist einmal sehr eindringlich gezeigt, wohin der heftige Nationalliberalismus führt, wenn er seine Heftigkeit gegen den Landbund nicht abwirft. — Die „Freis. Ztg.“ schreibt u. a.: „Es ist bedauerlich, daß der Liberalismus in Sieben infolge seiner Zersplitterung aus der Stichwahl ausgeschlossen worden ist. Wenn aber der Ausfall der jüngsten Nachwahl die Erkenntnis veranlaßt, daß nur ein Zusammengehen aller Liberalen eine ganze Anzahl von Wahlkreisen dem Liberalismus wieder zurückgewinnen, eine andere Zahl ihn erhalten kann, und wenn demgemäß gehandelt werden würde, so wäre das ein Gewinn, der durch die Erfahrungen in Sieben nicht zu teuer erkauft ist.“

* Fürst Eulenburg immer noch „verhandlungsunfähig!“ Die „R. Gesellsch. Korresp.“ schreibt: Vor kurzem ist Fürst Philipp zu Eulenburg auf seinem Schloß Liebenberg in der Mark wieder von der gerichtsarztlichen Kommission untersucht worden, deren Aufgabe es ist, sich dann und wann in regelmäßigen Zeitabständen davon zu überzeugen, ob der „des Meines“ und der Anstiftung zum Meineid dringend verdächtige Fürst den Strapazen einer gerichtlichen Verhandlung und den sonstigen, nach den Bestimmungen der Reichsjustizgesetze damit verbundenen Unannehmlichkeiten gewachsen ist. Aber das Resultat der Untersuchung ist nichts bekannt. Man geht indessen wohl kaum fehl, wenn man annimmt, daß Fürst Eulenburg auch diesmal wieder den Gerichtsarzt den Eindruck der „Verhandlungsunfähigkeit“ erweckt hat. Die viel besuchten musikalischen Soireen, die während dieses Winters im Schloß zu Liebenberg stattfanden und auf denen Fürst Eulenburg mit bezaubernder Lebenswürdigkeit den Wirt machte, hatten einige Zeit vor dem Eintreffen der gerichtsarztlichen Kommission ihr Ende erreicht.

* Zur Behebung der Winternot. Der rheinische Provinziallandtag stellte für nothleidende Winter ein zinsloses Darlehen von 100 000 M. zur Verfügung.

Wahlbewegung.

Limburg, 11. März. Die Fortschrittliche Volkspartei veranstaltete gestern in Hahnstätten eine Versammlung, die sich ebenso wie die früheren Versammlungen eines außerordentlichen starken Besuchs, insbesondere aus von Bauern zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende des Kreiswahlvereins, Herr Chr. Pfeiffer-Diez übernahm die Leitung der Versammlung mit einer kurzen Ansprache. Es sprachen hier nach der Kandidat der Partei, Rechtsanwalt Glitz-Wiesbaden über Wesen und Ziele der Fortschrittlichen Volkspartei und die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der liberalen Parteien, und Johann Reichstagsabgeordneter Kopsch in längerer Rede über die politische Lage und die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen. Die Reden wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. In der Diskussion betonte der nationalliberale Parteisekretär Knittel-Weilburg gleichfalls die Notwendigkeit einer Einigung zwischen den Nationalliberalen und Freikämmer, indem er den Ausführungen des Herrn Glitz in allen Teilen beitrug.

Heer und Flotte.

Die Kaiserflotte in Venedig. Die Yacht „Hohensohn“ und das Begleitboot „Melpomene“ ankern bereits im Hafen von Venedig, um ihre Vorbereitungen für die Mittelmeersfahrt des Kaisers zu treffen. Der Begleitkreuzer „Königsberg“ wird gegen Mitte März in Venedig einfallen, da das Schiff erst am 8. d. M. Kiel auf der Ausreise verließ.

Die ersten „Zweijährig-Freiwilligen“ für den Funkentelegraphendienst. Wie uns mitgeteilt wird, hat das Telegraphen-Bataillon Nr. 2 (Frankfurt a. O.) bekannt gemacht,

daß „Zweijährig-Freiwillige“ für die funktentelegraphische Abteilung des Bataillons zum 1. Oktober d. J. gesucht werden. Die Meldungen sollen möglichst sofort mit Meldebogen und eigenhändig geschriebenen Lebenslauf erfolgen. Bevorzugt werden Elektrotechniker, Kraftwagenführer, Mechaniker und Motorschlosser.

Ausland.

Belgien.

Blutige Studentenkrawalle. In Lüttich ist es vorgestern zu blutigen Studentenkrawallen gekommen. Der katholische Studentenbund feierte vorgestern in Lüttich das Fest seines 25jährigen Bestehens. Zu dieser Feier waren auch die Kommilitonen der Universität Löwen nach Lüttich gekommen. Der Bischof nahm persönlich die Fahnenweihe in der Kirche vor. Diese Zeremonie reizte die antikirchlichen Studenten auf, die die aus der Kirche kommenden Studenten erst verhohlen und dann tödlich angriffen. Es kam zu einer Schlägerei, bei der es auf beiden Seiten Verwundete gab. Der Kampf hörte erst auf, als die Polizei die Studenten mit der Waffe auseinandertrieb und einige besonders hervorragende Schläger verhaftete.

Frankreich.

Eine Strafgesetzesreform. Der „Matin“ teilt mit, daß der Rabinetschef Monis beabsichtigt, eine Reform des französischen Strafgesetzes herbeizuführen, indem er die Bestimmungen über die erstmalig Verurteilten abändern will. Es handelt sich darum, den erstmalig Verurteilten zu ermöglichen, sich zu rehabilitieren. Die Reform soll folgen demnach durchgeführt werden. Angenommen, ein Arbeiter hat seinem Arbeitgeber 1000 Franc gestohlen, so soll er während der zu verhängenden Strafzeit in einem Arbeitshaus untergebracht werden, wo er solange arbeiten mußte, bis die Strafe und auch die Gerichtskosten gedeckt wären. Der Lohn, der ihm ausgezahlt würde, wäre der gleiche wie in der Privatindustrie.

Ein neuer Deputierter. Der Regerdeputierte von Guadeloupe, Beghin, wurde vom Gerichtshof zu Pointe à Pitre wegen Wahlbetrugereien zu zwei Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Rechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt.

Eine Meuterei in der Marine. Auf dem Schulschiff „La Couronne“ ist eine Meuterei unter den Matrosen ausgebrochen. Diese beklagten sich über die schlechte Kost und weigerten sich, Arbeit zu verrichten. Eine von dem Vorgesetzten sofort angeordnete Untersuchung führte zu dem Resultat, daß die Klagen der Mannschaft begründet waren. Infolgedessen wurde der Befehl gegeben, daß den Matrosen von jetzt ab eine bessere und reichlichere Kost verabreicht werde, worauf die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

England.

Zur parlamentarischen Lage. Nach umlaufenden Gerichten ist es nicht unmöglich, daß die Erkrankung Lord Lansdownes, die ihn verhindert, den Kammerling beizumohnen, unerwartete Wirkungen für die konservative Partei haben kann. Eine mächtige Gruppe der Konservativen mit liberaler Tendenz im Unterhaus soll ein interessantes Projekt ausgearbeitet haben, wonach das Oberhaus durch eine zweite Kammer, deren Mitglieder zu zwei Dritteln vom Volk gewählt werden, ersetzt werden soll. Außerdem soll das Privileg der erblichen Mitgliedschaft abgeschafft werden.

Italien.

Internationale Prehunion. Das Direktionskomitee der Internationalen Prehunion hielt in Monte Carlo mehrere Sitzungen ab und beschloß endgültig: Der Kongress in Rom beginnt am 3. Mai und endet am 10. Mai. Auf dem Programm der Verhandlungen steht u. a.: Fliegende Gerichtsstand, Zeugniszwang, Duellwesen, Ständegerichte, Journalistenkammern, internationale Versicherungen. Das Festprogramm enthält u. a. die Eröffnung des Kongresses in An-

Aus Kunst und Leben.

* Die künstliche Züchtung des Menschen aus dem Affen behandelt ein sehr interessanter Aufsatz von Professor F. A. Rehner-Heidelberg in Nr. 16 von „Der Land und Meer“ (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart). Professor Rehner stellt zunächst die wesentlichen Unterschiede im Organismus der hochentwickelten Affen, der Schimpansen, und der Menschen fest und führt sie auf den Hauptunterschied zurück, daß der Affe Pflanzenfresser, der Mensch omnivor ist. „Möchten nun die Affen“, so fährt Professor Rehner fort, „des Urwaldes auf eine meerumflossene Insel oder auf eine Oase gedrängt worden sein, so war damit eine andere Ernährungsweise unvermeidlich verbunden. Die Insulaner fanden nach Zerstörung der Urwaldsbäume in dem umgebenden Meer zahlreiche Würmer, Mollusken, Krebse und Fische, die Oasenbewohner aber neben Datteln und anderen kleinen Früchten fliegende Insekten, Amphibien, Reptilien und Wandervögel, selbst Säugetiere vor, von denen sie bei Mangel an Früchten ihren Hunger stillen konnten. Die hier entwickelte Hypothese hat den Vorzug, der experimentellen Prüfung zugänglich zu sein. Man müßte etwa eine Anzahl Orang-Utanfamilien aus dem Urwald des malaisischen Archipels oder Zentralafrikas einfangen und auf eine flache Sandinsel mit wenig Vegetation versetzen und sie dort ihrem Schicksal überlassen, die Anfangs- und Endstadien nach mehreren Generationen in Bezug auf anatomischen Bau und Lebensweise vergleichen und die eingetretenen Veränderungen in den neuen Verhältnissen photographieren und genau registrieren. Das ist nun freilich ein großzügiges Programm, welches die einheitliche Tätigkeit einer Anzahl gutgeschulter Beobachter während vieler Jahrzehnte und bedeutende Geldmittel zur Durchführung erfordern würde. Nur sehr reiche Private oder geographische Gesellschaften wären in der Lage, einen solchen Plan, wenn auch nur bis zu einer gewissen Grenze, durchzuführen. Immerhin könnte man in absehbarer Zeit gewisse Erfolge erzielen.“ Hoffentlich wartet das deutsche Großkapital nicht erst wieder auf Herrn Carnegie und sichert uns den Ruhm eines solchen Experiments.

Künstler aber liegt doch allein beschlossen in den so unerreichbar geistvoll und edel geformten Verspaaren seiner „Art poetique“, die zwar aufgehört hat, das Brevier und Gesetzbuch der jungen Dichter zu sein, das sie mehr als ein Jahrhundert gewesen, die aber stets das Refektorium und Musterwerk einer großzügigen und fruchtbaren Kunst bleiben wird.

Ein Wendepunkt in der deutschen Frauenbewegung?

Man schreibt uns: Mit Erscheinen lasen wir im Abendblatt des „Wiesbadener Tagblattes“ vom 9. März in einem von Ruth Götz unterzeichneten Artikel, daß die deutsche Frauenbewegung in einen Wendepunkt eingetreten sei, und daß sie sich das Wohlwollen der guten Kreise der Gesellschaft verschert habe.

Diese beiden Behauptungen stützen sich lediglich auf zwei Voraussetzungen: 1. Auf die Königsberger Rede des deutschen Kaisers, 2. auf die Art und Weise des Stimmrechtskampfes der englischen Suffragettes. Ad 1 ist zu erwidern, daß seinerzeit die Königsberger Rede des Kaisers sowohl in der Presse aller Nationen als der Ausfluß einer persönlichen Anschauung kommentiert worden ist, daß es sich erübrigt, von neuem auf sie zurückzugreifen; ad 2 ist zu bemerken, daß niemand bestreitet, was Verfasserin ja auch selbst zugibt, daß die deutschen Frauen sich von der Wahltafel der englischen Suffragettes abwenden. (Wenngleich man den englischen Frauen, die für das Ziel des zu erreichenden Wahlrechts hungern und sich einleiten lassen, wohl kaum den Vorwurf machen kann, daß sie „keine zielbewußten Frauen mit ernstem Zweck“ sind!) Die Kampfsart der englischen Frauen ist aber, so abnehmend man sich gegen ihre Auswüchse verhalten mag, immerhin mit einem anderen Maßstab deshalb zu bewerten, weil das ganze politische Leben Englands von dem deutschen verschieden ist, und auch die politische Kampfmethode englischer Männer ganz andere Formen zeigt als die der deutschen. — Aus den unbestreitbaren Auswüchsen, die die englische Stimmrechts-Kampagne zeitigt — aber zu folgern, daß die

deutsche Frauenbewegung sich das „Wohlwollen der guten Kreise“ verschert habe, ist wohl — etwas läch. Bis jetzt hat die gebildete deutsche Frauenschaft, die kräftig mit Tat und Wort in der deutschen Frauenbewegung sich betätigt, ob sie nun bürgerlichen oder aristokratischen Kreisen angehört — ihre Stellung zur Frauenfrage in nichts geändert. Als der Bund deutscher Frauenvereine im Oktober in Heidelberg tagte, konnte von einem „Wendepunkt“ nur insoweit die Rede sein, als die Tagung ergab, daß die Frauenbewegung nunmehr sich aus den engen Grenzen geistlicher und teilweise erleichterter Ziele entwickelt hatte zu einer auf das Große, Allgemeine gerichteten Bewegung, daß sie sich verinnerlicht hatte, in die Breite gewachsen war, und daß die Propaganda persönlicher Interessen jetzt in den Hintergrund tritt gegen die Propaganda des Rechts, der Allgemeinheit dienen zu müssen. Und die „besten Kreise“, wie verhielten sie sich? Nun, der Bürgermeister von Heidelberg und der Professor der Universität eröffneten im Ornat mit dem Vertreter der bairischen Regierung die Tagung, die Damen der ersten Heidelberger Kreise besuchten regelmäßig die Sitzungen und weitestgehend durch Gastfreundschaft mit den Behörden darin, die Frauen, die 18 Delegierten aus allen Teilen Deutschlands erschienen waren, zu ehren.

Nach unserer Ansicht gibt es überhaupt in der deutschen Frauenbewegung keine sozialen Unterschiede, keine „besten“, „guten“ und weniger gute Kreise. Alle Kreise deutscher Frauen — Aristokratie, Bürgerthum, Arbeiterstand — haben bis jetzt Hand in Hand gearbeitet, um für alle Frauen erweiterte Bildungsmöglichkeiten, bessere Daseinsbedingungen, praktische Mitarbeit am Gemeinwohl des Staates und der Frauen zu erstreben. — Daß sich in dieser Einmütigkeit zu gemeinsamer Arbeit etwas geändert haben soll, daß es überhaupt zu einem „Wendepunkt“ gekommen sein soll (es kann sich nach den Ausführungen der Verfasserin doch nur um einen Wendepunkt zum Schlechten handeln), dafür schlagende Beweise zu erbringen, dürfte R. G. wohl nicht ganz leicht fallen!

F. A. des Vorstands des Vereins Frauenbildung.
Frauenstudium: Evelyn Roffen.

— Dadel und Hefster oder Waldis Rettung. Unlängst wurde ein bekannter Rimrod zu nachschlafender Zeit durch Hundgebell geweckt. Er vermutete, daß einer seiner Viefklärer der Störenfried sei, erhob sich von seinem Lager und sah einen Dadel vor dem Fenster. Hinauslängen, den Missethäter packen und zu sich herausziehen, war eins. Natürlich sollte die Unart bestraft werden. Doch als er sich eben dazu anschickte — er traute seinen Augen kaum — erkannte er in dem Ertappten „Baldmann“, seinen alten Diebling, der krank war und den er deshalb tags zuvor nach einem entfernten Ort im Tannus hatte bringen lassen, damit man ihn mit Pulver und Blei in eine andere Welt befördere. Wie hatte die ganze Familie sich betäubt beim Abschiednehmen von dem langjährigen Hausgenossen, und wie waren namentlich seiner mißthelenden Gattin die heißen Tränen in die Augen getreten, als Baldi mit treuem Blick seinen letzten Gang beschritt. Nun war der schon Totgegaubte plötzlich wiedergekehrt, mitten in der Nacht, morgens gegen 4 Uhr. Das kuge Vieh hatte den weilen Haidweg gefunden, der etwa 14 Stunden lang durch Wald und Feld, über Stoch und Stein ging, und war glücklich wieder vo

dem Hause seines Herrn und Gebieters eingetroffen. Gerührt nahm dieser ihn in seine Arme und bettete ihn zur verdienten Ruhe. Anderen Tags aber schon machte er sich zügelnd auf, nach der Ursache des unglücklichen Todes zu forschen. Wo dann der Waldmann sei, fragte er, bei dem Förster angekommen, der die möglichst schmerzlose Hinrichtung des Hundes vorzunehmen versprochen hatte. Der Waldmann, der habe seine Kugel empfangen und sei sauer eingegangen. Ob er ihn denn selbst getötet habe. Nein, der Waldwächter habe dies traurige Amt übernommen. Aufen wir ihn. Auch der beständig, daß Baldi das Zeitliche gesegnet. Im Wald, dort unten bei der Schneise, sei das Urteil vollzogen worden und habe auch das Begräbnis stattgefunden. ... Tableau! Was der Förster des dem Tod noch einmal Entkommenen den beiden wahrheitsliebenden Jägerkameraden für Titulaturen gegeben, und welche Beschämung sie überkam, als sie sich entlarvt sahen, darüber schweigt der Sängers Höflichkeit. Dann aber stellte sich heraus, daß Baldi, als man sich eben anschickte, ihn das tödliche Blei auf den Pelz zu jagen, Reißaus genommen und auf Rimmerwiedersehen im Dickicht verschwunden war, aus dem er sich dann den Pfad gesucht, auf dem er noch einmal zu seiner geliebten Herrschaft zurückgekommen war. Jetzt genießt er das Gnadenbrot.

— Kettenbriefe. Wie schon bemerkt, haben in letzter Zeit verschiedene Bewohner sogenannte Kettenbriefe mit dem Inhalt erhalten, sie möchten an einen Missionar Stationen in Singapur für eine gute Sache, die Erbauung eines Krankenhauses oder Kinderspiels, 15 abgestempelte Briefmarken frei einfinden. Jeder Empfänger sollte den Inhalt des Briefes dreimal abschreiben und sofort an drei weitere Bekannte senden, die ihrerseits gleichfalls 15 Briefmarken einfinden und drei weiteren Bekannten einen gleichen Brief mit demselben Inhalt übermitteln sollten, bis ... uff. Die Zahl der auf diese Weise in Umlauf befindlichen Briefe wächst naturgemäß in kurzer Zeit ins Ungeheure und kann, wenn jeder Empfänger der Aufforderung nach nach Empfang nachkommt, nach etwa 14 Tagen schon rund 5 Millionen betragen. Diese Kettenbriefe stellen naturgemäß eine große Belästigung und Beunruhigung des Publikums dar und müssen als Unfug bezeichnet werden.

— Eine unangenehme Überraschung erlebte gestern mittag eine Dame in der Kirchgasse. Dieselbe fand vor einer Anstalt des Kaufhauses Blumenhals, als sie plötzlich einen starken Brandgeruch wahrnahm. Bei näherem Zusehen stellte es sich heraus, daß an ihrem Kleid ein handgroßes Loch durchgebrannt war. Jedenfalls war ihr ein Herr mit der brennenden Zigarre zu nahe gekommen und hatte das Unheil verschuldet. Der Täter ließ sich bei der großen Zahl der Ansehenden nicht feststellen.

— Der Sturm hat gestern nachmittag in der Nikolastraße einen Schornstein umgerissen und zur Erde geschleudert. Das Dach ist dadurch erheblich beschädigt worden. Glücklicherweise wurde keiner von den zahlreichen Passanten getroffen.

— Personal-Nachrichten. Der pensionierte Bahnwärter Georg Enz zu Sommerheim im Oberaunheimer Bezirk des Allgemeinen Ehrenzeichens. — Dem Regierungsbaumeister des Eisenbahnbauamtes Heinrich Leddenburg in Mainz ist die eintägige Stelle eines Regierungsbaumeisters bei der Staatsbahnbauverwaltung verliehen.

— Wohltätigkeitsveranstaltung im Residenz-Theater. Wir haben bereits mehrfach auf die am Freitag, den 17. März, im Residenz-Theater zum Besten der hiesigen Kinderhorten stattfindende Veranstaltung hingewiesen und können auch heute, nachdem wir den Proben der drei Singspiele beigegeben haben, bestätigen, daß die unter Leitung des Herrn G. Gerber, Direktor des hier befindlichen Deutschen-Konfessionsvereins, stehenden Aufführungen das bei derartigen Veranstaltungen sonst übliche künstlerische Niveau bedeutend übersteigen werden. Herr Direktor Gerber hat sowohl die Einführung des musikalischen Teils, als auch die gesamte Leitung übernommen und gibt in der Bewältigung dieser schwierigen Aufgabe von neuem einen Beweis seiner außerordentlichen Vielseitigkeit. Etwa 150 Mitwirkende sind unter seiner Regie vereint. Wie bereits erwähnt, sind die größeren Rollen in Händen namhafter Künstler, aber auch die kleineren Solopartien sind durch gute, im Vorcherein geschulte Kräfte vertreten. Die Kostüme sind nach Angabe hiesiger Künstler und Sachverständiger teils hier, teils in einem frankfurter Atelier angefertigt. Der Kartenverkauf ist, wie wir hören, ein sehr lebhafter, es sei daher auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß Vorausbestellungen am sichersten mittels Einfinden einer frankierten und adressierten Antwortkarte durch die Residenz-Theaterkasse besorgt werden.

— Die Sonnenberger Ausstellung. Die Preisverteilung für Hüner, Tauben und Kanarienvögel haben wir bereits mitgeteilt. Für Aquarien und Terrarien erhielten Preise: Herr Rauch: Gesamteinstellung der Seemaisaquarien: 1. Preis und lobende Anerkennung, Edelstein: 1. Preis. Sperl: 1. Preis. Hiltner: 1. Preis. Seerose: 1. Preis. Herr Brodt: Gesamteinstellung, Seischauf: 1. Preis. Blatthorn: 1. Preis. Seischauf: 1. Preis. Kipphorn: 2. Preis. Herr Ansel: Blau-brenner eigener Erfindung: 1. Preis. Gesamteinstellung: 1. Preis. Kipphorn: 1. Preis. Haplophorus: 2. Preis. Ambulius: 1. Preis. Im Aquarium gezogene Pontinella: Lobende Anerkennung. Herr Dr. Wegmann: Girad. Gaudinac: 1. Preis. Cypromorus undopterus: 1. Preis. Freucht: Terrarium: 1. Preis. Gerätschaften: 1. Preis. Herr Schulte vom Brühl: Terrarium mit japan. Stabheuschrecken: 1. Preis und lobende Anerkennung. Herr Weisheit: Stabheuschrecken: 1. Preis. Herr Schumann: Kaltes Gesellschaftsaquarium: 1. Preis. Herr Franke: Macropodus: 1. Preis. Bepflanzung: 1. Preis. Herr Grunewald: Vallisneria: 1. Preis. Vioridius: 1. Preis. Herr Borchers: Conchodus: 1. Preis. Haplophorus: 1. Preis. Herr Geheimrat Reuter: Girardinus reticulatus: 1. Preis. Herr Gaus: Wasserwanzen und Schnecken: 1. Preis. Holacanthus cupatus: 1. Preis. Boreilia reticulata (Peterson): 1. Preis.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Biophon-Theater (Bildschirmtrage S.). Das neue Programm wird durch die wissenschaftliche Aufnahme „Unsere Erde und die Gestirne des Weltalls“ eröffnet, bestehend in sieben Bildern, eines interessanter als das andere. Das erste Bild zeigt uns den Planeten Erde, wie er in ca. 365 Tagen seinen Lebenslauf um die Sonne vollzieht, gleichzeitig den Mond mit sich führend, der 28 000 Meilen von uns entfernt, etwa einen Monat braucht, um sich wiederum um unsere Erde zu drehen. Am zweiten Bild wird die Entstehung der Sonnen- und Mondfinsternisse zur Darstellung gebracht. Das dritte und vierte Tableau zeigt die enormen Größenverhältnisse von Sonne, Mond und Erde. Das fünfte Bild führt uns die vier der Sonne nächstgelegenen Planeten Merkur, Venus, Erde und Mars und deren Stellungen zur Erde resp. Sonne vor Augen, die sämtlich weiter von der Sonne als von unserer Erde entfernt sind. Das sechste Bild ist speziell dem Sonnensystem gewidmet, das heißt der Gesamtheit aller Sterne, die sich um den größten und verhältnismäßig nächsten Stern, die Sonne, drehen, deren unermessliches Wirken sich allen Planeten mitteilt und sie in die Unendlichkeit mit fortzieht. Im lebendigen Bilde sehen wir eine Kometenlaufbahn, und zwar diejenige des Kometen, welcher im verflochtenen Jahre am 18. Mai unsere Erde und den Mond streift, sich dann allmählich wieder der

Finsternis zuwendet, um im Jahre 1986 wieder zum Sonnenlicht zurückzukehren. Ganz besonders sei die Festigung dieses Films, welcher seine Entstehung der Firma Pathé freies in Paris verdankt, unserer Jugend anempfohlen. Außer dieser Aufnahme sind noch drei hervorragend schöne Dramen, zwei neue Humoresken, zwei hübsche Tonbilder, sowie die vierte Serie der Weltreise unseres Kronprinzen vorhanden, fast zu viel des Guten.

* Wohltätigkeitskonzert. Am Mittwoch, den 15. März, veranstaltet der Aneippenverein zum Besten der Errichtung einer Aneippantastik in hiesiger Stadt ein Wohltätigkeitskonzert unter Mitwirkung von hervorragenden Damen und Herren der hiesigen Gesellschafter. Das reichhaltige Programm verzeichnet wieder für Mezzosopran von Schumann, Brahms, Weingartner und Wolf, Fieder für Bass von Wagner, Köhler, a. Gruppe und Kohn, Violoncelle von Beethoven, Kasperin, Kreidler und Kreidler, Rezitationen von Fuchs, Schiller, Schiller, a. Gruppe und Kohn, außerdem sonstige und Dialektvorträge. Die Wiederholung der Rezitationen durch das beliebte und geschätzte Mitglied unseres Königl. Hoftheaters Herrn Dr. Andriano bürgt für einen vollen Kunstgenuss. Das Konzert beginnt präzis 8 1/2 Uhr und wird, nach dem Kartenverkauf zu urteilen, den Bewohnern eine außerordentliche Aneippantastik in Wiesbaden zu errichten, wieder etwas näher bringen.

* Vortrag von Professor Dr. Bedewer. Mittwoch, den 15. März, abends 8 1/2 Uhr, hält im großen Saale des katholischen Gesellenhauses, Dohdeimer Straße 24, Professor Dr. Bedewer einen Vortrag über das Thema: „Der Niedergang der romanischen Völker und die katholische Kirche“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Hirschheim a. M., 13. März. Wie der „Volksstimme“ berichtet wird, hat kürzlich in Hirschheim eine hark besuchte Versammlung deutscher Turner stattgefunden, in welcher die eigenartige Stellungnahme der katholischen Geistlichkeit des Ortes zur Turnerei einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Der Turnverein will im Juni 1. J. sein 50. Stiftungsfest feiern; er richtet an die Bevölkerung die Bitte, namentlich die Jugend (auch die jungen Mädchen) dem Verein zuzuführen, damit sie durch die Aufführung von Reigen zur Verbesserung des Festes beitragen. Die katholischen Geistlichen nahmen diesen Aufruf zum Anlaß, sich gegen das Turnertum zu wenden. Wie in der von etwa 600 Personen besuchten Versammlung mitgeteilt wurde, hat einer der Geistlichen, bei dem eine Deputation vorstellig geworden war, die Meinung geäußert: „Das Turnertum ist unsittlich, wer sich daran beteiligt, gehört zur Hefe der Gesellschaft.“ (So schloß sich das Urteil des geistlichen Herrn doch wohl nicht gelaufen haben. D. Red.) Die Forderung der fraglichen Deputation: der Herr Geistliche solle die Beleidigung an derselben Stelle wieder zurücknehmen, wo er sie ausgesprochen, wiesen die Herren Turner natürlich zurück; es wurde den Turnern nur versprochen, bei Gelegenheit bekannt zu geben, daß sie die deutschen Turner nicht haben beleidigen wollen. In einer mit allen gegen etwa 40 Stimmen angenommenen Resolution wandte man sich zum Schluß gegen die feibolen und ungerechtfertigten Beleidigungen der Turner durch die Geistlichen.

Vassanische Nachrichten.

p Weilsburg, 9. März. Am Sonntag, den 10. März d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, findet hier im „Kasauer Hof“ die Hauptversammlung des Kreis-Obst- und Gartenbauvereins statt. An diesem Tage wird vormittags 11 1/2 Uhr in demselben Lokale die Kreisbauernversammlung der Baumwärtler des Oberlahnkreises stattfinden.

pp. Altmann, 12. März. Vorgestern wurde in der Grabenstraße der 57jährige Schneider Flach von hier von einem Kutschknecht, dessen Pferd schon gewichen war, niedergedrückt und eine große Strecke Weges geschleift. Der alte Mann, der sich ungewöhnlicher Seines- und Körperkräfte erfreute, liegt jetzt im Sterben.

pp. Sundlingen, 12. März. Dieser Tage ereignete sich in einem hiesigen Steinbruch ein tödlicher Unglücksfall. Während ein junger Mann am Aufzuge im Maschinenbau beschäftigt war, stürzte plötzlich der Aufzug von oben herab und traf den jungen Mann so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, ist noch nicht festgestellt.

Aus der Umgebung.

Aufgelöste Jugendorganisation.

hd. Frankfurt a. M., 13. März. Die hiesige sozialdemokratische Jugendorganisation, die schon seit einigen Jahren existiert und ihre Sitzungen im Gewerkschaftshaus abhält, wurde gestern durch eine Verfügung des Polizeipräsidenten für aufgelöst erklärt.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtsfällen.

wo. Im Alimentationsprozeß. Die Susanne Gotthardt aus Gernersheim ist von ihrem Mann geschieden. Seitdem lebt sie mit einem Schuhmachermesser in Wiesbaden zusammen, und ihrem Verfehrer entsprach auch ein Kind, welches gleichzeitig verstorben ist. Gegen ihren Geliebten strengte sie in der Folge einen Alimentationsprozeß an und hat sich dann einen guten Ausgang dieses Prozesses zu sichern versucht, indem sie, entgegen der Wahrheit, unter Eid ausfragte, in der kritischen Zeit nur mit dem Schuhmachermesser verkehrt zu haben. Vor der Strafkammer gab sie zu, daß das objektiv unrichtig war, sie entschuldigte sich nun damit, sie habe die Aussage im Zustand vollständiger geistiger Verwirrung gemacht. Die Frau ist nach einem Sachverständigenurteil geistig minderwertig, aber nicht geisteskrank. Sie erhielt gemäß § 156 Abs. 1 Monat Gefängnis.

wo. Das Messer. Der Arbeiter Ludwig Röß von Griesheim war längere Zeit bei Kanalarbeiten auf dem Griesheimer Exerzierplatz beschäftigt. Dort geriet er einmal mit dem Tagelöhner Pfiffinger in Streit und versetzte ihm mit seinem Taschenmesser einen Stich in die Schulter, daß die Wunde im Knochen hiefen blieb. Die Strafkammer verhängte über ihn eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

ng. Doppelte Meldepflicht. Eine in vielen Kreisen noch unbekannte polizeiliche Verordnung beschäftigte am Freitag in einem interessanten Fall das hiesige Schöffengericht. Das Dienstmädchen L. S. hatte anfangs Februar d. J. in Wiesbaden ihre Stelle bei einer Herrschaft aufgegeben und war in die Dienste eines Gastwirts in Diebrich getreten. Dieser unterließ es nun, das Mädchen polizeilich anzumelden, obgleich er von demselben darauf aufmerksam gemacht worden war. Auf Grund der Unterlassung dieser Vorchrift erließ die Wiesbadener Polizeibehörde gegen den Wirt eine Strafverfügung in Höhe von 2 M. und gegen das Dienstmädchen eine solche von 3 M. Letzteres steht nun das Strafmandat mit der Rechtsfertigung an, daß nur der Dienstherr zur Anmeldepflicht herangezogen werden könne. Das Schöffengericht stellte jedoch fest, daß diese allgemein vorderrschende Ansicht eine durchaus irrige sei, die vom Regierungspräsidenten genehmigte Anmeldeordnung vielmehr

beide Teile, sowohl den Dienstherrn, als auch das Personal, zur Verpflichtung der Anmeldung heranziehe. Da der Gastwirt in Anbetracht dieses Umstandes sich bereit erklärte, dem Mädchen die Geldstrafe zu ersetzen, zog dieses den Antrag auf richterliche Entscheidung zurück.

Aus auswärtigen Gerichtsfällen.

Ein Camorristenprozeß im großen Stil. hd. Rom, 12. März. Gestern vormittag hat in Viterbo der Prozeß gegen 43 Camorristen begonnen, die sämtlich der Ermordung des Eigentümers Guommoles angeklagt sind. Der Prozeß wird wahrcheinlich mehrere Monate in Anspruch nehmen. Alle Angeklagten waren im Sitzungssaal anwesend. Die Zusammenstellung der Geschworenen war mit großen Schwierigkeiten verbunden, da viele Personen, die zu diesem Amt außersehen waren, aus der Stadt verschwunden sind. Die Bevölkerung legt den Angeklagten gegenüber nur wenig Sympathie an den Tag. Die Stadt strotzt von Soldaten und Polizisten.

Magdeburg, 13. März. (Eigener Drahtbericht.) Im Prozeß gegen den des Mordes angeklagten Kaufmann Otto Knitzius sprachen die Geschworenen den Angeklagten des Totschlags unter erschwerenden Umständen schuldig, worauf das Gericht den Angeklagten zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilte. Der Staatsanwalt, der in erster Linie auf Mord pläbierte, hatte lebenslangliches Zuchthaus beantragt.

Kleine Chronik.

Das geheimnisvolle Verschwinden des Kaufmanns Jos. Girmes aus Eresfeld, der am 21. Februar die Fahrt an Bord des Dampfers „Bremen“ von New York angetreten hatte, erregt Aufsehen. In der Nacht vom 1. auf den 2. März verschwand er plötzlich vor Seilly (Island) von dem Dampfer. In dieser Nacht fand eine Leichenfeier an Bord statt und Girmes hatte sich mit mehreren Passagieren verabredet, dem Verfehrer der Leiche in das Meer betzuwohnen. Er erschien aber zu der Feier nicht und wurde überhaupt nicht mehr gesehen. Vom Kapitän angestellte Nachforschungen blieben resultatlos. Es ist unauferklärt, ob Girmes Selbstmord beging oder das Opfer eines Unfalls war oder eines Verbrechen wurde.

Ein Dynamitunfall. Aus Giesleben, 12. März, wird gemeldet: Auf dem Viktualienmarkt wurden gestern abend durch einen zu früh losgelassenen Dynamitkugeln ein Steiger und zwei Bergleute sofort getötet.

Soziale Stiftung. Der Seniorschef Frh. Reimann der Firma Reimann-Meyer stellte der Stadt Eresfeld 60 000 Mark zur Verköstigung der Jubiläumstiftung zur Verfügung, deren Zweck es ist, talentierten Schülern eine ihren Befähigungen entsprechende Ausbildung zuteil werden zu lassen.

Der Hofentrod polizeilich verboten. Der Operettenfängerin Tilly Bauer vom Intimen Theater in Hamburg, die augenblicklich in Dresden in einem Kabarett gastiert und allabendlich im Hofentrod auftritt, wurde das Tragen dieses Kleidungsstücks von der Polizei untersagt. In der Begründung des Verbots wird angegeben, daß der Hofentrod für das Kabarett unflätig sei.

Ein Chemieprofessor beim Experimentieren tödlich verunglückt. Der Professor der Chemie im Viktorienkloster Altrich bei Gießen wurde durch die Explosion chemischer Stoffe während des Vortrags getötet. Seine Leiche ist schrecklich verstümmelt. Die Schüler blieben unverletzt.

Von einem Zug überfahren und getötet. Der Schaffner Heinrich Willeke zu Varmen, der von einem Güterzug, wo er Dienst gehabt hatte, abgestiegen war, wurde von einem in selben Augenblick daherkommenden Personenzug erfasst, überfahren und in zwei Teile zerschnitten. Der Bauernsohn war 36 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Anzeigers“.

§ Berlin, 13. März.

Am Bundesratsitz: Staatssekretär Deßler und bayerischer Gesandter Graf v. Lerchenfeld.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern.

Eine Erhebung des Prinzregenten Luitpold.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Präsident Graf Schwerin-Löwitz: Der Vertreter des Königreichs Bayern, der ehrenwürdige Rektor der deutschen Fürsten, hat gestern sein 80. Lebensjahr vollendet. Mit dem gesamten deutschen Volke, namentlich dem bayerischen, wird der deutsche Reichstag die herzlichste Teilnahme an diesem seltenen Feste genommen haben. Ich habe mir deshalb gestattet, an ihn namens des Reichstags folgendes Telegramm zu richten: „Eure königliche Hoheit wollen zu der schönen Feier der Vollendung von 80. Lebensjahr die ehrfurchtsvollsten und ehrerbietigsten Glückwünsche des deutschen Reichstags huldvoll entgegennehmen. Möge Gott der Herr Ihrem Lebensabend, wie bisher, auch fernerhin reiches Glück und Segen geben.“ Darauf ist vom Prinzregenten folgendes Telegramm eingegangen: „Die vom deutschen Reichstag mir zu meinem Jubeltage dargebrachten Glückwünsche haben mich mit innigster Freude erfüllt und ich bitte Sie, Herr Graf, der Versammlung meinen warmsten Dank für diese freundliche Aufmerksamkeit zum Ausdruck zu bringen.“

Die Mitglieder des Hauses, unter ihnen mit wenigen Ausnahmen auch die Sozialdemokraten, haben sich von ihren Plätzen erhoben.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz: Sie haben sich von Ihren Plätzen erhoben, ich stelle dies fest. (Beifall: Bravo!)

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein: Beratung des

Etats des Reichsamts des Innern.

Hdg. Stresemann (nat.): Unsere wirtschaftliche Lage hat sich in letzter Zeit recht günstig gestaltet. Die Ausfuhr

Personal, Da der erklärte, jedes den

Wiederum, all der ungeklagt, onate in Sigungs- worenene ele Per- ter Stadt gellagten die Stadt

hi.) Im Otto zellagten schuldig, ahren te. Der te, hatte

ist trotz mancher Hindernisse, die die Industrie findet, ge-
stiegen. Der Handelsvertrag mit Russland tangiert lebhaft
unseren Export nach Russland. Die Neuregelung unserer
Handelsbeziehungen mit Kanada hat unseren Export dahin
um 50 Prozent vermehrt. Unzweifelhaft ist

Kanada ein Zukunftsland sondergleichen.
In einem Jahr sind 400 000 Farmer nach Kanada einge-
wandert. Ein Weistbegünstigungsvertrag mit Kanada
sollte angestrebt werden. Anders sieht es mit dem Han-
delsvertrag mit Portugal. Seltener ist mit solcher Erbitter-
ung und Erregung um einen Handelsvertrag gekämpft
worden, als um diesen. Der Vorwurf, die Minderheit des
Reichstags, zu der auch meine Partei gehörte, sei sich ihrer
Verantwortlichkeit nicht bewusst gewesen, ist ungerecht. Und
hat der Vertrag nicht das gebracht, was wir nach unseren
Konzeptionen erwarten konnten. Das machte den un-
günstigsten Eindruck, als ob wir, ein sich so entwickelndes,
viel konsumierendes Land, auf andere Staaten angewiesen
wären. Der französische Protektionismus macht uns neue
Sorgen. Das schärfste Industriegebiet, das ein wichtiges
Zentrum ist, ist bei der Neuorganisation des wirtschaftlichen
Ausgleiches nicht berücksichtigt worden. In Brüssel hat
Deutschland, dank des einträchtigen Zusammenwirkens und
privater Initiative, einen glänzenden Erfolg gehabt. Des-
halb sollte es auch bei der Züricher Weltausstellung ebenso
glänzend vertreten sein.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 13. März.

Am Ministertisch: Kultusminister v. Trott zu Solz.
Präsident v. Ardenne eröffnete die Sitzung um 11 Uhr
15 Minuten.

Die zweite Beratung des Kultussetats wird bei
dem Kapitel

Elementarunterrichtswesen

fortgesetzt.

Abg. Böbel (Zentr.) wünschte die Errichtung einer
Präparandenanstalt im oberhessischen Industriegebiet.

Abg. Ernst (Vorfr. Volksp.): Die Vorseher der Prä-
parandenanstalten sollten den Titel „Direktor“ erhalten.

Auf eine Anregung des Abg. v. Hagle-Schiffa (konf.)
erwiderte Geheimrat Altmann: Die Verhandlungen über
die Verstaatlichung der Präparandenanstalten in Sommerda
in Thüringen sind eingeleitet, aber noch nicht zum Abschluss
gelangt.

Abg. Meyer-Eppler (konf.) empfahl die Annahme des
Kommissionsbeschlusses, nach dem bei Vermehrung der
Turnstunden die idealen Pädag., insbesondere die Religien,
nicht gekürzt werden sollen.

Abg. Schrey (Vorfr. Volksp.): Durch die Einführung
der dritten Turnstunde, die wir insbesondere für die Land-
schulen dringend wünschen, darf der deutsche Unterricht nicht
geschädigt werden. Warten möchte ich vor der Militär-
spielerei, der Jugendwehr und der Übertreibung der körper-
lichen Übungen nach der Richtung Sport.

Abg. Kamppe (nat. lib.): Den einzelnen Schulen muß
es überlassen bleiben, wie sie die Zeit für die dritte Turn-
stunde beschaffen wollen.

Nach kurzen Ausführungen der Abg. Glätscher
(Zentr.) und Maurer (nat. lib.) wurde der Antrag der Kom-
mission betreffs Vermehrung der Turnstunden angenommen.

Letzte Nachrichten.

Ein Besuch des Kaisers in Wien.

Wien, 13. März. (Eigener Drahtbericht.) Wie
das „Neuenerblatt“ aus zuverlässiger Quelle erfährt,
wird Kaiser Wilhelm auch in diesem Jahre den Kaiser
Franz Joseph in Wien besuchen. Kaiser Wilhelm wird
den Anfang seiner Reise nach Venedig benutzen, um
Kaiser Franz Joseph einen freundschaftlichen Besuch
zu machen. Er trifft Freitag, 24. März, morgens auf
der Durchreise nach Italien in Wien ein und wird in
der Hofburg absteigen. Die Reise wird am Abend des-
selben Tages nach Venedig fortgesetzt.

Die Prinzregent Luitpold-Feier in Paris.

Paris, 13. März. Zur Feier des 90. Geburts-
tages des Prinzregenten Luitpold gab der bayerische
Gesandtschaftsrat Freiherr von Ritter zu Gruen-
stein einen Empfang, dem der deutsche Gesandtschafts-
rat v. Schorn mit sämtlichen Herren der Botschaft
und überaus zahlreiche Mitglieder der deutschen
Kolonia besuchten. Der Abend nahm einen sehr
angenehmen Verlauf. Freiherr von Ritter gab der
patriotischen Stimmung der Festteilnehmer bereiten
Ausdruck in einem beifällig aufgenommenen Trink-
spruch, indem er u. a. sagte: Unser Prinzregent Luit-
pold ist der einzige überlebende Bundesfürst, der an
dem stolzen Bau mitgewirkt hat, der heute alle Deut-
schen in friedlicher Arbeit unter seinem Dache birgt
und mit dem die Liebe zum deutschen Vaterlande zur herr-
lichen Blüte sich entfaltet hat. An einen Ausspruch
Kaiser Wilhelms I. erinnernd, betonte der Redner, daß
sein deutsches Volk, sicher und befriedigt mit sich selbst,
im Deutschen Reich das gefunden habe, was es seit
Jahrhunderten erstrebte. Es sei daher ein Gebiet der
Zukunft, wenn die Deutschen immer ihre Freude
an dem geeinten Vaterlande beibehalten und das Ge-
heimnis erneuern, das Erbe ihrer Väter beschützen und
erhalten zu wollen. Freiherr von Ritter schloß mit
einem dreifachen Hoch auf den Prinzregenten, das be-
geisterten Widerhall fand.

Weitere gemeinnützige Stiftungen des Prinzregenten.

München, 13. März. Der Prinzregent hat bestimmt,
daß das Erträgnis der Landessammlung, welche zu
seinem 90. Geburtstag veranstaltet worden ist, in folgender
Weise verwendet werden soll: 1. 500 000 M. zur Errichtung
einer Landesheilstätte für tuberkulöse Kinder, 2. 500 000 M.
als „Luitpold-Jubiläumsspende für Jugendfürsorge“ zur

Unterstützung der Bestrebungen auf dem Gebiet der Jugend-
fürsorge, 3. 300 000 M. zur Unterstützung hilfsbedürftiger
Kriegsteilnehmer aus dem Kriege 1870/71 sowie aus den
Feldzügen und Kämpfen früherer Jahre, 4. über den Restbetrag behält sich der Regent die Verfügung
zugunsten von wohltätigen oder gemeinnützigen, dem
ganzen Lande zugute kommenden Zwecken vor.

220jähriges Regimentsjubiläum.

Danzig, 13. März. (Eigener Drahtbericht.) Der
Kaiser sandte dem Grenadier-Regiment
König Friedrich I. viertes preussisches Nr. 5,
anlässlich seines 220jährigen Bestehens fol-
gendes Telegramm: „Dem Grenadier-Regiment König
Friedrich I. entbiete ich zum heutigen Stiftungsfeste
königlichen Gruß. Ich freue mich, daß mein jüngster
Sohn kurz nach seiner Einstellung in die Armee Ge-
legenheit hatte, einen so stolzen Ehrentag beim Regi-
ment erleben zu können. Möge das Regiment immer
festhalten sein, durch Mithilfe und Hingabe an den
königlichen Dienst seiner ruhmreichen Vergangenheit
auch fernerhin Ehre zu machen.“

Die Union und Mexiko.

New York, 13. März. Nach hiesigen Blättermel-
dungen aus El Paso sollen in dem Treffen bei Casas
Grandes 50 Amerikaner auf Seiten der Aufständischen ge-
tötet und verwundet worden sein. — Die „Times“ melden
aus Washington, es könne positiv erklärt werden, daß die
Unionstaaten nur im Falle großer, ihre Interessen gefähr-
denden Unruhen in Mexiko intervenieren. Nachdem
Mexiko erklärt hat, daß die Insurrektion nur durch den
Zugang aus Amerika wahrgenommen werde, solle dies mit
allen Mitteln verhindert werden. Nach einem Telegramm
der „Tribune“ sind in der Stadt Mexiko die Geschäfte durch
den Aufstand wenig gestört, sehr dagegen im Norden des
Landes.

New York, 13. März. Nach einem Telegramm aus
Douglas (Arizona) fand bei Aguprieta (Mexiko) am Son-
ntag ein Gefecht statt. 5000 Aufständische tauchten aus einer
Bergschlucht auf und wurden sofort von 300 Mann einer
Truppenabteilung angegriffen, die sich schließlich zurückzog.
35 Mann sind gefallen.

New York, 13. März. 24 Kompagnien der Küsten-
artillerie sind nach Galveston abgegangen. Dort werden
weitere 3 Batterien Maschinengewehre erwartet.

Unfall eines deutschen Dampfers.

La Rochelle, 13. März. Bei der Einfahrt in den
Maritimer Hafen rannte der deutsche Dampfer „Ael“, aus
Ostfriesland kommend, gegen die Mole eines Docks und zerstörte
diese auf mehrere Meter Länge. Der Dampfer erlitt schwere
Beschädigungen am Bug.

In den Franken eines Löwen.

Paris, 13. März. (Eigener Drahtbericht.) Gestern
abend wurde in Villancourt der Löwenbändiger Ahmed
Ben Amar von Löwen angegriffen und schwer verletzt.

Petersburg, 13. März. (Eigener Drahtbericht.)
Sjasiowski letzte Nacht war ruhig. Gestern stellte sich
Fieber ein. Die Temperatur war 38,6, das Allgemeinbe-
finden unverändert.

Berlin, 13. März. (Eigener Drahtbericht.) Nach
Untersuchungen flüchtete der Kassierer Müller, der
die Geschäfte der Berliner Hausbesitzer-Ver-
einigung des Ostens leitete. Die unterschlagene Summe
beträgt nach vorläufiger Feststellung 15 000 M.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 13. März. (Eigener Drahtbericht.) Bei Eröffnung
des Verkehrs war die Haltung ruhig und das Geschäft hielt sich
ebenfalls wie amtier in der Vorwoche in engen Grenzen. Die
Börse, die sich wegen der mexikanischen Wirren schon
in den letzten Tagen der Vorwoche zeigte, trat auch heute wieder
scharf in die Erscheinung. Die Kursveränderungen waren meist
nicht groß. Die Tendenz gestaltete sich im weiteren Verlauf
ziemlich beschränkt. Von Kontantwerten lagen einige etwas
sehr. Von Schiffbristaktien gingen Norddeutscher Lloyd um
1 Proz. zurück. Von Elektrizitätswerten lagen Edison und
Deutsch-übersee in besserer Haltung. Kanadaktien lagen etwas
sehr. Kontantfaktien unbeeinträchtigt. Von Rabatten waren Kom-
barden ziemlich fest, während Pariser-Wiener abgedrückt.
Industriewerte ziemlich fest. Von Bonds waren Reichsanleihe
unverändert. Tägliches Geld 2 1/2 bis 3 Proz. Privatdiskont
3/4 Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: Weltreisebureau L. Ketten-
mayer, Langgasse 48. F 917

Reichspostdampfer „General“, Kapitän Dobbert, von Ham-
burg nach Südafrika, 8. März ab Southampton. „Prinzessin“,
Kapitän Stahl, von Südafrika nach Hamburg, 7. März ab
Maritzburg. „Admiral“, Kapitän Mey, von Hamburg nach Sü-
dafrika, 8. März ab Lourenco Marques. „Feldmarschall“,
Kapitän Weiskant, von Südafrika nach Hamburg, 5. März ab
Kapitän „Prinzregent“, Kapitän Gause, von Hamburg nach
Südafrika, 8. März ab Aden. „Bürgermeister“, Kapitän
Fiedler, von Hamburg nach Südafrika, 6. März ab Laß
Balmas. „Aronspring“, Kapitän Bens, von Südafrika nach
Hamburg, 3. März ab Swakopmund. „Wambara“, Kapitän
Gewebe, von Südafrika nach Hamburg, 5. März ab Dar-es-Salam.
„König“, Kapitän v. Hoff, zurzeit in Hamburg. „Gertrud
Boermann“, Kapitän Garthens, zurzeit in Hamburg. „Adolph
Boermann“, Kapitän Jörrens, zurzeit in Hamburg. „Wind-
huf“, Kapitän Meier, von Hamburg nach Südafrika, 8. März
ab Durban. „Kommodore“, Kapitän Mühlbauer, von Ham-
burg nach Südafrika, 8. März ab Dar-es-Salam. „Answald“,
Kapitän Rahn, von Hamburg nach Südafrika, 15. März ab
Antwerpen. „Eduard Boermann“, Kapitän Deppen, von
Hamburg nach Ostafrika, 8. März ab Swaz.

Briefkasten.

Die Redaktionen des Wiesbadener Tagblattes beantwortet nur schriftlich Anfragen
im Briefkasten, und zwar ohne Rücksichtnahme. Bezeichnungen können nicht
genannt werden.

B. A. C. 1 bedeutet allgemeine Körperbeschädigung, D 2 über-
mäßige Reizbarkeit, welche die freie Beweglichkeit des Körpers
beschränkt und A 7 oberflächliche, vermög. ihres Sinnes nicht
hinderliche Narben von erlittenen Verletzungen oder Ope-
rationen.

M. B. Häufiges Wachen der Haare.
D. S. 100. Diese Zeitverhältnisse kann vorkommen, wenn
der zukünftige Beamte das Geschäft liegen läßt, doch können auch
Gründe vorliegen (die natürlich dem Uningenauigen unbe-
kannt sind), die eine solche Verzögerung rechtfertigen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mithat, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 Uhr bis 1 Uhr; für Ehe-
schließungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:

2. März dem Inspektoren Georg Ludwig Stallmann e. S.,
Hans Philipp.
2. „ dem Hilfs-Telegraphenbeamten Paul Bach in Binger-
brück e. L., Gertrud Elsa.
3. „ dem Schlosser Karl Fischer e. L., Frida Anna Theres.
4. „ dem Schweizer Johann Schweizer e. S., Ernst Fritz.
4. „ dem Fuhrmann Wilhelm Kois e. L., Margarete.
5. „ dem Weichensteller Philipp Kibel e. S., Joseph
Johann Karl.
5. „ dem Buchstabenfabrikanten Friedrich Beder e. L.,
Ottilie Hermine Theres.
5. „ dem Koch August Aene e. L., Emma Katharina.
6. „ dem Kaufmann Karl Paulsen e. S., Rudolf Wil-
helm Hellmut.
6. „ dem Postboten Heinrich Müller e. S., Willi Theodor.
6. „ dem Küster Wilhelm Thurm e. L., Edwina Juliana
Wilhelmine.
6. „ dem Kaufmann Wilhelm Lp e. S., Hans Alfred Heinz.
6. „ dem Eisenbeder Heinrich Jücker e. L., Maria
Magdalena.
7. „ dem Gärtner Ludwig Kapfenberger e. S., Ludwig.
7. „ dem Hotelbier Karl Hemrich e. S., Karl.
7. „ dem Hgl. Oberleutnant Maximilian Freilherren von
Romburg e. S., Maximilian Edmund Wilhelm
Hugo.
8. „ dem Gärtner Michael Schmitt e. L., Anna Katharine.
8. „ dem Vertheilungs-Inspektor Robert Koch e. L., Wil-
helmine Karola Emilie.
8. „ dem Hilfs-Telegraphenbeamten Ignaz Bauls e. L., Elise
Agnes Sophia.
9. „ dem Fuhrmann Ludwig Jehr e. S., Konrad.
9. „ dem Hotelportier Heinz Kling e. L., Frida Theodora.

Tafelbeate:

Hotelbier Leonhard Brummehmer mit der Witwe Pauline Koch,
geb. Bauer, hier.
Oberlehrer Dr. phil. Hermann Küster mit Hedwig Koch hier.
Schulmader Peter Heinrich Groh in Niehlen mit Johanne
Säfer hier.
Oberleutnant a. D. Franz Adolf Karl Gottbold Siegmund in
Charlotteburg mit Anna Elisabeth, Martha Rumbauer das.
Linder Heine, Müller mit der Witwe Karoline Herberich,
geb. Pfeiffer, hier.
Fabrikant, Johannes Groh in Gustaburg mit Sabina Fuch das.
Postbote Wilhelm Seng mit Karoline Seng das.
Fuhrunternehmer Heinrich Joseph Willmann in Nieblich mit
Elise Hahn hier.
Schulmann Ernst Friedrich Wilhelm Blöcher in Hannover mit
Ida Thekla Wientrod in Frankfurt a. M.
Baldarbeiter Georg Fröhlich mit Emma Fuch hier.
Weber Jakob Schulte in Groß-Simmern mit Magdalena
Wagner hier.
Modellschneider Friedrich Karl Georg Metze in Burgsteinfurt
mit Elise Marie Schlichter in Hannover.
Schloßer Johann August Ziel in Diederdorf mit Martha
Eugenberg in Unterriedorf.
Maschinenbauer Otto Emil Ludwig Berthold Klein in Bremen
mit Wilhelmine Margarete Ebert daselbst.
Friseur Hermann Elze in Mainz mit Meta Rosa Hedwig
Gräfe hier.

Geschehnisse:

Sergeant-Dornik Fritz Wilsch in Mainz mit Hedwig Kopf hier.
Schloßer Adolf Ernst mit Christine Fren hier.
Kellner Sebastian Böh mit Helene Koch hier.
Regierungsbaumeister Kurt Marcinowski in Steglitz mit Elise
Hues hier.

Sterbefälle:

8. März Eberhard, S. d. Konditors Alfred Sigle, 28 J.
9. „ Barbara, S. d. Kaufmanns Georg Wehling, 18 J.
9. „ Alton, S. d. Heizers Christian Esfel, 10 J.
9. „ Antoinette, Gattin zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda,
geb. von Nees, 87 J.
9. „ Frit. Katharina Löwenstein, 80 J.
9. „ Frau Kirlein, geb. Schönfeld, Ehefrau des Hilfs-
weichenstellers Karl Wilh. Kirlein, 80 J.
10. „ Wipe, Elisabetha Rabelinetti, geb. Müller, 80 J.
10. „ Helen, geb. Des, Ehefrau des Päd. Taal. Simon
Kropp, 45 J.
10. „ Professor Franz Müller, 62 J.
11. „ Kaufmann Eduard Weil, 83 J.
11. „ Justine, geb. Behn, Ehefrau des Kaufmanns Theodor
Kohl, 69 J.
12. „ Luise, geb. Rehn, Ehefrau des Landwirts Wilhelm
Sälzel, 64 J.

Geschäftliches.

Für schwächliche Kinder!

Habe Ihr „Bioson“ bei meinen beiden Enkelkindern, welche ich
in der Pflege habe, mit sehr gutem Erfolg angewandt. Die
Kinder, denen das eine sehr schwächliche war, haben nach Ver-
brauch von 3 bis 4 Flaschen ein ganz anderes gesundes Aussehen
bekommen und laufen über alles weg. Werde Ihr „Bioson“ in
meinem ganzen Bekanntenkreis; warm empfehlen. Frank-
furt a. M., 8. August 10. Frau Georg Koch, Offenbacher
Landstr. 7. Unterdrift bloslaubig: Reichmann, Notar. Bioson ist
das beste u. billigste Nahr- u. Stärkungsmittel; erhältlich in
Apoth., Drogh., u. Palet (ca. 1/2 Liter) M. 8.—. Verlangen Sie
vom Biosonwerk, Frankfurt a. M., Gratisprobe und Broschüre.

Hohenlohe Hafer-Flocken

geben delikate Suppen,
Frühstück für Alt u. Jung,
bewährte Kinderernährung.

In gelben Paketen mit dem Bilde der Schmetterlin.

Jedes Paket enthält Gutschein für Schokolade. F 53

Das Wunderland, wo die Zitronen blühen.

Man natürlich nicht jeder aufsuchen. Wer aber mit
seinen Brüdern und Geschwister, mit seinem Braut-
kammer zu Hause bleiben und arbeiten muß, braucht
daran nicht zu verzagen. Das echte Sodener Mineral-
Basilien helfen ihm ebenso sehr, nur ererblich schneller
und bequemer von seinen Leiden, als sich eine trübe
Reise. Man kauft die Sodener für 85 Pf. in Apotheken,
Drogh., rein und einflussreichen Handlungen, lasse sich aber
unter keinen Umständen Nachahmungen anschauen. F 111

Die Morgen-Ausgabe umfasst 22 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Beilage: B. Schulte vom Dröhl.

Erantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Ehrenheim
Red.: Dr. Wilhelm B. Schulte vom Dröhl, Ehrenheim; für Wirtschaft:
Karlmann; G. Köhler; für Wissenschaft: Karlmann; für Kunst:
aus Verlagsanstalt: G. Bielefeld; für Landwirtschaft: G. Bielefeld;
C. Bielefeld; für die Anzeigen u. Verlagsanstalt: G. Bielefeld; für die
Kunst und Verlag der B. Schulte vom Dröhl in Wiesbaden.

Kursbericht vom 13. März 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alt. Gold-Rubel	2.30
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peseta	4.00
1 Dollar	12.30
1 Mk. süddeutsche Warg.	12.00
1 Mk. Bco.	1.50

Staats-Papiere.

Zl.	a) Deutsche.	In %
1.	D. R. Anl. unk. 1918	102.30
2.	D. R. Schatz.-Anw.	100.30
3.	D. Reichs-Anleihe	94.40
4.	"	86.25
5.	Pr. Cons. unk. 19	104.70
6.	Pr. Schatz.-Anw.	100.30
7.	Preuss. Anleihe	94.40
8.	"	84.30
9.	Bad. Anleihe 08	101.40
10.	Bad. A. v. 1901 unk. 09	100.50
11.	" Anl. (abg.) 8	—
12.	" Anl. v. 1895 abg.	84.30
13.	" " 1892 u. 94	—
14.	" " 1900 kb. 05	91.30
15.	" A. 1902 unk. 1910	—
16.	" " 1904 " 1912	91.40
17.	" " " 1905	85.50
18.	Bayr. Abl.-Rente a. fl.	99.90
19.	" E.-B.-A. unk. b. 06	101.30
20.	" " " 15	101.30
21.	" E.-B. u. A. A.	92.50
22.	" E.-B.-Anleihe	82.40
23.	Palz. E.-B. Privatst.	100.60
24.	Essen-Lothr. Rente	82.50
25.	Hamb. St.-1900 u. 69	100.80
26.	" St.-Rente	92
27.	" St.-A. smrt. 1887	—
28.	" " 91, 93, 99, 04	92.80
29.	" " 85, 97, 02	83
30.	Or. Hess. 1899	101.30
31.	" " 1906	101.10
32.	" " 1908, 1909	101.50
33.	" " (abg.)	91.30
34.	" " " "	91.30
35.	" " " "	80.50
36.	Sächsische Rente	83.80
37.	Waacke-Pyrn. abg.	102.40
38.	Württemberg. unk. 1915	102.30
39.	" v. 1875 unk. abg.	—
40.	" " 1881-83	91.60
41.	" " 1885 u. 87	91.70
42.	" " 1888 u. 1899	92.30
43.	" " 1893	—
44.	" " 1894	82.70
45.	" " 1895	83
46.	" " 1900	91.70
47.	" " 1903	91.50
48.	" " 1896	86.70

Provincial- u. Communal-Obligations.

1.	Egypt. Anst. S. II	97.80
2.	do. v. 1905 S. 12-19	97.30
3.	Mex. an. ins. I-V Pes.	—
4.	cons. Zulf. 99st.	83.
5.	Gold v. 1904 str. A	84.
6.	cons. inn. 300 Pes.	94.30
7.	1200	99.50
8.	Taman. (230) max. Z.	100.5
9.	Son. Fulo v. L. G.	100.
10.	do. E.-b. in Gold	100.

Provinzial- u. Communal-		
Zl.	Obligationen.	In %
1.	Rheinpr. 20, 21, 31-34	100.00
2.	do. 35	98.20
3.	do. 36	95.20
4.	do. 37	91.60
5.	do. 10, 12-14, 16-17, 22, 29	91.80
6.	do. Aug. 1904 ok. 07	91.80
7.	do. L. N. u. Q. (abg.)	91.10
8.	do. 08	92.
9.	do. 09, 11, 14	86.
10.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14	101.
11.	do. 1907 ungl. b. 18	—
12.	do. 1908 ungl. b. 13	101.10
13.	do. L. N. u. Q. (abg.)	80.
14.	do. L. R. (abg.)	94.
15.	do. S. v. 1886	93.50
16.	do. T. 1891	96.50
17.	do. U. 93/99	96.50
18.	do. V. 1890	96.50
19.	do. W. 92 ok. 03	94.
20.	Str. B. v. 1899	93.
21.	do. v. 1901 Abt. I	93.40
22.	do. A. II, I, I	93
23.	do. 1906 A. I, II	92.70
24.	do. 1903	92.60
25.	do. v. Beckenhelm	92.75
26.	Berlin v. 1880-92	—
27.	Bingen v. 01 ok. b. 06	—
28.	do. 07	99.70
29.	do. 08	91.
30.	do. v. 05 ok. 1210	90.
31.	do. 1895	91.
32.	Darmstadt v. 07 u. 14	—
33.	do. v. 99 u. 10	100.50
34.	do. 189 v. 79	—
35.	do. v. 1884 u. 1890	—
36.	do. conv. v. L. st.	91.50
37.	do. 1897	91.50

Provincial- u. Communal-Obligations.

0. 1.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	140
0. 2.	»»»	

Hübsche Knaben-Kleidung

Moderne Jünglings-Kleidung

in riesiger Auswahl eingetroffen.



Jünglings-Anzüge

von 15 bis 40 Mk.

Knaben-Anzüge

von 5 bis 30 Mk.

**Original Kieler
Anzüge und Paletots,
Ulsters, Gummimäntel.**

Loden-Kleidung.

Sport-Kleidung.

:: Pelerinen ::

Schul-Anzüge.

Wollene Blusen.

Knaben-Hosen.

Gehrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Grosse helle Verkaufsräume.

K 40

Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 14. März,

morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr

anfangend, verleihere ich im Auftrage verschiedener Herrschaften in

meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3

nachbezeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

**1 Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung,
1 dunkel Eichen-Speisez.-Einrichtung
mit Standuhr,**

1 Rußb.-Salon-Einrichtung,

schw. Pianino v. Hartmann, Berlin, 1 eleg. Eich.-

Büfett, 1 Eich.-Umbau m. Diwan, 1 dunkel Eich.-

Umbau mit passendem Vertiko und Tisch,

mehrere kompl. Rußb.- u. Mahag.-Betten mit Kissenmatratzen,

Spiegel, Kleider- und Wickelstühle, Waschkommoden und

Nachrichte mit Wärm. Rußb.-Herrsch.-Schreibtisch, maur. Schreib-

tisch, mehrere Salonarmaturen, eins. Diwans, Sofas, Ottomane,

Chaiselongues, Polsterstühle, Kommoden, Konsolen, Auszieht-

Stühle, runde, ovale, viereckige, Nipp- und Bauernstühle, Stühle aller Art,

Flagen, Stoffeisen, Kleiderbänder, Handtücher, 2 drehbare

Bücher-Etagere, Leinwand, Bilder, Teppiche, Linoleums, sehr

schöne Blumen, Rissen, Kissen, Portieren, Gardinen, Glas, Por-

zellan, Nipp- und Dekorationsgegenstände, eine Anzahl Käse für

Gas- und elektr. Licht, Gasampeln, Uhren, Waage mit Gewichten,

Arzeln, Regulatoren, Wanduhren, Nähmaschine, zwei antike

Schränke, 1 antikes hell. Büfett, antike Kommode, eine fast neue

Schreibtisch mit Waschtisch, 1 Eichen-Hirgarde, 1

Wien. Nachschreibstisch u. viele hier nicht benannte Gegenstände

meistbietend gegen Barzahlung.

5717

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Tagator.

Telephon 6584. — 3 Marktplatz 3. — Telephon 6584.

Konturs-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Carl Brodt als gerichtlich bestellter
Kontursverwalter über das Vermögen des Hrn. A. Gramberger,
Inh. der Firma Alb. J. Heidecker, Silberwaren-Spezial-
Geschäft, verleihere ich am Mittwoch, den 15. März cr., vor-
mittags 10 Uhr beginnend, in dem Laden

25 Taunusstraße 25

die gesamte sehr gute Laden- und Geschäftseinrichtung

u. dgl., als:

Zwei sehr solide Rußb.-Ladenschränke mit Glas-

schiebetüren, Theke mit Glasanstellkasten, circa

4,50 Meter lang, zwei Erkerverkleidungen, Nickel-

Erkergerüste mit Glasplatten, 1 Kasse, Schränkchen m.

20 Schubladen, Stodgesell, Kassenschränke, Glasfasen,

Stühle, Tische, Leinwand, Glasfasen, Erkerbeleuchtungen, Glas-

u. Eisen-Schilde, eiserne Türen u. Gitter, Marquise,

Wagen, Dezimalwaage, Silberkoffer, Ausstell-

tenfilzen, Rußb.-Diplomaten-Schreibtisch, 1 Schreib-

tisch, Kopierpresse, Regulator, Ottomane, Flurgarderobe, 2 Kissen-

stühle, Portieren, Leinwand, ein Nipp- u. Gebrauchsgüter, 1

Küchenschrank, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr,

meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

5718

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Tagator, Schwalbacher Str. 23. Tel. 2941.

Empfehle
täglich frische, prima Gebäcke.
Kaffee, Schokolade, Kakao,
per Tasse 25 Pf.

Pratines 260
per Pfund 1 Mk. und 80 Pf.
Pratines, Bunsenfüllung 1.20
Bunsenfüllung 1.20
Spezial-Mischung 1.50
Sorten u. Kuchen
werden nach Aufgabe bestens
geliefert.
Konditorei
W. Berger.

Großer Möbelverkauf!

Jeden Tag kommen zum
billigsten Verkauf:

Kompl. Schlafzimm., Büfett, Spiegel,
Bücher, u. Kleiderst., Schreibtische,
Auszieht- und Nachtsch., Waschkom-
moden, Betten, Spiegel, Sofa,
Ottomane, Flurhänder, Stühle,
Sessel, sowie alle Lagerbestände zu
den denkbar billigsten Preisen bei

D. Levitta,

17 Friedrichstraße 17. 342

La Lagerbiere

(hell u. dunkel)

Erstklassige

Exportbiere:

Original Pilsener

Dortmunder Union

Münchener Hackerbräu

Kulmbacher

Köstritzer Schwarzbier

Flaschen und

Siphons.

Tägl. frische Füllung.

Reelle prompte Bedienung.

Bergschlösschen-Kellerei

Robert Preuss

Biergrosshandlung.

Telephon 385 u. 725.

Man verlange ausführliche

Preisliste. 29



Katalog gratis! Geflügelpart in
Auerbach 106 (Hessen). F69

Legehühner! Butter!
1010er, neu schon frisch, erlegende
Hühner, ital. Rasse, belab. Farben,
gar. leb. Anf. Franko (St. Wiedemann)
überall hin, p. Nachn. 12 St. m. Hahn
22 Mk. 6 St. m. Hahn 12 Mk. 12 St.
m. Naturbutter per 10-30-40-50-
100. 8.50 Mk. 2. Marquies, Duzgach,
via Oberberg (Schlesien). F 108

Brennholz- Abschlag.

So lange Vorrat reicht, verkaufe das
beim Verlegen meines Lagers sich er-
gebende Brennholz:
Nadelholz per Stk. 1.10
Eiche, Buchenholz per Stk. 1.00
Eiche per Stk. 1.40
Eiche per Stk. 0.50
H. Carsten: Säge u. Hobelwerk,
Zahnstraße. Telephon 418. 336

Enorm billiges Konfirmanden-Angebot

bietet **Goldbergs Gelegenheitskäufe.** Solange Vorrat empfehle
ich wieder einmal, wie schon bekannt, stannend billig:

1 Posten Hemden, Hosen u. 1 Posten herrlicher Stickeren
Jacken, pr. Dual., St. 90 Pf. n. Spitzen-Röcke,
früher von Mk. 2.95 bis 16.50

1 Posten entzück. Unter- jetzt von Mk. 1.75 b. 8.50
taillen von 65 Pf. an

1 Posten Anstandsätze von Mk. 1.45 an

1 Posten Bettwäsche aller Art 1 Posten Seiden-Damast-Reste
ganz bedeutend unter Preis. selten billige Gelegenheits für
Bräute u. Pensionen.

1 Posten Normal-Hemden u. -Hosen wegen vorg. Saison weit
unter Preis. Mache besonders aufmerksam auf mein stets großes
Lager in Schweizer Madapolam u. a. Stickeren (auch viele
Nehe) u. Spitzen, Meter von 3 Pf. an.

Für Konfirmanden

entzückende Befäße, Tüle u. Spachtelstoffe für Kleider,
die neuesten Sachen, nur in Partien. Auffallend billig.

1 Posten trübgeordener Wäsche (vom Schaufenster) weit
unter Preis.

Jeder, der Goldbergs Gelegenheitskäufe noch nicht kennt,
beeile sich, denn nur dort kann er bei Einkauf sparen.

Bitte, mein Schaufenster ansehen.

Goldbergs Gelegenheitskäufe, nur Rengasse 21.

Studien-Reiseklub „Frankfurt-Berlin“

Mittelmeer- und Orientfahrt

9. bis 20. Juli 1911.

21. Juli bis 12. August 1911.

Marseille, Barcelona, Palma auf
Mallorca, Algier, Tunis, Carthage,
Palermo, Monreale, Messina,
Taormina, Bocho di Cattaro,
Venedig.

Venedig, Corfu, Piräus-Athen,
Konstantinopel, Smyrna, Jaffa,
Jerusalem, Beiruth, Port-Said,
Kairo (Pyramiden), Alexandria,
Kreta, Messina, Monte-Carlo.

300 Mark

510 Mark

Inkl. Dampferfahrt, voller Verpflegung, Wein, Landausflügen,
Bahn- und Wagenfahrten. F 170

Luxus-Yacht „Ile de France“.

Broschüren gratis | Ferd. Günther, Frankfurt a. M., Biedenstraße 14
und franko durch | u. Lehrer O. Hinz, Charlottenburg, Kirchstraße 35.

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 14. März, vormittags 9 1/2 Uhr, verleihere ich im
Auftrag, wegen Abreise, öffentlich meistbietend, freiwillig gegen gleich bare Zahlung
folgende Mobilien in meinem Versteigerungsbüro

7 Moritzstraße 7, dahier,

als: **1 komplettes Schlafzimmer,** besteh. aus:

2 Stühle, 2 Spiegel, 2 Betten, Waschtisch, 2 Nachtsch.

2 Stühle u. Handtücher, 2 sehr schöne eichene Betten m.

hoh. Haupt, Fremden- u. Gefühls-Betten, Rußb.-Spiegel u.

Kleiderstühle, 1 Rußb.-Bücherst., Bettsofa u. Kommoden,

1 u. 2 St. l. d. Schränke, 1 groß. u. 1 klein. Rußb.-Büfett,

1 Mahag.-Zylinder-Bureau, 1 eleg. Eichen-Damen-Schreibtisch,

1 Herren-Schreibtisch m. Dreifuß, Auszieht-, runde, viereck.

u. ov. Tische, 5 große Goldspiegel, Rußb.-Pfeiler-Spiegel mit

Trumeau, Mahag.-Waschkommode m. Marmor, Lamm.-Wasch-

Kommoden u. Nachtsch., verzin. Stühle, 1 rote Tischlampe.

(1 Sofa u. 2 Sessel), eins. Sofa, Sessel und Polsterstühle,

Ottomane, eine gr. Partie Portieren, eine gr. Anzahl Nipp-

sachen, wie: (Ariadne, drei Grazien, Adonis, Wassermädchen,

Maus der Sabinerin usw.), eine große Anzahl sehr schöne

Leinwand, 1 Kammer-Schreibmaschine, 1 Schreibbrett,

1 Jambadevaune, 1 kl. Waschtisch, elektr. Ampel, 2 große

Bronze-Sirandolen, 3 Herrenuhren, 2 Küchenschränke, ein-

richte, 1 große Partie Waschkommoden, 2 Rissen Auszieht-

stühle, Küchen- u. Kochgeschirr und vieles mehr.

Adam Bender,

Auktionator und Tagator,

Geschäftsbüro: Moritzstraße 7. — Telephon 1847.

Gartenkies.

Friedrichssegener blauweißen Silberkies

in Karren, Körben, Waggons und halben Waggons liefert:

L. Rettenmayer, Königl. Hofspediteur,

Nikolastraße 5.

Telephon 12 u. 2376. 324

Adolfs-Bad, Rheinstr. 28,

Telephon 4281,

empfiehlt zur jetzigen Jahreszeit seine
elektrischen Lichtbäder

(3 Systeme) als die bequemsten und wirksamsten Schwitzbäder und besten
Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen aller Art. 5697

Flaschenkapsel-Fabrik

sucht

tüchtige Vorarbeiterin

für Lackerei, geübten Meters, intelligent, zuverlässig und arbeitsfreudig, für
Lebensstellung, bei gutem Verdienst. Gest. Offerten erbeten unter A. 279 an
den Tagbl.-Verlag.



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Inhaber: J. F. Führer, Hoflieferant

10 Große Burgstr. 10, Parterre und 1. Etage • Telephon 726.

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.
• 12 große Schaufenster 12. St.

Spezialgeschäft ersten Ranges!

Feste, billige Preise. • Anfertigung. • Reparaturen.

Größte Leistungsfähigkeit!

Unsere neuen
Frühjahrs-Paletots, Ulsters und Raglans

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Englisches Magazin

Rosenthal & David

44 Wilhelmstrasse 44.

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung 4. u. 5. April 1911 im Dienstgebäude der Kgl. General-Lotterie-Direktion. 210000 Lose.

50000
Hauptgewinne im Werte von M.

10000, 6000, 5000, 4000

6039 Gewinne im Werte von zusammen M.

1000000

Lose à 1 M., 11 Stück 10 M. (Porto u. Liste 25 Pfennig extra) zu haben bei den

Kgl. Lotterie-Einsammlern und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges. Berlin N. 24.

Nachlicht

Nur vieredig echt.
Muster gegen 25 Pf.



ohne Oel

durch G. A. Glasfey,
Nürnberg • 174

Glasfey Sonnenblock

Eine billige Quelle!

Einige Artikel meines reichhaltigen Lagers führe an:

Elegante
Damen-Stiefel
mit Lacktappe
nur 5.00 Mk.

Herren-Stiefel
mit Lacktappe,
mod. Fäßen,
nur 7.25 Mk.

Kinder-Stiefel
von
1.25 Mk. an.

Künstl. Zähne

Hülsebusch,

Amerikan. Dentist.

Abt. deutsch. u. amerik. Universit.

Rheinstr. 28. Tel. 3937.

Schmerzkill. Behandl.

Billigste Taxe.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 361

Herm. Stückdora, Gr. Burgstr. 2.

Herrengarderobe im Abonnement

nur seine Spezialanfertigung nach Mass liefert die Firma:

Friedr. Aug. Schulz, Mainz, Grosse Bleiche 56 1/2

gegr. 1887. • Inh.: F. A. Schulz & Ernst Herrmann. • Tel. 1771.

Man verlange meinen Abonnementsprospekt, den ich zur gefl.

Orientierung gratis versende. • Jedoch bitte ich mir unbekannte

Herrn um Angabe des Standes • Wegen von meiner Seite

erste Referenzen gern zur Verfügung stehen. • Besuch meines Ver-

treters kostenlos und ohne Kaufverpflichtung. • Auf Wunsch wird

der erste Anzug oder Paletot zu Abonnementbedingungen geliefert

ohne Verbindlichkeit für weitere Bestellungen. • P 23

Mengasse 22. Beachten Sie meine 4 Auslagen.

Gardinen



Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

Nur noch 31 Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstr.

Nach beendetem Umzug bewilligen wir auf die noch in grosser
Auswahl aus unseren früheren Lokalitäten herrührenden

Teppiche, Gardinen, Stores, Dekorationen, Tischdecken, Diwanddecken, Bettdecken,
Vorlagen, Läuferstoffe, Linoleum, Felle, Woll- und Steppdecken, Bettbarchent,
Federn, kompl. Holz- und Eisenbetten

auf die früheren Preise, die deutlich auf roten Etiketts mit
blauen Zahlen vermerkt,

Extra **10** bis **30** Prozent
Rabatt,

der an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Fortwährender Eingang der neuesten Teppiche, Gardinen,
Stores, Dekorationen u. dergl.

Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Frank & Marx

Klubsessel eigenes Fabrikat. Schunka. Billige Preise. Nikolasstr. 12.



Konfirmanden-Anzüge

aus dunkelblauen und schwarzen Stoffen in reichhaltiger Auswahl fertig am Lager.

Meine Preislagen:

12.-, 15.-, 18.-, 20.-, 25.-,
30.-, 35.-, 40.- bis 60.- Mk.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

Ev. Gesangbücher

in allen Preislagen, große Auswahl, Namen-Ausdruck gratis, empfiehlt
Papierhandlung Hahn,
Kirchgasse 51.



Schulranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise

offert
als Spezialität
A. Letschert,
Faulbrunnstr. 19. 1705
Reparaturen.

Gewaschenen hellen, nicht scharfen
Gartenfließ
liefern in verschiedenen Römungen und
vortrefflicher Qualität
Weserwälder Sandwerke,
G. m. b. H.,
Niederzungenheim, Kreis Limburg/Lahn.

Haut-Bleich-

Seife „Chloro“ bleicht Gesicht und Hände
rein weiß. Wirksam expropte ungesunde
Seife gegen ungesunde Hautfarbe, Sonnen-
gebraten, gelbliche, gelbe Flecke. Mit ausfüh-
render Anweisung 60 A. Man verlange echt
„Chloro“ vom Laboratorium „Deo“, Dres-
den-K. Gehalt: 1. d. Apoth. Droge u. Parfüm.

Depots in Wiesbaden:
Löwenapotheke, Langgasse 57,
Schützenhofapotheke, Langgasse 15,
Tannusapotheke, Tannustr. 20,
Victoriaapotheke, Rheinstr. 41,
Drog. Bad & Gellert, Tannustr. 5,
Drogerie Brecher, Neugasse 14,
Willy Gräfe, Bebergasse 39,
H. Gesselt, Mauritiusstr. 8,
Otto Ritz, Moritzstr. 12,
W. Radenheimer, Bismarckring 1,
G. Röske, Tannustr. 25,
P. S. Müller, Bismarckring 31,
G. Portsch, Rheinstr. 55,
Chr. Tauber, Kirchgasse 20.

Gegen Mundgeruch

„Chlorodont“ entfernt alle Mundgerüche
im Munde u. zerkleinert den Zahnen u. bleicht
mühsam. Zähne bleibend weiß, ohne dem
Schmelz zu schaden. Sofort einwirkend im Ge-
brauch. In Zuben, 4-5 Wochen anzuwenden.
Tabe 1 A. Probebube 50 A. 50 Pf. in
Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

In Wiesbad.: Löwenapotheke, Langg. 57,
Drog. Brecher, Neugasse 14, Flora-
drog., St. Burgstr. 5, Drog. Gräfe,
Beberg. 39, Drog. Moebus, Tannustr.
25, Drog. Tauber, Kirchgasse 6,
Ringdrog., Bismarckring 31.

Damenbärte,

lästige Haare im Gesicht und an
Armen entfernt sofort schmerzlos
„Vette“, 2. 2. 3. Adler- und
Tannus-Apotheke.

Haut-, Harn-

und Blasenleiden (Geschlechts-), auch
alte Fälle, Quecksilberleiden. Vortr. u.
Erfolge. Distr. Behandlung v. Nerven-
schwäche d. Männer, Pollutionen usw.

Robert Dressler,
Kurort St. naturgem. Heilweise,
Börststr. 17, a. d. Rheinstr. 9-12 u. 3-8.

Ein erstklassiges

Pianino

direkt von einer renommierten und
leistungsfähigen Fabrik bezogen, ist
nicht das beste und billigste und gewährt
sicherste Garantie. Man verlange Preis-
liste mit Lieferungsbedingungen und
Referenzen von der

W. Arnold, Aschaffenburg.

Geschmackvolle Salon-Garnitur
in Mahagoni, mit Teppich u. Leder-
gardinen, billig zu verl. Näheres im
Tagblatt-Kontor, rechts der Schalter-
halle.

300 Stück Glasbassins,

für Aquarien geeignet,
3 verschiedene Größen,
jedes Stück 1 Mark.

Georg Jäger,
Schulgasse 4 und Döbelmer Str. 146,
Mietten- und Metallhandlung,
Telephon 808. B4545

Reklame-Angebot

Preise nur für
Montag u. Dienstag.

1 grosser Posten

Damen-Blusen

moderner
Kimono-Schnitt

3.95

aus reinseidenem Louisine oder aus Popeline, ganz
auf Futter und in grossem Farbensortiment.

Blumenthal

Deutsche Grundercredit-Bank Gotha.

Die am 1. April 1911 fälligen Zinsscheine unserer 3 1/2 %igen
Hypotheken-Pfandbriefe, Abteilung VIII und XI, und unserer
4 %igen Hypotheken-Pfandbriefe, Abteilung IX, IXa, XII, XIIa,
XIV, XIVa, XV und XVIII werden bereits vom 15. März
dieses Jahres ab in Gotha und Berlin bei unseren Kassen, in
Wiesbaden bei Herrn

Carl Kalb Sohn Nachfolger
eingelöst.
Gotha, den 14. März 1911.

Deutsche Grundercredit-Bank.

Ein Bekenntnis:

„Vor Jahren trank ich tagtäglich
morgens Kaffee, aus Gewohnheit, wie
es tausende andere Menschen tun.
Durch einen Zufall auf der Reise,
ein Versehen des Hotelkellners,
erhielt ich einmal Van Houtens Cacao,
und ich muß gestehen, daß ich kolossal
überrascht war von dem angenehmen
Geschmack und dem entzückenden
Aroma. Ich trinke seitdem jeden Tag
Van Houtens Cacao in meinem Hause,
und auch meine Frau u. Kinder haben
sich Van Houten zugewandt. Dabei
möchte ich ausdrücklich betonen, daß
mir der Arzt durchaus nicht, wie das
jetzt immer häufiger der Fall ist, den
Genuss von Kaffee verboten hat. Nein,
ich trinke Van Houtens Cacao, weil er
mir schmeckt, und weil ich mich
dabei außerordentlich wohl fühle.“

(Gotha, Bwg. 500) F112

Husten • Heiserkeit • Verschleimung.



Tancré's Katarrh-Plätzchen enthalten in den günstigsten Verhält-
nissen künstliche Mineralsalze, wie sie in den natürlichen Quellen
von Wiesbaden, Ems und Soden von den Ärzten geschätzt und
verordnet werden. Tancré's Katarrh-Plätzchen schmecken sehr
angenehm und sind in der oben abgebildeten dreieckigen Original-
schachtel in Apotheken und Drogerien für 85 Pf. erhältlich. —
Gebrauchsanweisung, sowie

wertvolle Anregungen,

wie Sie ohne Berufstörung bei Katarrhen der Atmungsorgane sich
schützen können, liegen jeder Originalschachtel bei.
Depots in Wiesbaden: **Kronenapotheke**, Gerichtstr. 9,
Löwenapotheke, Langgasse 31, **Oranienapotheke**,
Tannustr. 57, **Schützenhofapotheke**, Langg. 11, **Therapie-
apotheke**, Emsstr. 24, **Viktoriaapotheke**, Rheinstr. 45,
Drogerie Bruno Backe, Tannustr. 5, **Adlerdrog.**, **Wilhelm
Machenheimer**, Reke Bismarckstr. u. Dotsheimer Str., **Drogerie
Moebus**, Tannustr. 25, **H. W. Birk**, Adelheidstr. 53, Ecke Oranien-
str., **Tancré's Inhalatorium**, Inh. **Hans Beyer**, Tannustr. 57.

Fleischhackmaschinen

von 3 Mark
an.

Reparaturen, Schleifen u. Ersatzteile.

Philipp Kraemer, Wehnergasse 27,
Telephon 2079.

M. Stillger,

— Kristall — Porzellan —

16 Häfnergasse 16.

Spezialität: Bräutausstattungen.

Ladenlokal,

Gefe bevorzugt, in erster Geschäftslage für seines Spezialgeschäft per bald gesucht.
Off. unter N. L. Z. 179 an Stud. Moser, Frankfurt a. M. F113

1. Zimmer, Küche im Stb. zu dm. 14
Reichenburgstraße 2, S. r. 84

2. Zimmer.

Wohlfeldstraße 33 Keine fühl. Wozn.
Stb., 2 Z., Küche, Badst. R. 2

Wohlfeldstraße 45, Stb. 3, 2 Zimmer
Küche u. Budeh, Hof, od. fahr.

Wohlfeldstr. 86 (id. 2. auch 4. Stb.)
Wohn., Bst., mit Küche u.
Hof, fühl. zu verm. Anfr. Loderer

Wohlfeldstraße 69 2 Zim. u. Küche

Wohlfeldstraße 7 (id. Leipz. Stb., 2 Z. u.
St. per 1. April, Wds. Baden.

Wohlfeldstr. 17, 1. 2. Zimmer u. Küche

Wohlfeldstraße 26 3 Z. u. Küche.

Wohlfeldstraße 28 2 Zim. u. St. zu
verm. Wds. 1. Et. r.

Wohlfeldstraße 37 2 u. 3-3-23. u.
Wds. Wds. 1. Et. r.

Wohlfeldstr. 49 2 St. r. (26 Stb.) 1

Wohlfeldstraße 67 2 Zim., Küche, Stb.

Wohlfeldstraße 6, Stb. 1, 2. Zimmer
Küche u. Stb. auf 1. April. 9
Wds. r. 8. Stb.

Wohlfeldstr. 12, Stb., 2 Z. u. Stb.

Wohlfeldstraße 23, Stb., 2 Z. u. Stb.
Küche zu verm. Wds. 8. Stb.

Wohlfeldstr. 35, Stb., 2 Z., Küche
per 1. April zu verm. Wds. 8. Stb.

Wohlfeldstraße 36 (id. 2. 3. Zimmer
Bst., mit Wozn. u. Stb., r.
1. April zu verm. Wds. 8. Stb. r.)

Wohlfeldstr. 5, Stb., Wozn. 2 Zim.
u. Budeh zu vermieten.

Wohlfeldstr. 11, Stb., 2 Z. u. Stb. B.

Wohlfeldstraße 15, Stb., 2-3-23.
Küche p. 1. Apr. Wds. 8. Stb.

Wohlfeldstr. 7, Stb. B. 2-3-23. 15

Wohlfeldstr. 38, Stb., (id. 2. 3.
Wohn. per 1. April zu verm. 2-3

Wohlfeldstraße 18, Stb., 1. 2. Zim.
Küche per 1. April zu verm.
Wds. bei H. Danjon.

Wohlfeldstraße 25 2 Zim.-Wohn. f.

Wohlfeldstraße 30 2 Zim.-Wohn.
1. April zu vermieten. B.

Wohlfeldstraße 32, Stb., 2 Zim.-Wozn.
auf 1. April zu verm. Wds. 8.

Wohlfeldstr. 34, Stb., 2 Zim. u. Stb.
im Stb. fühl. per 1. April zu verm.

Wohlfeldstraße 36 2 u. 3 Zim.-Wozn.
zu verm. Wds. Stb. 8. u. 1.

gasse 3, Samenhandlung.

2. Ziehung der 3. Klasse 224. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Am 10. und 11. März 1911.) Für die Gewinne über 144 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

11. März 1911, vormittags. Nachdruck verboten.

677 727 57 90 848 95 905 1129 302 424 93 682 2041
1400 55 74 484 670 844 90 1300 966 1400 9069 141 56 308
879 450 51 653 981 63 4174 449 689 767 514 60 1500 71 6849
327 420 915 6240 428 54 606 95 97 785 7002 9 521 900 9099
75 177 427 97 9147 217 330 493 560 981
10085 214 543 445 554 645 831 11023 90 169 597 12007
109 405 29 605 10 65 75 872 908 5 13152 454 567 92 14130
849 692 705 810 44 1400 14083 541 789 14089 806 911
12120 57 252 18086 96 205 421 709 86 10713 67 992
84079 126 861 853 21157 1500 214 333 416 93 667 1300
22199 358 79 541 699 822 22807 1300 244 310 706 818 87 848
24027 705 25175 557 600 1300 94 24152 203 1300 40 615
797 931 27016 242 61 75 347 858 22826 861 22005 533 788
848 1300
30 43 202 4 565 647 21157 282 330 416 794 95 885
22227 658 63 74 769 948 23237 77 97 877 670 736 1300 70
34267 326 771 812 42 901 23189 306 423 552 776 888 30411
615 41 57 67 680 784 37036 122 315 28 770 33357 919 1300
86 30298 1300 303 656 755 907 1400
40453 517 781 41158 690 810 42087 294 535 37 778
1300 43142 23 1300 297 597 638 844 44066 191 430 552
62 999 45006 147 993 708 24 83 814 949 40644 676 916 47091
99 175 551 1400 922 44083 1300 635 676 721 84 76 827 932
49136 216 62 467 621 86 747 817 966
50149 413 51 96 51052 65 110 15 210 872 892 856 52003
527 877 937 50 53005 25 26 540 676 787 90 870 54143 534
600 754 807 96 55027 342 431 596 601 78 70 803 1300 968
56089 212 10 71 321 96 575 719 57885 550 614 17 737 51
54190 941 15000 452 532 665 59181 231 337 47 482 85 506
22 906
60283 93 385 551 297 87 991 61024 98 213 301 60 419 568
684 62455 615 911 63143 65 553 1500 613 61048 99 219
285 893 63066 633 99 779 898 1300 60000 464 85 691 730
924 67556 606 780 97 855 68068 79 115 82 216 20 62 459 96
706 69049 320 505 663 938 56 83
70152 484 705 572 71112 206 470 79 1300 72112 500
610 32 785 927 73220 311 90 768 74048 116 250 556 81
610 75152 506 606 76122 249 73 319 453 532 759 896 77175
478 527 50 639 98 78149 212 66 315 62 641 937 70237 642
741 835 75 82
60059 191 264 611 703 868 51033 508 674 83033 539
625 88 707 890 985 83248 405 671 814 74 54236 96 523 615
85075 78 189 378 511 749 833 26 86017 35 84 1400 230 399

2. Ziehung der 3. Klasse 224. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Am 10. und 11. März 1911.) Für die Gewinne über 144 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

11. März 1911, nachmittags. Nachdruck verboten.

64 722 1198 1300 231 51 1300 370 547 2222 40 81 350
87 473 910 1192 50 814 734 870 4661 714 1300 901 5 92 342
580 654 6238 493 551 93 615 899 7076 213 628 998 5197 379
692 9009 418 665 739 998
10389 407 21 1300 609 1300 11192 529 93 690 992
12383 514 69 843 1300 250 1300 610 24 798 912 50 1423
900 46 404 56 534 614 700 15011 18 941 312 557 931 67
16051 175 1300 316 537 1300 17392 707 73 90 18267 93
19143 58 719
20057 1300 61 173 276 663 84 755 21098 139 302 54 820
85 84 22209 935 22197 41 305 402 535 1300 93 11000 603
70 925 24343 72 467 624 728 854 962 45051 77 203 908 578
32077 97 103 396 565 812 81 96 27176 968 474 516 782 824
1300 221 24251 566 642 730 890 1300 22060 508 765 972
30024 252 481 69 684 782 878 81273 80 310 436 94 527
965 32077 363 435 593 907 34050 409 359 71 34013 1300
41 151 454 554 1300 731 95 801 89 35112 34 246 606 56 5401
69 585 977 86108 25 935 727 805 37110 462 611 702 972
38189 349 442 694 857 39074 367 587
40310 800 41114 20 391 34 65 711 888 42247 69 76
877 48588 654 812 979 42297 904 427 608 751 962 45229
91 781 46083 541 60 661 47111 347 615 676 48122 87 448
86 567 705 74 44181 506 319 617 745 908
50278 401 682 704 51029 152 848 802 84 52865 11000
843 52105 612 902 35 900 15 54206 483 687 896 82 55 948
1300 219 485 636 85 1300 56069 214 42 87 308 694 731
57059 285 327 488 704 58108 1300 720 1300 47 825
83 59758
60009 434 789 61311 411 53 541 692 834 71 1300 62019
71 711 17 951 63029 3 1 993 64004 120 434 86 514 75
942 65115 436 661 788 892 66145 301 594 743 67043 322
622 714 910 68530 704 69128 611 889 130000 639 1400
70317 251 345 48 409 80 568 71034 615 758 95 856
72214 664 981 57 73007 25 192 207 690 8 9 74070 239
49 58 75198 202 98 321 24 597 754 89 810 89 923 38 71
74066 83 436 609 705 739 894 1300 99 77273 671 681 790 806
49 76017 54 543 76045 79 90 1300 677
80000 967 675 1300 81236 57 673 793 957 82246 67 82
126 634 728 83217 342 605 39 833 84023 129 220 622 829
1300 85219 908 86306 482 821 908 87040 44 325 526 48
651 942 88037 407 1400 515 29 732 57 979 89037 1500 205
93 822 765 892
90079 462 91233 33 522 92133 216 397 402 546 690 908 17

415 99 587 765 87002 5 877 718 892 65 1500 959 89073 182
417 89103 667 715
90018 456 1300 631 91394 500 56 954 92283 343 1400
620 831 93006 161 432 904 72 94767 308 929 95017 729
999 99 26 43 97075 90 1300 380 456 1300 523 748 9 131
378 1300 537 42 623 66 80 800 957 75 99173 1400 75 221 32
369 630 915
100875 955 101070 110 94 507 769 69 652 58 102149
854 100355 712 815 73 104043 470 916 105004 141 76
364 592 947 100156 40 208 59 351 107230 404 541 614
193 108388 522 65 671 841 74 929 109130 36 56 874 443
620 85 739
110158 208 618 94 824 918 50 111001 253 852 621 86
1300 933 112229 393 699 727 814 991 113030 256 93
404 73 588 1400 619 891 903 1501 62 114551 610 747 69
115190 397 432 957 116048 1400 60 79 802 38 942 49 117087
144 1300 380 790 118161 88 408 92 682 739 119127 94
601 816
120130 458 707 806 15 121000 291 345 432 43 736 886
915 1300 26 122286 1300 938 88 123315 494 660 124324
1300 565 641 125095 219 677 126202 536 768 800 106
127076 246 93 846 419 634 128123 443 1400 507 646 64 889
934 94 129345 440 547 1300 85 648 74 75 956
130101 321 1300 96 480 706 825 857 131005 482 690 886
80 962 132719 992 132583 894 134045 67 71 86 137 232
339 457 527 632 709 885 135129 37 220 839 932 1300 57
130088 1300 238 676 420 137006 645 969 138311 19 44 55
630 138092 365 302 533 40 98 013
140196 212 1300 389 473 849 923 141321 534 62 838 920
33 142202 417 580 658 977 144017 255 878 579 97 826 78
144161 279 522 84 145164 15000 769 930 43 146041 357
489 850 147135 237 429 524 27 749 148005 125 54 473 690
967 149950 447 600 918 1300
150144 384 795 151188 200 937 152017 76 332 409 743
153053 302 480 565 154029 173 89 232 448 766 77 1400 155231
306 51 401 156094 451 822 99 157192 284 489 995 158778
159352 675 804 21
160365 60 1300 426 48 161068 440 50 654 162288 335
443 1300 571 639 150000 163100 10 287 561 645 64 923
164118 419 1300 691 165235 516 166155 1300 599 698 951
167330 413 507 988 168120 276 407 621 33 41 1300 169033
923 390 407 680
170134 539 54 696 717 805 948 171071 477 861 93
1300 172043 170 763 836 173377 91 690 174691 898
176516 77 614 81 815 51 923 177209 539 87 745 800 999
178938 611 48 857 179008 101 302
180627 96 63 908 70 181542 736 194 812 31 182568
795 183059 437 509 55 184105 61 460 599 874 185000
101 58 207 587 709 186078 1300 117 1500 40 899 187018
29 135 50 403 645 57 988 188025 1300 55 143 244 62 335 629
700 676 189062 326 66 526 672

92020 627 44 682 1300 94079 204 25 375 948 76 921 95087
130 206 679 900 96029 408 891 998 97194 850 728 921 98003
1400 44 385 545 612 93 779 99319 531 622 96 769 91 1400 814
100019 68 147 441 1300 529 749 101093 1300 145 63
488 101042 39 1400 125 413 67 715 824 914 79 103104
13 314 819 63 75 992 104056 333 105164 235 50 95 87 447
548 50 786 106033 386 805 41 910 107432 767 917 108125
245 573 846 109177 350
110688 279 557 88 718 29 111018 414 1300 648 112007
110 27 595 902 32 113829 58 98 114414 33 698 831 115198
290 410 49 623 46 803 955 116008 494 521 631 567 117041
62 726 829 910 116075 769 829 119304 85 97 829 908
120024 142 283 93 1500 409 30 121053 222 378 470 516
744 811 83 122109 21 250 619 716 50 73 82 829 604 1400
123207 85 203 453 898 980 67 124065 44 80 338 616 915 15
125006 135 44 66 330 73 436 600 75 126065 130 78 82 678
970 81 127047 71 208 385 605 811 998 129069 133 345
129193 333 578 867
130066 126 367 88 676 752 940 1300 58 72 1300 131155
620 1400 711 98 963 132472 767 398 133033 164 329 426
743 836 990 134004 292 368 542 639 135407 508 788 940
94 136229 417 28 320 137172 607 806 1300 58 1300
138202 314 512 882 910 91 139144 70 236 331 433 778
81 909
140210 557 606 1300 141256 837 42 959 142108 329
506 7 611 25 970 143010 612 780 69 805 88 144008 895 307
29 686 765 858 95 145218 546 670 146174 449 1300 647 49
70 1474 9 55 579 1300 707 859 148233 69 471 589 149043
169 93 55 216 361 459 682 1400 834
150336 318 29 553 95 986 151823 49 521 86 736 888
152213 541 745 153311 345 466 50 554 694 154529 629 56
740 828 31 155142 948 692 713 998 156062 92 844 157079
97 191 313 81 420 335 97 609 758 823 986 158018 615 903 85
159143 49 96 334 82 97 403 1300 880 987 1500
160338 525 657 724 920 161008 29 52 118 95 304
162319 1300 559 67 895 961 163083 171 249 97 449 745
64 941 81 164128 306 38 93 555 774 837 82 165087 180
1400 440 514 649 801 34 40 953 82 166357 606 1400 705
884 97 957 66 167089 232 37 314 407 889 168267 410 672
673 89 30 779 553 62 1400 169093 1300 316 438 668
170164 11000 945 412 94 694 95 171055 230 539 903
172299 620 704 838 74 173233 493 174019 591 614 43 580
919 175121 247 829 176121 45 1300 739 872 177410
695 752 178214 317 20 439 1500 856 770 845 179137 66
213 426
180192 246 76 444 707 181469 58 521 182052 155 316
988 183017 390 462 582 721 184061 144 76 515 185279
230 574 892 186147 318 78 471 590 187987 188173 95 407
668 189115 246 520 775 952
Die Ziehung der 4. Klasse 224. Kgl. Preuss. Lotterie beginnt am 7. April 1911.

Beginn des Strassenbaues

in unserer Gartensiedlung

Rheinblick — Dotzheim

der soeben in der Länge von über 600 m in Angriff genommen wurde, ist es nun jedermann möglich, sich ein Bild von der Lage des Gesamtgrundstückes wie der einzelnen Parzellen zu machen. — Wir offerieren:

Haus und Garten

in jeder Grösse und Ausstattung, inkl. Gas, Wasser, Kanalisation, Umzäunung, Strassenkosten etc. etc.

zu vorher festgestelltem, billigem Preis, unter vertraglichem Ausschluss jeder Nachforderung.

Kleine Anzahlung. Niedrige Amortisation.

Gelände zum Selbstkostenpreis.

Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

Wiesbaden. Friedrichstrasse 36 I.

Für Damen **Gummimäntel** Für Herren
v. 26 Mk. an. v. 22 Mk. an.
in vielen Farben und modernen Fassons empfohlen in grosser Auswahl

Baumcher & Co.,

Langgasse 12, Ecke Schützenhofstrasse.

Verreist
bis 27. März cr.
Dr. Göring,
Augenarzt.



Öftern

im Annsperhäuschen.

Habt Ihr das Annsperhäuschen?
Seht kurzem mal an!
Es ist wie umgewandelt
und doch — wie immer — schön.
Als frühes Eierhäuschen
erfreut es unsern Sinn
Mit Eiern, Osterhasen
und vielem andern brin.
Was gibt es dort für Eier?
Ein jeder haust es an:
Von Ruder, Schafelade,
Schwein von Marzipan,
Und „deforierte Eier“,
Und „Eier mit Konfekt“,
Und „Stereoskopen-Eier“,
Mit Bildern von Eifer,
Und ferner „Riech-Eier“,
Und „Eier mit Lid“,
Und „Eier, die zum Klaffen“,
Und andere Eier mehr.
Denn rufen alle Leute
Die diese Auswahl sah'n.
Auf nach dem Annsperhäuschen.
Dort kauft jedermann. (Wen?)
Birchgasse 13.

Für Einrahmer und
Bilderhändler!

Bilderleichen in großer Auswahl aus
aussergewöhnlich billigen in d.
Buchhandl. Voertershauer,
Wilhelmstrasse 6. 5738
Bestätigung gern gestattet.

Gute Solibohnen zu verk. Vfd.
17 Pf. Selenstr. 24, Speichhaus.

Wagen-Enternen

in allen Preislagen offeriert billigt
Ph. Brand,
Wagenfabrik, Moritzstrasse 50,
Reparaturen.

Leider kann der für Mittwoch,
den 5. April 1911, angesetzte

Kinder-

Unterhaltungsabend

unter nicht stattfindend. Das
Geld für bereits gekaufte Karten wird
gegen Rückgabe derselben in der
Musikalien-Handlung von Adolf
Stüppeler, Adolfstr. 5, Dienstag
nachm. von 4—5 Uhr zurückgezahlt.

Geschmackvolle Salon-Garnitur

in Mahagoni, mit Teppich u. Heber-
carbinen, füllig zu verk. Näheres im
Tagblatt-Montor, rechts der Schalter-
halle.

Aus freier Hand billig zu verkaufen:

Bornehme flämische Speisegemmen.
Einrichtung mit Fensterdekorationen,
Tischdecke und Messing-Löffel für
elektr. Licht. Näh. im Tagblatt-Montor,
rechts der Schalterhalle.

Flämischer Messingluster

mit Mittelguglampe für elektrisches
Licht billig zu verkaufen. Näh. im
Tagblatt-Montor, rechts der Schalter-
halle.



DRUCKSACHEN

jeder Art, für Handel, Industrie
und Gewerbe, sowie für den
häuslichen und gesell-
schaftlichen
Verkehr

liefert
in geschmackvoller
Ausführung

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 21

Suche auf gleich 3000 Mark
zur Lebensarbeit eines guten, Ge-
schäfts auf 1 Jahr gegen gute Sicher-
heit, Gef. Offerten unter B. 10
postlagernd Bismarckstr. B 579

Welche ausschließlich ältere Dame
oder unabhängige Frau wände 3-4
Zimmer-Wohnung mit eing. jünger.
Damen teilen, und die Führung d.
Haush. u. Befrgnis übernehmen?
Offerten mit näher. Angaben unter
L. 827 an den Tagbl.-Berl.

Gesild. Familie
sucht Öl. Herrn od. Ehepaar zu gem.
Partien, Offerten unter L. 826 an
den Tagbl.-Berl.

3-jähriger gesunder Junge
wird bei gewissenhaften Umherlosen
Leuten in Pflege zu geben gesucht.
Off. u. G. 827 an den Tagbl.-Berl.

2 gef. Knablingsknaben, 6 B. alt,
abzug. Volksschule 31, Stb. Mari

Geld erhält Jeder bei Abchl.
einer Lebensverz., Wechsel u. Kord-
garanten werden angekauft. Off. u.
H. 316 an den Insohl-Verlag.

Suche sofort 350 Mark
zu Leihen v. Selbstgeb. o. 1 Jahr g.
g. Sicherh. u. 6% Zinsen. Off. u.
J. M. postlagernd Säulenbofsstraße.

den Tagbl.-Verlag.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung betreffend das Musterungsgehalt für 1911.

Das diesjährige Musterungsgehalt im Stadtfreie Wiesbaden findet in der Zeit vom 13. bis 27. März statt.

Es kommen zur Vorstellung:

Am 13. März: Reservisten und vom Jahrgang 1880 Buchstabe A bis einschließlich E.

Am 14. März: Jahrgang 1880, Buchstabe F bis J.

Am 15. März: Jahrgang 1880, Buchstabe K bis O.

Am 16. März: Jahrgang 1880, Buchstabe P bis T.

Am 17. März: Jahrgang 1880, Buchstabe U bis Z und vom Jahrgang 1890, Buchstabe A bis D.

Am 18. März: Jahrgang 1890, Buchstabe E bis K/52.

Am 19. März: Jahrgang 1890, Buchstabe K/53 bis R.

Am 20. März: Jahrgang 1890, Buchstabe S bis Z.

Am 21. März: Jahrgang 1901, Buchstabe A bis F.

Am 22. März: Jahrgang 1901, Buchstabe G bis K/90.

Am 23. März: Jahrgang 1901, Buchstabe K/91 bis S/43.

Am 24. März: Jahrgang 1901, Buchstabe S/44 bis Z.

Am 25. März: Jahrgang 1901, Buchstabe S/45 bis Z.

Am 26. März: Jahrgang 1901, Buchstabe S/46 bis Z.

Am 27. März: Jahrgang 1901, Buchstabe S/47 bis Z.

Am 28. März: Jahrgang 1901, Buchstabe S/48 bis Z.

Am 29. März: Jahrgang 1901, Buchstabe S/49 bis Z.

Am 30. März: Jahrgang 1901, Buchstabe S/50 bis Z.

Am 31. März: Jahrgang 1901, Buchstabe S/51 bis Z.

Am 1. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/52 bis Z.

Am 2. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/53 bis Z.

Am 3. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/54 bis Z.

Am 4. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/55 bis Z.

Am 5. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/56 bis Z.

Am 6. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/57 bis Z.

Am 7. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/58 bis Z.

Am 8. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/59 bis Z.

Am 9. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/60 bis Z.

Am 10. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/61 bis Z.

Am 11. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/62 bis Z.

Am 12. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/63 bis Z.

Am 13. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/64 bis Z.

Am 14. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/65 bis Z.

Am 15. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/66 bis Z.

Am 16. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/67 bis Z.

Am 17. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/68 bis Z.

Am 18. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/69 bis Z.

Am 19. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/70 bis Z.

Am 20. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/71 bis Z.

Am 21. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/72 bis Z.

Am 22. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/73 bis Z.

Am 23. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/74 bis Z.

Am 24. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/75 bis Z.

Am 25. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/76 bis Z.

Am 26. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/77 bis Z.

Am 27. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/78 bis Z.

Am 28. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/79 bis Z.

Am 29. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/80 bis Z.

Am 30. April: Jahrgang 1901, Buchstabe S/81 bis Z.

Am 1. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/82 bis Z.

Am 2. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/83 bis Z.

Am 3. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/84 bis Z.

Am 4. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/85 bis Z.

Am 5. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/86 bis Z.

Am 6. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/87 bis Z.

Am 7. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/88 bis Z.

Am 8. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/89 bis Z.

Am 9. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/90 bis Z.

Am 10. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/91 bis Z.

Am 11. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/92 bis Z.

Am 12. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/93 bis Z.

Am 13. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/94 bis Z.

Am 14. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/95 bis Z.

Am 15. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/96 bis Z.

Am 16. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/97 bis Z.

Am 17. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/98 bis Z.

Am 18. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/99 bis Z.

Am 19. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/100 bis Z.

Am 20. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/101 bis Z.

Am 21. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/102 bis Z.

Am 22. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/103 bis Z.

Am 23. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/104 bis Z.

Am 24. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/105 bis Z.

Am 25. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/106 bis Z.

Am 26. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/107 bis Z.

Am 27. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/108 bis Z.

Am 28. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/109 bis Z.

Am 29. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/110 bis Z.

Am 30. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/111 bis Z.

Am 31. Mai: Jahrgang 1901, Buchstabe S/112 bis Z.

Am 1. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/113 bis Z.

Am 2. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/114 bis Z.

Am 3. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/115 bis Z.

Am 4. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/116 bis Z.

Am 5. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/117 bis Z.

Am 6. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/118 bis Z.

Am 7. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/119 bis Z.

Am 8. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/120 bis Z.

Am 9. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/121 bis Z.

Am 10. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/122 bis Z.

Am 11. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/123 bis Z.

Am 12. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/124 bis Z.

Am 13. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/125 bis Z.

Am 14. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/126 bis Z.

Am 15. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/127 bis Z.

Am 16. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/128 bis Z.

Am 17. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/129 bis Z.

Am 18. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/130 bis Z.

Am 19. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/131 bis Z.

Am 20. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/132 bis Z.

Am 21. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/133 bis Z.

Am 22. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/134 bis Z.

Am 23. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/135 bis Z.

Am 24. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/136 bis Z.

Am 25. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/137 bis Z.

Am 26. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/138 bis Z.

Am 27. Juni: Jahrgang 1901, Buchstabe S/139 bis Z.

in den Militärpflichtigen während der Abhaltung des Musterungsgehaltes verboten.

Außerordentliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verurteilt haben, nach § 26, ad 7, der Wehrordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. im Invermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verurteilt haben, nach § 26, ad 7, der Wehrordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Außerdem können ihnen von den Erlassbehörden die Vorteile der Lösung entzogen werden.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche im vorigen Jahre oder früher gelöst haben, haben ihre Lösungsdokumente mitzubringen.

Wiesbaden, den 18. Februar 1911.

Der Vorsitzende der Erlasskommission Wiesbaden (Stadtfreie).
A. v. Wels.

Bekanntmachung

über die Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1911.

Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Wehrdienstes der Jahrgänge 1888-1910, die der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots angehören. Das sind:

1. Sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der Jahrgänge A der Jahrgänge 1888-1902), letztere haben mit ihren Jahrgängen zu erscheinen;

2. die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, ausgenommen die, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899 in den aktiven Dienst getreten sind;

3. sämtliche Ersatzreserveisten;

4. die zur Disposition der Truppen teile Verurlaubten;

5. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen;

6. sämtliche auf Zeit anerkannten Invaliden;

7. die zeitig fest- und Garnison dienstdienstlichen;

8. die dauernd halbinvaliden;

9. die zur Garnisdienstlichen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden - Stadt haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden (im Grenzbezirk der Infanterie-Kaserne, Schwanenbühl Str. 15):

1. Sämtliche Mannschaften der Garde aller Waffen, sowie die Mannschaften der Provinzial-Infanterie mit Ausnahme der bei diesen Truppen gedienten Oekonomien, Handwerker, Wägenmacher und Kranen-träger;

Jahrgang 1888 am Samstag, den 1. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1889 am Samstag, den 1. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1900 am Montag, den 3. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1901 am Montag, den 3. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1902 am Dienstag, den 4. April 1911, vorm. 9 Uhr.

Jahrgang 1903 am Dienstag, den 4. April 1911, vorm. 11 Uhr.

Jahrgang 1904 am Dienstag, den 4. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1905 am Mittwoch, den 5. April 1911, vorm. 9 Uhr.

Jahrgang 1906 am Mittwoch, den 5. April 1911, vorm. 11 Uhr.

Jahrgang 1907 am Mittwoch, den 5. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1908 am Donnerstag, den 6. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1909 am Donnerstag, den 6. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1910 am Freitag, den 7. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1911 am Freitag, den 7. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1912 am Samstag, den 8. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1913 am Samstag, den 8. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1914 am Sonntag, den 9. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1915 am Sonntag, den 9. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1916 am Montag, den 10. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1917 am Montag, den 10. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1918 am Dienstag, den 11. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1919 am Dienstag, den 11. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1920 am Mittwoch, den 12. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1921 am Mittwoch, den 12. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1922 am Donnerstag, den 13. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1923 am Donnerstag, den 13. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1924 am Freitag, den 14. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1925 am Freitag, den 14. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1926 am Samstag, den 15. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1927 am Samstag, den 15. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1928 am Sonntag, den 16. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1929 am Sonntag, den 16. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1930 am Montag, den 17. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1931 am Montag, den 17. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1932 am Dienstag, den 18. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1933 am Dienstag, den 18. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1934 am Mittwoch, den 19. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1935 am Mittwoch, den 19. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1936 am Donnerstag, den 20. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1937 am Donnerstag, den 20. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1938 am Freitag, den 21. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1939 am Freitag, den 21. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1940 am Samstag, den 22. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1941 am Samstag, den 22. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1942 am Sonntag, den 23. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1943 am Sonntag, den 23. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1944 am Montag, den 24. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1945 am Montag, den 24. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1946 am Dienstag, den 25. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1947 am Dienstag, den 25. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1948 am Mittwoch, den 26. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1949 am Mittwoch, den 26. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1950 am Donnerstag, den 27. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1951 am Donnerstag, den 27. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1952 am Freitag, den 28. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1953 am Freitag, den 28. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1954 am Samstag, den 29. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1955 am Samstag, den 29. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1956 am Sonntag, den 30. April 1911, vorm. 10 Uhr.

Jahrgang 1957 am Sonntag, den 30. April 1911, nachm. 3 Uhr.

Jahrgang 1958 am Montag, den 1. Mai 1911, vorm. 10 Uhr.

gl. Hof
seldorf
Hotel Berg
St. Biebrich
sion Dalm

rser Hof
stätt
er Brunnen
rn
Wilhelma
er Bock

ei Krug
sen
Reichshof
rancia

Serlin
Quaisma
Nonnenhof
Nizza
uten Quelle
iner Wald
ma
lla Helene
oblenz
lla Helene
ot. Happel
pes
u. Monopol

rner Wald
urg
Hotel Krug
St. Biebrich
erlin
Quaisma
Jehreszeiten
g
nheilanstalt

edener Hof

art
entral-Hotel

del Vogel
Nonnenhof
r., Camp

Fr. Krefeld
Primavera
n., Königs-

Römerbad

dom
on Stefanie

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Fr. 62. Dienstag, 13. März. 1911.

Die Bettelprinzessin.

(50. Fortsetzung.) Roman von Rosa Wanderswa. (Nachdruck verboten.)

Mit atemlosem Interesse hörte Karlhaus mit an, wie wunderbar sich alles gefügt, um seine Schwester noch in größter Stunde zu retten. Erst als der Freund gewendet hatte, sagte er: „Wie habe ich so sehr gefehlt, was ich in todesähnlichem Zustand gegen uns alle gelündigt, wie in den letzten Wochen, wo ich es nicht wagte, dir die offen hervorgetreten und zu helfen zu versuchen. Mein Entsetz hatte das Recht gehabt, mich an Vella habe ich gelündigt und schämte mich vor ihr. Aber jetzt will ich versuchen, gutzumachen! Es wird sich doch noch Arbeit und eine ehrliche Existenz für mich finden. Geheben Menschen finden lassen, mit der ich mir eure Achtung und Anerkennung erwirken kann.“

„Und ich will dir dazu beistehen!“ rief Krapp christlich erfreut. „So bist du auf dem rechten Wege — ich bin ein Schwärmer!“

Seine Bräute in tiefer Bewegung die ihm dargebotene Hand.

„Ich will nichts weiter versprechen, als das eine: Ihr werdet euch nicht länger meiner zu schämen haben. Die aber vergesse ich es nimmermehr, daß du der erste warst, der mir hilfsreich die Hand bot.“

Der Freund sah ihm in die Augen.

„Daran ist nichts Großes! Bist du nicht mein Freund und der Bruder meiner Braut?“

Seine Wunde den Kopf ab, um die Träne zu versorgen, die ihm bei diesen Worten ins Auge gestiegen war. Dabei murmelte er:

„So stehe ich doch nicht so allein im Leben, wie ich in meiner Verpeinigung gestanden.“

„Vergewissung! So schlecht steht es mit dir?“

„Ich kann ich dir es ja zeigen — ich würde mit keinen Rat mehr. Ich kam hierher mit der christlichen Pflicht, mir meinen Lebensunterhalt zu verdienen, aber trotz aller meiner Bemühungen gelang es mir bisher nicht, Unterkunft zu finden. So ich auch vorwärts ver- langte man alle möglichen Vorlesungen und Reseren- gen — dann gab es bei jeder Stelle eine Menge würdi- ger Bewerber als ich — kurz, ich konnte auch nicht die geringste Beschäftigung finden.“

„Armer Kerl!“

Karlhaus hatte keine Zeit, seine sehr bald beendete und sagte nur: „Wollen wir jetzt in den sogenannten Speiseaal hinuntergehen und plaudern? Wir sind dort ganz ungestört, denn außer einem verschlafenen Wirtso befindet sich um diese Zeit keine Menschenseele darin.“

„Gehen wir also!“ entsetzte Krapp und die beiden jungen Männer gingen die mit abgeschalteten roten Lampen beleuchteten Stiege hinab in den Speiseaal.

Das war ein mächtig großer Raum, in dem es — trotzdem er offenbar schon aufgeräumt war — noch allerlei Speisen roch. Gänge waren keine ansehnend. Die beiden jungen Männer nahmen nun an einem bescheidenen Tisch Platz. Krapp bestellte sich seinen Frühstückstee und Krapp einen Cognac.

Während der aufwartende Kellner beides gebracht, seduzierten sie ihm, daß sie vorläufig seiner Dienste nicht mehr bedürften und angefordert zu bleiben wünschten.

Während der Kellner beides gebracht, seduzierten sie ihm, daß sie vorläufig seiner Dienste nicht mehr bedürften und angefordert zu bleiben wünschten.

Während der Kellner beides gebracht, seduzierten sie ihm, daß sie vorläufig seiner Dienste nicht mehr bedürften und angefordert zu bleiben wünschten.

Während der Kellner beides gebracht, seduzierten sie ihm, daß sie vorläufig seiner Dienste nicht mehr bedürften und angefordert zu bleiben wünschten.

Während der Kellner beides gebracht, seduzierten sie ihm, daß sie vorläufig seiner Dienste nicht mehr bedürften und angefordert zu bleiben wünschten.

Während der Kellner beides gebracht, seduzierten sie ihm, daß sie vorläufig seiner Dienste nicht mehr bedürften und angefordert zu bleiben wünschten.

Während der Kellner beides gebracht, seduzierten sie ihm, daß sie vorläufig seiner Dienste nicht mehr bedürften und angefordert zu bleiben wünschten.

Während der Kellner beides gebracht, seduzierten sie ihm, daß sie vorläufig seiner Dienste nicht mehr bedürften und angefordert zu bleiben wünschten.

Während der Kellner beides gebracht, seduzierten sie ihm, daß sie vorläufig seiner Dienste nicht mehr bedürften und angefordert zu bleiben wünschten.

Während der Kellner beides gebracht, seduzierten sie ihm, daß sie vorläufig seiner Dienste nicht mehr bedürften und angefordert zu bleiben wünschten.

und überflüssig worden sei. Dies bewies gar nichts gegen ihn. Es gelte höchstens, daß die Bevölkerung dieser Städte für den modernen Geschmack (!!) noch nicht zugänglich sei. In Paris dagegen und auf dem Hauptplatz von Antwerpen seien Hunderte in Dutzenden von Exemplaren getragen worden, ohne daß irgend ein Mensch ein Wort darüber ver- loren habe. Wollet erkläre, daß er selbst in Antwerpen wohnend gewesen sei, um sich von der Wirkung des Hosen- rocks auf das Publikum zu überzeugen. Er habe wohl hin und wieder einen erlauchten oder einen politischen Bild ge- sehen, aber niemals irgend ein ungeschicktes Wort gehört. Wenn der Hosenrock bisher noch nicht in größerem Umfang getragen werde, so liegt das daran, daß die Damen sich schämen, Gegenstand des öffentlichen Gespötes zu werden. Dies gebe aus dem größten Teil der Zustände hervor, die er erhalten habe und noch täglich erhalte. Unvergleichlich ist aber auch, daß die Damen in der größten Mehrzahl ihn sehr gern tragen würden, wenn sie sich nicht vor dem Standesverlust fürchten. Das könne man am besten aus den Gesellschaften erkennen, die bei ihrem Erscheinen auch ein all- gemeines Lachen erregen. Heute künnte sich, wenigstens in den größten Städten, kein Mensch mehr darum, sondern jeder sehe darin eine ganz hübsche Mode. Nach Paris ist es auch es dem Hosenrock ganz ähnlich ergangen. Wenn sich erst einmal der Tumult und die Aufregung über diese unerschöpfliche Mode gelegt hat, dann wird jeder den Hosenrock als eine selbstverständliche Erscheinung des Straßenverkehrs ansehen. Solange will sich der Bettler gedulden. — Ob ihn die Zeit nicht lang werden wird?

Eine Insel mit „weißen Hosen“. Die „weißen Hosen“, die bei uns so selten sind, daß sie als Spezialmerkmal für große Gesellschaften dienen, haben, was allgemein un- bekannt sein dürfte, eine Stelle, wo sie recht häufig vor- kommen. Auf dem Inseln der Karer-Gruppe sind jeden- falls weiße Hosen eine durchaus nicht ungewöhnliche Er- scheinung. Der Naturforscher Haller erzählt davon in einem seiner Werke, und die interessanten Stellen daraus seien hier wiedergegeben: Man kann auf dem Karer- Inseln sehr oft einen ungeheuren Haufen in den Hosen hören, der von Hosen und Karren verpackt wird. Wenn man hinabschaut, um nach dem Grund des entsetzlichen Ge- schreies zu sehen, bietet sich einem jedesmal das selbe Schen- spiel, daß ein weißer Hosen von anderen schwarzen Hosen und Knaben unter ohrenverletzendem Geschrei verpackt wird. Die schwarzen Knaben haben gegen ihre weißen Brüder eine ungeheure Abneigung, die sich wohl weniger auf die Farbe des Hosen, als auf seinen Charakter bezieht. Die weißen Hosen setzen auf den Karren nämlich für ungeschicklich und unfähig und sollen ihre schwarzen Brüder mit großem Haß verfolgen, wenn sie sie einzeln an- treffen. Ein weißer Hosen soll schon oft mit vier bis fünf schwarzen Hosen gefesselt und gefesselt haben. Allerdings müssen sie vor großen Schwärmen die Flucht ergreifen, und dann tragen sich die schwarzen Hosen an ihnen blühend. Wenn sie sie einholen, denken sie so lange mit ihren Schindeln auf sie ein, bis sie tot zur Erde fallen. Andererseits findet man auch wieder viel freundschaftliche Beziehungen unter ihnen. Auf der Insel Sumbon z. B. brüder schon seit vielen Jahren ein Häufchen, von denen das Mäandern ein schwarzer und das Weibchen ein weißer Hosen ist. Dieser weiße Hosen gilt als sehr feierlich und wird oft unter dem Schirm der schwarzen Hosen beobachtet. In Dalmatien kommen die weißen Hosen vor. Man findet unter mehreren schwarzen Dutzenden hier oftmals ein weißes. Von der Inselwelt mit Häufigkeit der weißen Hosen legt der Umstand Zeugnis ab, daß auf den Karer-Inseln keine Knaben nicht ge- halten werden können, da sie von den weißen Knaben un- verträglich getötet werden. In den Hosen von weißen Knaben fanden sich auch noch die Überreste vieler anderer Wesen. Die Inselbewohner erzählen sogar, daß sich die weißen Hosen auch an größere Tiere herannahen. Es soll schon des öfteren vorgekommen sein, daß junge Kaimane auf der Hosen von ihnen getötet und verzehrt worden sind. Ein Zeichen, daß die Knaben in ihren Feinde wagt, ist auch darin zu sehen, daß sie sehr unruhig durcheinander- laufen, sobald sich über dem Weibchen ein weißer Hosen zeigt.

Die Abnahme des weiblichen Überflusses in Deutschland. Die Frage nach den Männern scheint eine statistische Verminderung zu erfahren. Die Statistik über die Einwohnerzahl der deutschen Staaten und vor allen Dingen im Deutschen Reich hat ergeben, daß der weib- liche Überfluß, unter dem Frauen bisher so stark litten, im Abnehmen begriffen ist. Im Jahre 1906 konnte man noch einen Überfluß von 1 1/2 Millionen von Frauen zählen, so ergab sich im Jahre 1909 ein Frauenüberschuß von einer Million. Nach den letzten Veröffentlichungen betrug die Einwohnerzahl im Deutschen Reich der Volkszählung des Jahres 1910 gemäß 32 029 890 männliche und 32 866 991 weibliche Personen. Der Überfluß der Frauen ist also jetzt nur noch etwa 800 000 Personen stark. Damit erklären sich den Frauen ganz neue Aussichten. Es scheint, daß man in Zukunft nicht mehr so stark für die Geschlechter wirts be- sorgen muß, denn wenn Männer und Weibchen die gleiche Zahl erreichen werden, so tritt in Zukunft wahrscheinlich auch bei uns sehr bald der Fall ein, daß die Frauen einen Mann bekommen werden. Wenn der Volkszähler überhaupt im allgemeinen, daß alle Männer heiraten wollen, aber lange nicht alle Frauen ge- wohnt sind, den Bund der Ehe zu schließen. Wie herrlich für die deutschen Frauen der Zukunft, wenn sie es einwer- den, die beständig austreten können, sobald sie ihr Schwert geben. — Die Abnahme des weiblichen Überflusses dürfte aber erst dann ihren Grund wohl darin haben, daß jetzt so zahlreiche Frauen im Beruf stehen und den Dienstver- halten sowie der größeren Ausübung der Bürgerrechte mehr unterworfen sind, als dies früher der Fall war.

Paris über das „Glas des Hosenrocks“. Aus Paris wird der „Jui.“ geschrieben: Paris, der berühmte „Glas“ des Hosenrocks, der überall in der Welt, wo er ankommt, einen großen Erfolg hat, hat bisher, wie er selbst einem Zu- treuer gegenüber ausgesprochen, noch wenig Freunde an seinen geistigen Feind erlebt. Trotzdem erklärte aber Paris, daß er die Hoffnung auf einen endgültigen Sieg dieses — wie er meint — wirklich schönen weiblichen Kleidungsstücks noch nicht aufgegeben habe. Die Kampagne, die er für ihn, daß die Damen ihm ihre Gunst in wirklich reichem Maß zu- gewendet haben. Er habe bisher täglich mindestens 50 bis 100 Zuschriften bekommen, an manchen Tagen sei die Zahl der Briefe sogar auf 1000 gestiegen, in denen ihm die Zu- stimmung der maßgebenden Modestilisten zu dem Hosen- rock ausgesprochen wurde. Die Zuschriften kommen aus Amerika, Australien und Afrika. Sogar aus Japan und China sei ihm von den Vertreterinnen der schönen Ge- sellschafts höflich Lob über die Originalität der Mode ge- bet worden. Alle diese Zuschriften, die Damen von Ge- sammt mit Bildung versenden, seien ihm die Gewähr dafür geben, wenn auch bisher dieses Kleidungsstück überall, und gerade in den Hauptstädten Europas, wie Berlin, Paris und Petersburg, mit Spott und Hohn empfangen wurde.

Derzeit ist die hier veröffentlichte: Dr. G. Müller von Berlin in Sommerberg. — Das mit Freitag der 2. September-Tag der 2. Wiesbadener Tagblatt.

eritzo fannant nun in letzter Zeit aus Spanien. Seit der 1909 gelangte die Exportqualität affine von Röhre, also

Handwerk wird die demnächstige Konferenz beraten. Die Vorschriften über Wanderausstellungen könnten verschärft werden. Aber die Wanderausstellungen schweben Erörterungen. In Bezug auf das Submissionswesen können wir den Einzelstaaten und Gemeinden nicht Vorschriften machen. Ein Bild von der Bedeutung der geordneten Zentralstelle für die Textilindustrie kann ich mir augenblicklich noch nicht verschaffen, die Frage wird weiter verfolgt werden. Ebenso wird ernstlich daran gearbeitet, unsere Industrie unabhängiger von ausländischen Rohprodukten zu machen. In erster Linie bei der Baumwolle. Die überaus schwierigen Verhältnisse der Syndikate möchte ich jetzt nicht durch gesetzgeberische Experimente beeinflussen, deren endgültiger Verlauf unübersehbar sein würde. Der Zeitpunkt, einzugreifen, kommt erst, wenn wir übersehen können, wie sich die Dinge entwickeln. Die Zusammenfassung des Wirtschaftlichen Ausmaßes entspricht ungefähr den tatsächlichen Verhältnissen. Der Staatssekretär äußert sich über die Frage der Konfurrenzkauf und verweist auf die großen Meinungsverschiedenheiten in den Interessentengruppen. Der Staatssekretär spricht dann zu der Forderung einheitlicher Maßnahmen.

Ich stelle ausdrücklich fest, daß es unanständig ist, wenn Wahlvorschläge sich dazu hergeben, durch künstliche Manipulationen das gesetzlich garantierte Wahlgeheimnis zu durchbrechen.

(Zehlfacher Beifall.) Es ist aber ebenso unanständig und noch unanständiger, wenn Leute zweimal wählen oder unberechtigt Stimmzettel abgeben. Ich werde vor den nächsten Neuwahlen dafür sorgen, daß dieser Frage ernste Aufmerksamkeit geschenkt wird, und ich werde die Behörden darauf aufmerksam machen, daß als Wahlurnen nicht Gefäße verwendet werden, die zu Mißbräuchen Anlaß geben können, und daß auch sonst alles geschieht, um das Wahlgeheimnis zu sichern. (Beifall.) Preussische Vorschläge zu der Frage eines Theatergesetzes werden im Bundesrat erörtert. Auch die Frage der Theaterzensur ist in der Schwebe. (Zehlfacher Beifall.)

Abg. Breßli (Vize) führt Beschwerde über die Verfassung von Invalidenten in Polen. Ein Regierungsrat hat erklärt, der Westen des Reiches werde jetzt von den Polen verfehrt, und das ist eine Unverschämtheit.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Miesberg (Wirtsch. Vgg.) kritisiert die Handelsvertragspolitik und tritt für die deutsche Pfastersteinindustrie beim schwebenden Handelsvertrag ein. Dann wendet er sich gegen die Sozialdemokratie, der er bezwungene Vergebung vorwirft, und tritt für die bekannten Mittelstandsfordernungen ein.

Abg. Bruhn (Npt.) nimmt dann noch gegen 7½ Uhr das Wort und spricht über Warenhäuser und wünscht eine Denkschrift über die großstädtische Presse, die in ihrer Gesamtheit von jüdischen Leuten redigiert werde. (Die ganze Linke und nahezu sämtliche Konservative haben den Saal verlassen.)

Dienstag 1 Uhr: Weiterberatung. — Schluß 8 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Vortrags in der Morgen-Ausgabe.)

§ Berlin, 13. März.

In der weiteren Beratung zum Kultusetat liegt beim Abschluß

Schulaufsicht

ein Antrag der Kommission vor, entgegen dem auf Streichung des Kreisfachinspektors in Rinteln gerichteten Antrag, die Position unverändert zu bewilligen. Es liegt ferner eine Resolution der Kommission vor, die Regierung möge erwägen, wie bei der vermehrten Einführung von Rektoren an den Volksschulen der Einfluß der Kirche auf die Schüler sicher zu stellen sei.

leit und erregte durch Frische und Ausdauer bis zum letzten Ton. Der gesungene Beifall war durchaus wohlverdient. — Als Solistin wurde Fräulein M. Friedfeldt, von der Königl. Hofoper allseitig gern begrüßt, während die Sängerin in der schon etwas antiquierten „Hernani“-Arie von Verdi und in dem bekannten „Nachtigall“-Lied von Lablaff ihre Solokunstgewandtheit glänzend betätigte, gab sie in Liedern von Schubert und Jensen — nebst einer liebenswürdig gewählten Zugabe — auch Proben eines äußerst gefällig gestaltenden lyrischen Vortragstalent. Herr Kapellmeister Rother von der Königl. Hofoper, bereits als vornehm geschulter Kammermusiker geschätzt, fand gestern Gelegenheit, sich auch als tüchtiger Klaviervirtuose zu betätigen. Er bewies in Kompositionen von Rachmaninoff, Sinding usw. eine sehr beachtenswerte technische Durchbildung und gut musikalisches Empfinden im Vortrag; dem gefühlreichen Ausdruck in Sibelius „Romance“ wußte Herr Rother ebenso gerecht zu werden wie dem glänzenden Wplomb in Liszt „Chromatischem Galopp“ usw. Auch den beiden genannten Solisten wurde seitens des ziemlich zahlreichen Publikums sehr lebhafter Beifall gezollt.

* Berliner Musikbrief. Man schreibt uns aus Berlin: Der kleine Erich Wolfgang Korngold hat sich im Beisein des mit eigenen Kompositionen einem eingeladenen Publikum vorgeführt und spielte einen Tag nachher im Rahmen des Hof-Quartetts den Klavierpart seines Klaviertrios, Op. 1. Der Junge ist eine ganz merkwürdige Erscheinung. — hochbegabt als Komponist und fast schon in sich abgeschlossen als Klavierspieler. Er hat sein Klaviertrio zunächst, aus der Partitur auf das Klavier übertragen, wiedergegeben, und wer allein dies mit 13 Lebensjahren kann, ist eine echt künstlerische Natur. Dann spielte er eine Sonate mit einem prachtvoll erfundenen Scherzo und kleinere Märchenstücke. Wie sich die harmonische Welt in dem Kopf dieses Knaben formt, ist ganz eigenartig. Für das Einfache im Ausdruck hat er offenbar nur wenig Verständnis. Ihm bildet der Gedanke sich dann erst zur Musik um, wenn er durch monotonische harmonische Veränderungen hindurchgegangen ist und das Warte scheint ihn zunächst zu interessieren. Aber er versteht es auch schon, diese kühne Harmonik in den Dienst der Tonsprache zu stellen und mit

Abg. Hoff (Fortf. Vpt.): Der Resolution verhalten wir uns ablehnend gegenüber. Wir erblicken darin einen Vorstoß des Zentrums, das hierbei von den Konservativen unterstützt wird, zur weiteren Klerikalisierung der Volksschule. Wir verlangen die

vollständige Beseitigung der geistlichen Kreisfachinspektion und die Ersetzung der nebenamtlichen Kreisfachinspektion durch eine hauptamtliche.

Die konfessionellen Gesichtspunkte dürfen nicht weiter betont werden, als der Schule förderlich ist. Sagt man, die Schule sei eine Tochter der Kirche, so vergißt man, daß es Schulen gegeben hat, ehe wir christliche Kirchen hatten. Die preussische Volksschule ist das Werk weitblickender Könige, wobei die Opferwilligkeit der Gemeinde mitwirkte. Das Recht der Aufsicht über die Schule ist in erster Linie Aufgabe des Staates. Die Bindung durch den Modernisierungsakt zur Folge, daß derjenige, der den Elb leistet, zur Seite des Papstes steht und nicht zugleich bei der Schulaufsicht die Interessen des Staates wahrnehmen kann.

Die Reibungsflächen können nur beseitigt werden, wenn ein scharfer Schnitt zwischen Schule und Kirche gemacht wird.

(Beifall links.)

Abg. Dietrich (Ztr.): Die Frage des Modernisierungsaktes ist für uns erledigt. Ich zweifle, ob der Abgeordnete Hoff weiß, was der Modernisierungsakt ist. (Sehr gut im Zentrum, Unruhe links.) Gegen die Forderung der Unterrichtsverwaltung, die Kreisfachinspektion weiter auszubauen, werden wir uns weiterhin ablehnend verhalten. Wir halten die geistliche Kreisfachinspektion durchaus für notwendig. Die geistliche Schulaufsicht ist historisch begründet. Es fällt uns nicht ein, die Schule zu einer kirchlichen zu machen. Wir erkennen an, daß die Volksschule auf Veranlassung des Staates eine Einrichtung der Gemeinden geworden ist. Die Schule gehört zu dem Grenzgebiet zwischen Kirche und Staat, wo eine Verständigung möglich und wünschenswert ist unter Anerkennung der beiderseitigen Rechte und Pflichten.

Abg. Dr. v. Campe (nfl.): Wir verlangen, daß mit der Verwirklichung der Kreisfachinspektion voller Ernst gemacht wird. Wir wünschen ferner ein rascheres Tempo — es braucht gerade kein Automobiltempo zu sein — bei Aufhebung der nebenamtlichen Kreisfachinspektion. Der Strom der Zeit wird über sie hinweggehen.

Die Schule ist eine Einrichtung des Staates.

Daran lassen wir nicht rütteln. Die Leitung des Religionsunterrichts gehört der Kirche. Auch daran werden wir nicht rütteln. Dadurch ist unsere Stellung zu dem Zentrumstraktat gegeben. Wollte man die Frage untersuchen, ob die Kirche ein Recht auf die Schule hat, so würde man mit teilsaktuelle Probleme ausfallen.

Der Antrag läuft auf Klerikalisierung der Volksschule hinaus.

Dazu bieten wir die Hand nicht. (Zehlfacher Beifall links.)

Abg. Graf Claron d'Haussonville (konf.): Es ist kein Anlaß zu der Befürchtung, als solle die Schule klerikalisiert werden. Kirche und Schule sollen Hand in Hand arbeiten. Der Abgeordnete Hoff will keinen Kulturkampf. Die Konsequenz seiner Ausführungen ist er aber.

Ein schleunigeres Tempo in der Umwandlung der geistlichen Schulaufsicht in die Sachaufsicht wünschen wir nicht. Wenn wir jetzt die Stelle in Rinteln bewilligen, so geschieht das, weil uns inzwischen durch politische Freunde und Bekannte wichtige Aufschlüsse gegeben sind, denen wir uns nicht entziehen können. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.): Der Antrag Hoff verschärft nur die Gegensätze und erschwert die allmähliche Umwandlung der geistlichen Schulaufsicht in Sachaufsicht. Der praktische Weg zur Einführung der Sachaufsicht ist die Dezentralisation der Schulverwaltung. (Beifall v. d. Ztr.)

Abg. Schwarze (Ztr.): Die Kirche hat Rechte auf die Schule. Man hat das Rektorensystem eingeführt, ohne mit den Bischöfen in Verbindung zu treten. Wenn die Kirche

ihre so zu operieren, wie wenn sie uns ganz vertraut wäre. Dieses musikalische Empfinden des kleinen Korngold ist jedoch wahr und echt. Er fühlt eben auf solche Weise Musik, und sein bedeutendes Talent vermag seine Empfindungsart in musikalischen Ausdruck umzuformen. Seine Umgebung sagt, der Junge hätte erst sehr wenig aus der Musikliteratur kennen gelernt. Das ist gewiß gut möglich, und doch klingt in der vollen Befassung des Klaviertrios manches wie anempfohlen. Aber selbst, wenn der Knabe vorher gewonnene Eindrücke vornehmlich Richard Strauß' Art zu eigenem Schaffen umgebildet hätte, — die Beherrschung des technischen Elements allein würde ihn als einen großen Künstler kennzeichnen. Daß der Junge aus sich selbst heraus Musik schreibt, zeigt sich vornehmlich an solchen Stellen, wo der füllige Rhythmus seiner überreichen Heimit die Richtung für sein Schaffen angibt. Jedenfalls ist Erich Korngold ein Talent ganz ungewöhnlicher Art und als Schaffender Musiker heute schon eine sehr interessante Persönlichkeit. Wie unmusikalisch er ist, das erkennt man am besten, wenn man ihn am Klavier spielen hört. Es ist geradezu verblüffend und unglaublich, mit welchem Geschma und mit welcher für sein Alter ganz hervorragenden technischen Sicherheit der Junge spielt! Er phrasiert mit der Feinheit eines erfahrenen Musikers, der immer nur das Schöne und Edle in der Kunst gepflegt hat, und um sein Partiturspiel könnten ihn sehr viele Pianisten beneiden. Nun bleibt nur zu wünschen, daß der hochbegabte Knabe Zeit und vor allem Ruhe finde, durch tüchtige, ernste Arbeit zu den Höhen der Kunst hinaufzusteigen. Er besitzt alle Anlagen, um dieses Ziel auch wirklich erreichen zu können. J. C. L.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Professor Dr. Karl Hippermann, der bekannte Schriftsteller und Publizist, vollendet heute in Berlin-Groß-Neckersdorf sein 80. Lebensjahr. — Karin Michaelis, die Verfasserin des „Gefährlichen Alters“, hat einen neuen Roman vollendet, der ein soziales Problem der Gegenwart bildet, das Schicksal der Seemannsfrauen. — Der 31jährige Dichter Paul Heyse hat sich von seinem Infarktgefahr wieder so weit erholt, daß er sobald als möglich mit seiner Gemahlin zur Erholung nach St. Moritz reisen wird.

ein Recht auf den Religionsunterricht hat, dann hat sie auch ein Recht auf die Schulaufsicht. (Sehr richtig! im Ztr.; Widerspruch links.)

Abg. Dr. Liebmacht (Soz.): Der Kampf um die Schule ist ein Kampf um die Seele der Jugend, der Kampf um die Schulaufsicht der Brennpunkt in diesem Kampfe.

Es ist unmoralisch, das Schulwesen politisch oder religiös auszunutzen.

Das Zentrum kann sich ins Häusliche laden. Es würde sein Ziel allerdings nicht erreichen, wenn nicht die seelenverwandten Herren von der Rechten Schlepperdienste leisten würden. Zu bewundern ist, mit welcher Fähigkeit das Zentrum die vollkommene Unterjochung der Schule unter die Kirche verfolgt. Das, was das Zentrum verbreitet, ist Finsternis, die es merkwürdigerweise als Licht empfindet. (Lachen im Ztr.) Das Vorgehen der Schulverwaltung gegen unsere Jugendorganisationen ist ungehörig und ungeheuerlich. Das Kultusministerium hat mit dem Christentum so viel zu tun wie die Erde mit dem Mond. In einem parlamentarisch regierten Lande würde ein Minister, der die Gesetze derart mißachtet, mit Schimpf und Schande davon gejagt werden. Wie bisher kann es nicht weiter gehen.

Vizepräsident Porst: Der Vortrager machte der Schulaufsichtsbehörde den Vorwurf der Schamlosigkeit. Ich rufe den Abgeordneten Liebmacht zur Ordnung.

Kultusminister von Trost zu Solz: Die politischen Momente sollten bei der Frage der Schulaufsicht ausgeschaltet werden. Das ist der Grund, weshalb die Schulaufsichtsbehörden sich verpflichtet fühlen, gegen die Machinationen der Sozialdemokraten vorzugehen, die darauf gerichtet sind, ihre Tendenzen in die Schule und den Unterricht hineinzutragen. Ich würde es für eine Pflichterfüllung halten, wenn die Schulbehörden hiergegen nicht vorgehen. Es ist selbstverständlich, daß sie das nur auf gesetzlicher Grundlage tun. Sie (zu den Sozialdemokraten) haben die Gewohnheit, die Dinge so zu drehen, um sie Ihren Zwecken anzubehalten. Sie sagen, die Unterrichtsverwaltung sei im Irrtum, wenn sie annimmt, daß die Bestimmungen von 1835 sich auf die schulentlassene Jugend beziehen. Das Reichsgericht sprach das Gegenteil aus, daß der Vordrucker irre, wenn er annimmt, daß diese Bestimmungen sich nur auf die schulentlassene Jugend beziehen. Das Reichsgericht stellte allerdings neuen Grundsatze auf für die preussische Schulverwaltung. Es stellte nämlich das ganze Aufsichtsrecht des Staates über die Privatschulen unter den Gesichtspunkt des Ersatzunterrichts. Es handelt sich um den Sohn des Vaters, von dem man annehmen muß, daß er seinen Sohn nicht in die höhere Schule, sondern in die Volksschule schicken würde. Es bedarf der Privatunterricht, den man dem schulentlassenen jungen Mann geben will, nicht der Genehmigung der Schulbehörde, weil es nicht ein Ersatzunterricht ist. Die Entscheidung des Reichsgerichts wurde aber von uns wohl bedacht. Nun wird die Praxis der preussischen Unterrichtsverwaltung, die seit 80 Jahren unangefochten ist, beanstandet; es ist erklärlich, daß es der Unterrichtsverwaltung unmöglich ist, die Praxis sofort in die Entscheidung des Reichsgerichts einzufügen. Ich muß mich entschieden gegen den Vorwurf vernehmen, daß ich mich über die Entscheidung des höchsten Gerichtshofes hinwegsetze. Wenn wir bestrebt sind, Schuleinrichtungen zu schaffen, damit sie nicht von der Sozialdemokratie zu politischen Zwecken mißbraucht werden, so hoffe ich, daß Sie mich dabei unterstützen. (Zehlfacher Beifall.)

Der Vorschlag des Präsidenten Krüger, die Beratung in der Abend Sitzung fortzusetzen, wird abgelehnt.

Abg. Hedenroth (konf.) hat um Annahme des Kommissionsantrages, betreffend die Kreisfachinspektion in Rinteln.

Abg. Cassel (Fortf. Vpt.): Die Schulverwaltung muß sich freihalten von jeder Verhinderung der politischen Richtung. Sehr erwünscht wäre es, wenn tüchtige Persönlichkeiten, auch wenn sie kein Oberlehrerexamen gemacht

Bildende Kunst und Musik. In Manchester verabschiedete sich vorgestern Hans Richter von dem von ihm seit elf Jahren geleiteten Halle-Chor, der dem Dirigenten ein Ehrengeld überreichte. — Die erste große Verleigerung dieses Jahres in Paris war in der Sammlung Seillères, welche für Silber und Bronze innerhalb drei Stunden weit über eine Million Frank erzielte. Eine venezianische Bronzestatue aus dem 16. Jahrhundert erkaufte der Kunsthändler Seligmann für 185 000 Frank. — Im Palazzo Vecchio in Florenz fand die feierliche Eröffnung der italienischen Portrait-Ausstellung statt, an der sich zahlreiche auswärtige Künstler beteiligten. Als Vertreter des Königs wohnte der Herzog von Genua der Eröffnung bei. — Kammerfänger Curtian, der von seiner Amerikareise nach Dresden nicht zurückgekehrt war, wurde vom Präsidenten der deutschen Bühnengenossenschaft als Kontrabüchler erklärt. — In der Leipziger Jahresausstellung in Verbindung mit dem Deutschen Künstlerbunde gelangen in diesem Jahre zwei Villaromana-Preise — je 2000 M., freies Atelier und Wohnung in Villa Romana (Florenz) auf ein Jahr — zur Verteilung. — Der bekannte Impresario Fred Whitney hat das Auführungsrecht des „Rosenkavalier“ von Richard Strauß für Großbritannien und die Union vorläufig auf ein Jahr erworben. Er hat dem Komponisten dafür sofort die Summe von 4500 Pfund Sterling bezahlt und sich verpflichtet, binnen Monatsfrist weitere 8000 Pfund als Voransch auf die Lantienmen zu zahlen. Die Oper wird bereits im nächsten Monat sowohl in London als auch in New York gegeben werden.

Wissenschaft und Technik. Sir Francis Galton, der verstorbene englische Gelehrte, bestimmte einen größeren Teil seines Vermögens zur Ausrichtung eines Lehrstuhls der englischen Wissenschaft an der Universität London nebst Laboratorium. Die dafür verfügbaren Fonds dürften sich auf 65 000 Pfund belaufen. — Zum ersten Mal ist es gelungen, durch elektrische Wellen eine Verständigung zwischen einem schwebenden Ballon und der Erde herzustellen. Von Griesheim stieg gestern ein Freiballon auf, und die ihm nachgeführten elektrischen Wellen wurden von einer mitgenommenen Empfangsanlage aufgefangen. Bis zu 600 Meter war die Verständigung sehr gut.

nichtlich der im ganzen Lande herrschenden Erregung, die eventuell den Fortbestand des Kabinetts bedroht, durch bindende Erklärungen Rechnung tragen.

Türkei.

Ankauf weiterer Transportschiffe. In der letzten Sitzung der Kammer wurde ein neuer Kredit von 1.150.000 Frank bewilligt, der zum Ankauf weiterer Militärtransportschiffe Verwendung finden soll.

Marokko.

Der Aufstand gegen den Sultan. Eingeborene Regierungsbeamte, welche aus Fez in Tanger eingetroffen sind, berichten, daß die Straßen mit Aufständischen angefüllt seien. Das ganze Gebiet von Fez bis Alcazra liege in Waffen gegen den Sultan. Sie hätten Schwierigkeiten gehabt, durchzukommen und hätten heftiges Feuer in dem Gebiet der Scharabas gehört, wo die schierischen Truppen die Aufständischen angegriffen hätten. Über das Ergebnis des Angriffes hätten sie nichts vernommen.

Vereinigte Staaten.

Eine Europareise amerikanischer Großkaufleute. Führende Geschäftsleute aller amerikanischen Großstädte treten unter Leitung der Bostoner Handelskammer im Juni gemeinsam eine Studienreise nach Europa an. Sie besuchen im Juli mehrere deutsche Städte, unter ihnen Köln, Hamburg, Berlin, Dresden und Frankfurt am Main; dies ist die erste derartige Reise.

Ostasien.

Rußland und China. Die jetzt in Petersburg eingetroffene chinesische Antwortnote rief einen sehr ungünstigen Eindruck hervor, da es nunmehr klar ist, daß China Ausflüchte sucht. Man scheint entschlossen zu sein, in allerhöchster Zeit sehr energische Schritte zu unternehmen. Der Gesandte in Peking Korostowez ist in diesem Sinne instruiert worden.

Ans Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die alte „Rose“.

Aus hiesigen Bürgerkreisen wird uns geschrieben: Der Abbruch der alten „Rose“ wird in Verbindung mit der Frage der Erweiterung der Spiegelgasse wohl auch demnächst auf die öffentliche Tagesordnung kommen. Denn es dürfte doch endlich einmal Zeit sein, dieses Haus zu entfernen, das unsere Vorfahren leider anfangs der Vier Jahre noch an Stelle eines zweistöckigen einfachen Anhangs an das damalige „Hotel Rose“ wieder errichten ließen, ohne zu bedenken, daß hierdurch der Luftzufuhr in die innere Stadt sozusagen ein Riegel vorgeschoben wurde. Späterhin, als die Herren Gebrüder Gushav und Heinrich Häfner ihr Anwesen teilweise an die Stadt veräußerten zum Zweck der Erweiterung der Langgasse und Ausdehnung der Kochbrunnenanlage, war denn auch ausdrücklich der Abbruch der letzten alten „Rose“ ins Auge gefaßt worden, natürlich ebenfalls lediglich wegen der schon angebotenen gesundheitslichen Seite. Wer mit den Kochbrunnenverbältnissen, wie sie heute liegen, vertraut ist, wird bestätigen, daß diese entschieden nach Abhilfe verlangen. Dabei braucht man noch gar nicht an die Hauptkasson zu denken, schon in der Vorhalle herrscht zur Trinitzeit am Kochbrunnen ein solches Gedränge, daß manchem Kurgast der Aufenthalt verleidet werden muß. In der Hauptkasson wird der Verkehr am Kochbrunnen für Begünstigte und Fußschwache, also die Mehrheit der Kurgäste, noch bedenklicher, denn die vorhandenen Sitzplätze sind ungenügend und die Notwendigkeit ihrer Vermehrung lehrt nicht nur der Augenschein, sondern ist auch durch Stadtwärter, die sich davon überzeugen, anerkannt worden. Wie gesagt, der vorhandene Raum der Kochbrunnenanlage ist nicht ausreichend und der schon mehrfach erwähnte Abbruch der alten „Rose“ immer dringender. Eine neue Trinitgelegenheit ist unbedingt erforderlich und damit eine wesentliche Erweiterung der Kochbrunnenanlage. Ist und bleibt doch der Kochbrunnen der nervus rerum Wiesbadens, eine Perle, die aus feinsten gefaßt und nicht fleckmütterlich behandelt werden darf. Die alte „Rose“ ist an den Stadtverordneten Heinrich Häfner von 1889 bis 1900 zum Jahrespreis von 13.000 M. verpachtet worden, bei einem Ausschreiben aber würden mindestens 20.000 M. erzielt worden sein, wie verschiedene Anlieger behaupten, die einen solchen Betrag geboten haben würden. Nach Ablauf dieser Pacht wurde der Vertrag auf weitere 10 Jahre verlängert mit derselben Pachtsomme und wiederum ohne Ausschreiben. Weitere Verlängerung erfolgte am 23. Dezember 1909 bis Ende 1911. Auf die Rentabilität der alten „Rose“ sei hier nicht näher eingegangen. Jetzt hat der Pächter aufs neue bei Magistrat und Kurdeputation angefragt, wie man über eine nochmalige Ausdehnung des Vertrags denke. Und nunmehr darf doch mit Zug und Recht erwartet werden, daß die Stadtbehörde mit der Pachtzeit nach 22jähriger Dauer endlich Schluß macht und die schon lange gehegte Absicht, durch Niederlegung der alten „Rose“, für die ja seinerzeit schon der damalige Stadtverordnete Dr. Kurz eine hohe Summe namens der nachteilbeteiligten Interessenten zur Verfügung stellte, der Innenstadt die unbedingt nötige Luftverbesserung, in erster Linie aber auch dem Kochbrunnen selbst die dringend erforderliche Erweiterung angezeihen zu lassen, verwirklicht. Dabei wirft sich denn auch wieder die Frage des Ausbaus der Trinkhalle nach den ursprünglichen Plänen des Erbauers derselben, des Architekten W. Vogler, auf. Die Trinkhalle verlangt ebenfalls eine Vergrößerung, und wenn diese, wie anfangs projektiert, erfolgt, dann läßt sich darin auch die zweite Trinitgelegenheit wohl gut unterbringen. Natürlich dürfte der neue Flügel nicht in der massiven Art entstehen wie der längs der Saalgasse sich hinziehende, sondern müßte in leichter, gefälliger Form, nach der verlängerten Langgasse hin offen, gehalten sein. Dann würde in Verbindung mit der durch die Niederlegung der alten „Rose“ zu bewerkstelligenden Vergrößerung der Kochbrunnenanlage und

dem freien Ausblick nach dem Strandplatz und in die innere Stadt auch das ganze Bild, namentlich von der Taunusstraße aus gesehen, an Großzügigkeit und Anziehungskraft nur noch erheblich gewinnen.

Luftschiffahrt.

Der „Mittelrheinische Verein für Luftschiffahrt“ veranstaltete vorgestern, Sonntag, den 12. d. M., die erste Fahrt von dem neuen Füllplatz des Mainzer Gaswerks, Ingelheimer Au bei Mainz. Bekanntlich mußten die Ballonfahrten dort längere Zeit ausgesetzt werden, weil das Gaswerk umgebaut wurde. Von jetzt an werden die Fahrten, wie früher, abwechselnd von Mainz und Wiesbaden veranstaltet werden. Der neue Platz ist für Ballonfahrten in jeder Beziehung hervorragend geeignet, so daß der „Mittelrheinische Verein für Luftschiffahrt“ jetzt mit seinen beiden Füllplätzen in Mainz und Wiesbaden so vorzügliche Ausflugsplätze besitzt wie kaum ein anderer Verein. Beide Plätze werden auch bei stärkstem Wind gefahrlos Abfahrten gestatten; beide Gaswerke liefern ausgezeichnetes Gas. Die vorgestrigte Füllung erfolgte unter Leitung des Hauptmanns Eberhard vom Feldartillerie-Regiment Nr. 27, des technischen Leiters der Mainzer Gaswerke, Herrn Kaupp, und des Ingenieurs des Gaswerks Ingelheimer Au, Herrn Deigen. Die neuen Einrichtungen des Gaswerks haben sich ausgezeichnet bewährt; insbesondere erwies sich auch das Gas für Ballon- und speziell für Dauerfahrten außerordentlich geeignet. Führer des Ballons war Herr Direktor Oeffner aus Kassel/Lautern, welcher von Hauptmann Eberhard als Ballonführer ausgebildet ist und, nachdem er vor kurzem seine Führerprüfung bestanden hatte, am Sonntag seine erste Fahrt als selbständiger Führer machte. Mitfahrende waren die Herren v. Habich und v. Schönmamm (Kassel/Lautern). Die Fahrt selbst war äußerst gelungen und führte bei herrlichem Wetter über den Rhein und bei Wiesbaden vorbei über den sonnenbestrahlten Taunus. Die Landung erfolgte glatt, bei festem Schneegestöber in der Nähe von Friedberg. — Die nächste Ballonfahrt findet wieder von Mainz aus, und zwar Mittwoch, den 15. d. M., statt. Die Füllung beginnt 8 Uhr 30 Min. morgens (Haltestelle der elektrischen Bahn zur Ingelheimer Au, Gaswerkstraße). Anmeldungen zu Ballonfahrten sind zu richten an: „Mittelrheinische Verein für Luftschiffahrt“, zu Händen des Herrn Hauptmanns Eberhard in Wiesbaden, Dohleimer Straße 53.

— Unser ehemaliger Polizeipräsident Prinz Karl von Ratibor ist, wie auch an anderer Stelle berichtet, zum Oberpräsidenten von Westfalen ernannt worden. Derselbe war längere Jahre hier tätig und hatte sich viele Sympathien erworben, die ihm noch heute bewahrt werden.

— Die Herren Stadtverordneten sind zu einer außerordentlichen Sitzung auf Freitag, den 17. März l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses eingeladen. Tagesordnung: Beratung und Festsetzung der Haushaltspläne der ordentlichen und außerordentlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1911, Ver. Fin.-A.

— Aus der Gesellschaft. Oberleutnant Hans von Bohnenburg vom 11. Husaren-Regiment (Garnison Erfeld), Sohn des in Wiesbaden wohnenden Obersten a. D. Erich v. Bohnenburg, hat sich mit Fräulein Helene Baare in Bochum, Tochter des Geh. Kommerzienrats Frh. Baare, Generaldirektors des „Bochumer Vereins“ in Bochum, verlobt.

— Abschied von der Bühne. Man schreibt uns: Schon wieder sieht das Scheiden einer bekannten und geschätzten Künstlerin aus dem Bestand der kgl. Schauspieler hervor. Frau Bertha v. Kornagel, das letzte der aktiven Mitglieder, welche bereits unter der Herzoglichen Verwaltung engagiert waren, tritt nach 40jähriger Tätigkeit am hiesigen kgl. Theater und nach 50jähriger Gesamttätigkeit an der Bühne in den sehr verdienten Ruhestand. Diese in weissen Kreisen hochgeschätzte Dame, Schülerin der unvergänglich bleibenden Altmeisterin Balbo, ist insofern vielseitigen Talents und amütiiger Erscheinung, unterstützt durch innige Freundschaft ihrer genialen Lehrerin, schon in recht jungem Alter ein Liebling der Wiesbadener geworden, denen sie, mancher verlockender Anerbietungen ungeachtet, treu geblieben ist. In der Scheidenden verliert unsere Hofbühne eine bedeutende Kraft, und wenn sie, seitdem ihr das schwierige Amt als Vorsteherin der „kgl. Tanzschule“ übertragen wurde, auch nicht mehr persönlich vor dem Publikum erschien, so zeichnete sie sich doch durch erfolgreiche, wahrhaft künstlerische Heranbildung der Jugend, — der sie übrigens allein schon ihrer musterhaften Lebensführung wegen ein leuchtendes Vorbild bleiben wird — im Schraal nicht minder aus, wie vorher als liebreizende Solistin auf den weltbedeutenden Brettern. In dankbarer Erinnerung an zahllose, äußerst genussreiche Stunden, welche Frau v. Kornagel, immer nur das Schöne fördernd, so viele Jahre hindurch bereitet hat, begleiten sie aufrichtigste Glück- und Segenswünsche Tausenden beim Abschied in den Ruhestand, in dem wir die bewundernswürdige rüstige Dame hoffentlich noch recht lange Zeit zu unseren Neben Mitbürgerinnen werden zählen dürfen.

— Russische Ruhe, das einseitige gefeierte Mittelschiff des Posttheaters, hat auf tragische Weise ihren Gatten verloren. Derselbe, der Theaterdirektor Dr. Beer-mann, entschlief sich gestern in Berlin durch einen Schlag. Der Grund der Tat ist unbekannt.

— Einen schmerzlichen Verlust hat Maler Kaspar K. a. L., unser allseits geschätzter Mitbürger, erlitten. Sein Sohn, der Dipl.-Ing. Karl Köppler, ist an den Folgen eines Schlaganfalls in Kroatien verstorben. Die Beerdigung findet hier auf dem Nordfriedhof statt.

— Die Wilhelmstraße wird, wie verlautet, in nächster Zeit bezüglich ihrer Straßeneinfassung ein neues Gevand anlegen. Nachdem die Zeichnungen, welche von dem Einbau des großen Parkanals und der Schmutzwasserentwässerung herrührten, aufgehört haben, kann der endgültige Straßenausbau vorgenommen werden. Derselbe soll sich bei Beibehaltung des bestehenden Straßensystems auf den Fahr-bahnen und die Reitallee beschränken. Die Geleise der elektrischen Bahn bleiben an ihrer heutigen Stelle, sollen jedoch durch solche mit höherem Profil ersetzt werden. Die Reit-

allee soll verbleiben, beiderseitig mit Sandsteinen eingefasst und mit dem sich gut bewahrenden Parkes beschüttet werden. Der Fahrdamm selbst erhält geräuschlose Befestigung, vorzugsweise durch Hartgusspflaster, während man zwischen den Geleisen zur Verminderung des Schalls Holzpflaster anwendet. Auch das hohe Geleiseprofil soll die Schallbelästigung möglichst vermindern helfen. Die aufzuwendenden Kosten betragen, wie schon bekannt, rund 200.000 Mark. Die Arbeiten kommen vielleicht schon in den nächsten Monaten des kommenden Sommers zur Ausführung.

— Zur Bayernfeier. Im Schaufenster des Hoflieferanten Emil Becker, Blumengeschäft, Langgasse 56, am Strandplatz, ist ein Bild des Prinzregenten Luitpold von Bayern ausgestellt, welches dem „Bayerischen Wiesbaden, C. B.“, gegr. 1908, gelegentlich der am Samstag stattgefundenen Geburtsstagsfeier des Prinzregenten gewidmet wurde und allgemein Bewunderung erregte. Bei dieser Gelegenheit gingen dem genannten Verein Telegramme in großer Zahl und ein Bildnis des Prinzregenten zu; letzteres wurde durch das Geheimkabinett des Prinzregenten übermittelt.

— Auszeichnung. Anlässlich der 90. Geburtsstagsfeier des Prinzregenten von Bayern wurde Herr Valentin Kleinhenz, Seniorschef des bekannten Modehauses M. Schneider in der Kirchgasse, welcher seit mehreren Jahren in München wohnt, zum kgl. Bayerischen Kommerzienrat ernannt.

— Das Rathaus-Theater wird, wenn die ihm im Interesse der Sicherheit des Publikums polizeilich auferlegten Umdänderungen und Verbesserungen alle tatsächlich zur Ausführung kommen sollen, vom 16. d. M. ab mehrere Monate geschlossen gehalten werden müssen. Die betreffende Verfügung des Herrn Polizeipräsidenten ist zwar durch Widerspruch angegriffen worden, allein man glaubt, daß der gewünschte Erfolg ausbleibt. Die jetzigen Einrichtungen der Rathaus-Theater bestehen seit mehr als 10 Jahren.

— Hundertjahrfeier der 13er Husaren. Bezüglich dieser Feier diene allen in Wiesbaden und Umgegend wohnenden ehemaligen 13er Husaren zur Nachricht, daß der seit vier Jahren hier bestehende „Verein ehemaliger 13er Husaren“ jedem Kameraden den Besuch des Festes ermöglicht. Ehemalige 13er versammeln sich an jedem zweiten Samstag im Monat im Vereinslokal, Restaurant „Zur neuen Post“ (Kamerad Allder), Bahnhofstraße 11. Erster Vorsitzender des Vereins ist Herr K. Baumgärtner, Kellerstraße 21.

— Bürgerkunde des Hanfverbandes. Als eine der hervorragendsten Aufgaben des Hanfverbandes hat die Vertiefung des Verständnisses der wichtigsten Grundlagen des Staats- und Wirtschaftslebens zu gelten. Nunmehr ist die „Bürgerkunde des Hanfverbandes“, ein Leitfadens zur Einführung in das staatsbürgerliche Leben, herausgegeben vom Geschäftsführer des Hanfverbandes, Dr. Kleefeld, erschienen. Die Arbeit zerfällt in 15 Abschnitte, aus welchen besonders diejenigen über die allgemeine Grundlage der Bürgerkunde, Gemeinden und Staaten, das Deutsche Reich, Gesetz- und Kultursystem des Reichs u. a. erwähnt sein. Eine eingehende Darstellung hat ferner die Reichsfürsorge für die einzelnen Erwerbszweige gefunden, so vor allem für Gewerbe, Industrie und die Landwirtschaft.

— Turnfahrt. Bei herrlichem Frühjahrswetter unternahm der „Männer-Turnverein“ am Sonntag eine Turnfahrt über Biersfeld, Igelsfeld, Bredenheim, Dohleim nach Zeilsheim. Wenn auch die Beteiligung an der Wanderung gering war, um so flotter ging dieselbe von statten, so daß der Weg, der teilweise sehr zu wünschen übrig ließ und manche Hindernisse bot, in 4 Stunden zurückgelegt wurde. Der Nachmittag brachte noch etwa 50 Turner und Turnerinnen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Beteiligung an den Turnfahrten eine stärkere wäre (die Jungen, die zu Haus geblieben waren, hätten sich an den Alten ein Beispiel nehmen können).

— Feldbergfest. Am Sonntag wurde in Riedelrad der 72. Feldbergfesttag abgehalten und als Termin für das Feldbergfest Sonntag, den 18. Juni, festgesetzt. Als Übungen wurden bestimmt: Felschprung, Felsklettern, Felsklettern, Felsklettern, Felsklettern. Das Felsklettern gelangt diesmal in einer ebenen Weise zur Entscheidung.

— In dem Rechtskreis, welchen der praktische Arzt Dr. Ziemssen hieselbst wider die Stadt Wiesbaden angestreift hat wegen Schadloshaltung für einen Unfall, den er gelegentlich eines Ausritts davongetragen, verurteilte die dritte Zivilkammer am hiesigen Landgericht Samstag Beweilsbeschluss nach dem klägerischen Antrag durch Vernehmung des praktischen Arztes Dr. Strider als Zeuge und Sachverständiger. Ferner soll gerichtsfällig der Rechtsanwalt Geheimer Medizinalrat Dr. Stettmann um ein schriftliches Gutachten angegangen werden.

— Straßenbahnverbindung mit dem Remigebäude bei Erbenheim. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung in Erbenheim ist, wie wir zuverlässig hören, auf ein Besuch der Stadt Wiesbaden über die Benutzung der Ortstraßen zur Einlegung der Geleise für eine von ihr geplante elektrische Straßenbahn nach dem Remigebäude verhandelt worden. Man erzählt sich, daß auch die „Süddeutsche“ wohl zur Weiterführung ihrer Bahnlinie durch den Ort bereit sei, daß sie sich aber weigere, ihren Anteil an den Kosten der Eisenbahnunterführung zu tragen, und daß an dieser Weigerung die Ausführung des Plans scheitert.

— Übermal ein Streik bei den Wegeunterführungsarbeitern in Erbenheim. Die bei der Wegeunterführung in Erbenheim beschäftigten Arbeiter sind gestern zum zweitenmal in einen Streik eingetreten. Erst vor 8 Tagen hatten sie mit dem Verlangen auf Erhöhung ihres Stundenlohns von 38 auf 40 Pf. hervorgetreten. Dieser Satz wurde ihnen auch zugesprochen; nichtbedeutender verlangten sie Samstag nach der Arbeit eine weitere Lohnaufbesserung auf 42 Pf., und als diese ihnen nicht zugesprochen wurde, legten sie die Arbeit nieder. Weil die Eisenbahnverwaltung unter allen Umständen eine Verzögerung der Arbeiten vermeiden möchte, hat sie heute ihr eigenes Personal zur vorläufigen Fortsetzung derselben antreten lassen.

— Erheblicher Schaden wurde gestern durch den Sturm noch angerichtet in der Taunusstraße im Installationsgeschäft von Rathen Geh., wo er an einem Schaufenster eine

Blutarme Frauen und Kinder

deren Kräftezustand einer energischen Aufbesserung bedarf, finden ein blutbildendes Stärkungsmittel von besonderem Wert in der Eisen-Somatose. Dieselbe erhöht nicht nur den Eisengehalt des Blutes, sondern bessert auch Appetit, Verdauung und Allgemeinbefinden.

Die großen Vorzüge dieser Doppelwirkung werden verständlich, wenn man bedenkt, daß gerade Blutarme, Bleichfüchtige und Nervöse meist keine richtige Ehlust, vielmehr eine schlechte Verdauung haben. — Daß ferner die richtige Zusammensetzung des Blutes außer von genügender Eisenzufuhr besonders von einer normalen Verdauungstätigkeit abhängt.

Darum erzielt auch die Eisen-Somatose Erfolge, die man von den gewöhnlichen Präparaten — die dazu oft verstopfend wirken, ebenso Magenschleimhaut und Zähne angreifen (schwärzen) — nicht

erwarten kann. Die Eisen-Somatose enthält das Eisen in einer leicht-verdaulichen, organischen Verbindung und ist von allen vorgenannten, unangenehmen Nebenwirkungen frei.

Wer die Eisen-Somatose anwendet, wird den günstigen Einfluß bereits nach 3—4wöchigem Gebrauch — oft noch früher feststellen. Beginnend mit einer allmählichen Steigerung der Ehlust wird durch gründlichere Ausnutzung der Speisen und reichliche Bildung gesunden Blutes eine bessere Ernährung und Kräftigung des gesamten Körpers, besonders auch der Nerven, ermöglicht.

Schwäche und Müdigkeit in den Beinen und andere Symptome verschwinden, um durch fühlbare Hebung des Allgemeinbefindens und der Lebenslust ersetzt zu werden. Diese Besserung des Zustandes erkennt man auch äußerlich in frischerem Aussehen, Muskelansatz, Gewichtszunahme und Rundung der Körperformen.

Man verlange in der Apotheke oder Drogerie die neue flüssige Form zu Mk. 2.75 die Originalflasche. Durch ihre sparsame Anwendung (für Erwachsene 3 mal einen Eßlöffel täglich, für Kinder die Hälfte) stellt sich die Eisen-Somatose auch im Gebrauch billig.

Es werden oft minderwertige Nachahmungen als „Erfas“ oder „ebensogut“ angeboten. Man lasse sich dadurch nicht schädigen, sondern bestrebe auf Lieferung der Eisen-Somatose, für die es keinen wirklichen Ersatz gibt.

Eisen-Somatose



Stolze-Schrey,

leichteste, leistungsfähigste.
Neuer Kursus Freitag, 17. März, 8 1/2 Uhr,
Saalbau Turn-Gesellschaft, Schwalbacher Str. 8, P.
Honorar Mk. 6.50. Ca. 15 Stunden.
Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts.
Stolze'scher Stenographen-Verein
E. S. Stolze-Schrey.

Risin-Salbe

Idiotest Verwundungsmittel
gegen Schnupfen. 80
Wiesbaden
Tannus-Apothek
Fennel 106 u. 125.

Für Trauerfälle empfehlen
wir unsere Anstalt zum

Schwarzfärben

von Damen- und Herren-
Garderobe in vollständig
ungetrenntem Zustande.
Gütige Aufträge können von
einem zum andern Tage ge-
liefert werden. — Gewöhnliche
Lieferzeit 3—4 Tage. 386

Lauesen & Heberlein.
Filialen
in allen Stadtteilen.

Trauerhüte, Trauerschleier

stets in größter Auswahl
am Lager. 128

Bina Baer,

Langgasse 44.
927 Telephon 927.

Trauer-Kleider, Trauer-Blusen, Trauer-Röcke

in allen Größen am Lager.

S. Hamburger,

7 Langgasse 7.
Fernsprecher 2881.
K63

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der
Krankheit und der Beerdigung unserer innigstgeliebten, einzigen
Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte,

Betty Mehlinger,

für die überaus zahlreichen Blumenpenden, insbesondere den Erst-
kommunikanten, den Mitschülerinnen und den Englischen Fräulein
vom Institut St. Maria für die liebevolle Teilnahme, sprechen wir
hiermit auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank aus. 400

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Mehlinger, Wiesbaden.
Familie Victor, Mainz-Mombach.

Heute verschied plötzlich und unerwartet der seit Jahren in
meinen Diensten stehende Kutsher

Otto Friedrich Redel.

Durch seltene Treue, Fleiß und Pünktlichkeit zeichnete er sich
aus und werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Fritz Wink,

Lurus-Fuhrhalterei,
Dopheimer Straße 18.

Eodes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag
1 1/2 Uhr meinen lieben Väter, unsern guten Vater, Bruder, Schwieger-
vater, Großvater, Onkel und Schwager,

Herrn Magnus Schliker,

nach kurzem, schwerem Leiden im 63. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonnenberg, 13. März 1911.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. d. M., nachmittags
4 Uhr, vom Sterbehause, Langgasse 84, aus statt.

Berwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn,

Dipl.-Ing.

Carl Kögler,

an den Folgen eines Gehirnslages in Arosa sanft verschieden ist.

H. Kögler und Frau.

Wiesbaden, den 14. März 1911.

Die Einsegnung findet Donnerstag, den 16. März, vorm. 10 1/2 Uhr, in der Leichenhalle
Platter Straße, und die darauffolgende Beerdigung auf dem Nordfriedhof statt. — Blumen und
Kondolenzbesuche dankend verboten. 399

Schwarze Kleidung

Schwarze Kostüme
Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Kostüm Röcke
als Spezialität der Firma
stets in grosser Vielseitigkeit
am Lager.



S. GUTTMANN

Scharfes Eck Wiesbaden Langgasse 13



Locken

Stück 50 Pf.
Chignons 10 Locken 5 Mark.

Zöpfe

von 3 Mk. an.
Grösste Auswahl.

Haarunterlagen

für Frisuren jeder Art,
mit Deckhaar von 4 Mark an.

G. Dette, Michelsberg 6.

Kostüme, Blusen u. Hauskleider
werden angefertigt Keller-
straße 11, Vert. rechts.

Flechten

besitzt, welche mich durch das ewige
Juden Tag u. Nacht betrogen. Nach
einem 14 Tagen hat Ruder's Patent-
Medizinale-Seife das Uebel vollständig
beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.00 Mk.,
sond. 100 Mk. wert. Gerg. W. & St.
60 Pf. (15 %ig) u. 1.50 Mk. (35 %ig).
Pärlke Norm.) Dazu Ruder's-Creme
nicht fettend u. mild. 75 Pf. u. 2.00 Mk.
In allen Apotheken, Drogerien und
Parfümerien erhältlich. P 180

Trauerhüte

Schleier, Grapes, Fiore etc.

Grösstes Lager.

Billige Preise. 66

Gerstel & Israel

Spezialhaus für Putz,
Langgasse 19. — Tel. 2116.

Goldwaren

als **passende Konfirmations-Geschenke**
empfehlen in reicher Auswahl und billigsten Preisen
E. Bücking, Langgasse 5.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 17. März 1911, abends 8 Uhr, im kleinen Saal:

Lustiger Abend.

Herr **Fritz von Ostini**, Chefredakteur der „Jugend“, „Biedermeyer mit ei“, „A. de Nora“. — Vorlesung eigener zum Teil noch ungedruckter Dichtungen. F 245
1.—4. Reihe: 8 Mk., 5.—14. Reihe: 2 Mk., Galerie: 1 Mk. (Sämtliche Plätze nummeriert). — Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. **Städtische Kurverwaltung.**

Loge Plato, Friedrichstrasse.

Freitag, den 17. März, abends 8 Uhr:

IV. populärer Kammermusik-Abend des **Lindner-Quartetts** unter gütiger Mitwirkung des Königl. Hofopernsängers Herrn **Carl Braun** (Bass) u. des Kgl. Kapellmeisters Herrn **Arthur Rother** (Klavier). Karten à 1.50 Mk. sind zu haben in d. Hofmusik-Hdlg. d. Hrn. H. Wolff, Wilhelmstr. 12, in Musikalienhdlg. d. Hrn. Schellenberg, Gr. Burgstr., Herrn Schellenberg, Kirchgasse und Herrn Stöppler, Adolfsstrasse.

Allgemeiner Vorschuß- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet am **Samstag, den 18. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Garten-Saal des Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße 43 zu Wiesbaden** statt, wozu wir unsere geehrten Mitglieder hiermit ganz ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1910.
 2. Bericht über die durch den Verbandsrevisor im vergangenen und in diesem Jahre vollzogenen außerordentlichen Revisionen über die Einrichtungen und die Geschäftsführung unserer Genossenschaft.
 3. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1910.
 4. Entlastung des Vorstandes für die Rechnung des Jahres 1910 und Genehmigung der Bilanz per 31. Dezember 1910.
 5. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns und Festsetzung der Dividende für das Jahr 1910.
 6. Neuwahl von vier Aufsichtsrats-Mitgliedern an Stelle der statuten-gemäß ausscheidenden Herren: Kaufmann **Peter Hahn**, Bauunternehmer **Max Hartmann**, Bauunternehmer **Philipp Hasselbach** und Privatier **Philipp Schäfer**.
- Die Jahresrechnung für 1910 liegt von heute ab bis einschließlich 17. d. M. in unserem Direktor-Zimmer, Mauritiusstraße 7, für unsere Mitglieder zur gefälligen Einsicht offen. F 351

Wiesbaden, den 10. März 1911.

Der Aufsichtsrat

des Allgemeinen Vorschuß- und Sparkassen-Vereins zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
A. Wolff, Vorsitzender.

Verein der Kaufleute und Industriellen

in Wiesbaden und Umgebung. C. B.

Einladung

zu der am **Mittwoch, den 29. März 1911, abends 9 Uhr, im oberen Saal des Hotel „Frankfurter Hof“** stattfindenden

Jahres-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Geschäftsführung des Vorstandes; Rechnungsablage des Schatzmeisters; Bericht der Rechnungsprüfer; Entlastung des Vorstandes.
2. Beratung und Beschlußfassung über Anträge oder Vorschläge des Vorstandes oder einzelner Mitglieder, welche ihre Anträge 8 Tage vorher dem Vorstande angezeigt haben.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Entscheidungen über Beschwerden und Berufungen. F 581

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein

Gegründet 1884.

Die Mitglieder werden hierdurch zu einer

Vorbesprechung.

betr. die beabsichtigte stattfindende

(S.-Nr. 506a) F 508

Wahlen des Vorstandes und sonstiger Chargen, auf **Donnerstag, den 16. März d. J., abends 9 Uhr, in das Vereinslokal Gelsenstraße, Rest. „Germania“,** eingeladen.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten um zahlreiches Erscheinen **Die Enderer.**

Straussfedern-Manufaktur

* Blanck *

Export Engros Detail

Friedrichstr. 37,

II. Stock,

gegenüber dem hl. Geisthospitz.

Frühjahrs-Neuheiten.

Strohhüte, Federn u. Blumen, Paradies-Reiher, Besätze, Boas usw. usw.
Beste Bezugsquelle für Modistinnen usw.

Reisefoffer,

Kugeln, Taschen, Körbe etc. gut u. sehr billig **Wobergasse 3, 4. St. Tel. 3229**

S. BUCHDAHL
Auf
Kredit
Herren-Anzüge, Paletots, Frackanzüge, Damen-Konfektion.
— Billige Preise. —
Bequemste Teilzahlung.
5626
Bärenstr. 4

Tapeten-

Reste spottbillig. 385

H. Stenzel,
Schulgasse 6.

Breidenker-Verein Wiesbaden.

Mittwoch, den 15. März 1911, abends halb 9 Uhr,

im großen Saal des Gewerkschaftshauses, **Wellstr. 49;**

Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag

von Herrn **E. Vogtherr** über:

„Prof. G. Hädel's Wanderbilder aus den Tropen.“

Naturwunder aus Ceylon, Java und Sumatra.

Nach Hädel's eigenen Gemälden, mit seiner besonderen Genehmigung.

Eintrittspreis 20 Pf.

F 511

Café, Konditorei

Teleph. 948. **Kirchgasse 7, nahe Rheinstraße, Teleph. 948.**

Philipp Braun.

Auf vielseitigen Wunsch jeden Tag frisch die beliebten

Kaffee-Rahmwaffeln,

sowie meine Spezialität: **Wiesbadener Kränze.**

Blumen erfreuen das Herz und zieren das Heim.

Große Auswahl in blühenden Topfpflanzen, sowie Palmen, Blatt- und Dauergeräthen. Unentgeltliche Auskunft über viele Pflanzentransporte. Umpflanzen und Beschneiden von allen Zimmerpflanzen bei billigster Berechnung.

Henri Arend, a. d. Blumenmarkt.

Prima Qualitäten. Billige Preise.

Kohlen Kohls

Kohlen-Konsum

„Glück auf“

Karl Ernst

2 Am Römerstor 2.

Weitere Annahmestellen:
Brikett-Kontor, Bismarckstr. 30, I.
J. Koch Nachf., Moritzstrasse 3.
W. A. Kohl, Seerobenstrasse 19. 340

Briketts Brennholz

Telefon 2353. Ringfrei.



Alle Gartengeräte

als: Spaten, Rechen, Hacken, Schaufeln, Dünggabeln, Gießkannen, sowie verzinnte Frachtgefäße empfiehlt billigst 385

Franz Flössner,

Wellstr. 6. Tel. 4181.

Brot-Abschlag

Schwarzbrot groß. Laib 36 Pf.

Weißbrot großer Laib 42 Pf.

Rübenkraut	ausgewogen Pfd. 15 Pf.	Junge Schnittbohnen . . .	2-Pfd.-Dose 29 Pf.
Zweischmalweg	20 Pf.	Junge Schnittbohnen, Ia . .	32 Pf.
Gemischte Marmelade . . .	22 Pf.	Junge Bohnen	30 Pf.
Hypofeile, verfeinert	25 Pf.	Gemüse-Erdsen 1-Pfd.-D. 25 Pf., 2-Pfd.-D. 30 Pf.	
Hypofeile-Marmelade	30 Pf.	Junge Erdsen	49 Pf.
Erdbeer-Marmelade	30 Pf.	Blut- und Leberwurst	Pfd. 50 Pf.
Ia Hausmacher Rindeln	26 Pf.	Ia Mettwurst zum Kochen . . .	70 Pf.
Ia Hausmacher Eierwurst . . .	30 Pf.	Börsch, sehr schön	30 Pf.
Ia Stangen-Makkaroni	28 Pf.	Delikatess-Sauerkraut	7 Pf.
Bosnische Pflaumen	27 Pf.	Reinapfel	Stück 5 Pf., 10 Stück 45 Pf.

Ia großfallende Speisekartoffeln Kumpf 29 Pf., Btr. Mk. 3.50

Kölner Konsum-Geschäfte

Schwalbacher Straße 41,
Gneisenaustraße 33,
Kroßstraße 23.

Karlstraße 35,
Gellmündstraße 31,
Römerberg 24.

Dohheimer Straße 55,
Blücherstraße 6,
Wellstr. 1.

Gesunde Nerven

geben Arbeitsfreudigkeit, Energie, Erfolge in Beruf und Leben. Beginnen die Nerven zu versagen, so entspringen Nervenleiden und Nervenleiden bald, um der Unfähigkeit, Sorgen oder gar Schlimmeres Blos zu machen. — Auf Schwäche und Defekte der Nerven sind auch die meisten fürberühmten Leiden zurückzuführen. Man achte deshalb bei der Körperpflege vor allem auf Kräftigung seiner Nerven! Die normale Lebensfunktion des Nervensystems wird hervorgerufen durch eine eigentümliche, in den Nerven enthaltene Substanz, „Vicin“, oder auch direkt „Nervensubstanz“ genannt. In den Nerven der an fortschreitender Entkräftung Leidenden kann man mikroskopisch auch einen fortschreitenden Schwund dieser Nervensubstanz nachweisen, und umgekehrt, hat man, sobald Schwächen und Zurückgebliebenen die fehlende, beginnend geschwundene Nervensubstanz in geeigneter Form zugeführt wurde, stets eine auffallende Besserung des Allgemeinbefindens wahrzunehmen, mit der in gleichem Maße ein mikroskopisch nachweisbares Anwachsen dieser Nervensubstanz in den einzelnen Nerven einhergeht. Kraft und Gesundheit der Nerven sind also abhängig von ihrem Reichtum an Nervensubstanz. In der Tat stellt die Ernährung der Nerven mit Vicin bei allen Schwachzuständen einen der glücklichsten Erfolge der modernen Wissenschaft dar.

Längere Zeit schon war die Gewinnung von Nervensubstanz (Vicin) im großen zur allgemeinen Anwendung sehr schwierig, ja unmöglich. Seitdem es aber Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld gelungen ist, ein wirklich physiologisch reines Vicin (Nervensubstanz) aus Eidotter nach einem patentamtlich geschützten Verfahren und zu mäßigem Preise herzustellen, das nur für Vicin verwendet wird, sind auch alle bisher fehlgeschlagenen Versuche mit anderen, weniger geläuterten Vicinpräparaten auf das glänzendste überwunden; die günstigen, aus den vorstehenden physiologischen Forschungen gemeldeten Erfolge mehrten sich in ungeahnter Weise, und jeder hat Gelegenheit, sie an sich nun durch Anwendung von Vicin selbst kennen zu lernen. Die Ergänzung der täglichen Nahrung des körperlich oder geistig Schwachen durch einige Kaffeelöffel Vicin bewirkt bald in den meisten Fällen Widererlangung besag. Steigerung seiner früheren Nervensubstanzkraft. Energie und Gesundheit ersetzen ihm wieder neue Hoffnung und neue Freude an Beruf und Tätigkeit. Vicin ist ein wohlschmeckender, pulverförmiger Extrakt aus den leichtest verdaulichen, natürlichen, also chemisch unveränderten Bestandteilen von Eidotter und Milch (solches schwerer Verdauliche ist daraus entfernt) und enthält von diesen ca. 10 Prozent solcher physiologisch reinen Nervensubstanz — Vicin — nach Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld. So bildet Vicin das vertrauenswerte Nähr- und Kräftigungsmittel für jeden erschöpften Organismus.

mus jeder Altersstufe in geistiger und körperlicher Hinsicht; es bildet für den Schwächsten ein sehr genommene, leicht verdauliches, tröstendes, überhaupt ideales Nahrungsmittel, schafft eine fundamentale Nähr-



Querschnitt eines gesunden Nervenbündels.



Querschnitt eines degenerierten Nervenbündels: ein großer Teil der Nervensubstanz ist vollständig zugrunde gegangen durch Mangel an geeigneter Stoffzufuhr (reines Vicin).

quelle für schwächliche und blutarme Personen, kräftigt und fördert den Substanzreichtum der Nerven allmählich zu gesunder Funktionstätigkeit und ist für geistig ermüdete und erschöpfte Zustände von kaum je erhoffter Auswirkung. Vicin ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. In keinem Falle verläumde man, sich näher über die Methode rationaler Nervensubstanz durch eine Broschüre zu orientieren, welche von der Vicin-Fabrik, Berlin S. 61 P., nebst einem Geschmacksproben Vicin vollkommen kostenlos verschickt wird.

Umtliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.

Am 28. März 1911, vormittags 10 Uhr, wird durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Grundstück Weststraße 12, Wohnhaus mit Hofraum und Seitenbau, mit einem Gebäudesteuerwert von zusammen 1787 M., eingetragen im Grundbuche des Wiesbaden-Jun., Band 115, Blatt Nr. 1728, der Ehefrau des Kaufmanns Friedrich Bennede, Magdalene, geb. Josef, gehörig, versteigert. F 256
Wiesbaden, den 16. Jan. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 15. März 1911, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsbüro des Amtsgerichts: 1 Brunnenstein, 1 Stein, zwei Sofas, 1 Sofa, 2 Betten, ein Kleiderkasten, 1 Kleiderkasten, 1 Nachtschrank, 3 Tische und eine elektrische Figur. H 5419
öffentl. zwangsweise gegen Verzug. Meyer, Gerichtsvollzieher, Hauptstraße 14, 3.

Bekanntmachung.
Mittwoch, 15. März c., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause des Versteigerers: 1 Bild mit Rahmen, 1 Buffet, 1 Kleiderkasten, 3 Sofas, ein Divan, 1 Bett, 1 Kommode, ein Truhen, 1 Kamin, 2 Stühle, 2 Tische u. a. m.
öffentl. zwangsweise gegen Verzug. Meyer, Gerichtsvollzieher, Hauptstraße 14, 3.

Nichtamtliche Anzeigen

Bernstein-Fußbodenlack-Farben
per Liter 1.50 und 2.—
Streichfertige Lack-Farben in allen Nuancen per Liter 50 Pf.
Parteiliche, Stahlbau, Winkel u.
sowie sämtliche Putzartikel empfiehlt in nur guter Qualität
Progerie H. Kneipp,
9 Goldgasse 9.

Rheing. Tafel-Äpfelwein,
von besonderer vorzüglicher Qualität, weil aus gesunden Tafeläpfeln, nicht Fallobst, hergestellt, angenehm mundend, mit milder Säure, von einem guten Tischwein kaum zu unterscheiden. Garantiert alkoholfrei und zuckerfrei.
Flasche 35 Pf.
Frankfurter Äpfelwein per Flasche 30 Pf.
Alkoholfrei. Apfelsaft, garantiert aus nur frischen Äpfeln hergestellt, von besonderem Wohlgeschmack und an Feinheit und Bekömmlichkeit in der Beziehung das Vollendetste.
Flasche 50 Pf.
Pommes Flasche 50 Pf.
Äpfelwein-Sekt 1/2 Fl. Mk. 1.25. K 29
Sämtl. Mineralwasser in stets frischen Füllungen. — Bei größerer Abnahme Lager-Preise.
Wilh. Heinr. Birk, Ecke Adelheid- und Oranienstr. Bezirks-Feinschmecker Nr. 216.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 15. März 1911, mittags 12 Uhr, werden im Hause des Versteigerers: 1 Koffer, 1 goldener Ring mit Rubinen, gold. Ring m. Saphiren, 1 Ring mit Smaragden, 1 Ring mit Brillanten, 1 Ring mit Brillanten, 2 gold. Ringe, eine Brosche, 3 Uhrketten, 1 Uhr, ein Perlenkettchen u. a. m.
öffentl. zwangsweise gegen Verzug. Wiesbaden, den 10. März 1911.
Schweibler, S. Gerichtsvollz.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 15. März 1911, nachmittags 3 Uhr, werden im Hause des Versteigerers: 1 Koffer, 1 goldener Ring mit Rubinen, gold. Ring m. Saphiren, 1 Ring mit Smaragden, 1 Ring mit Brillanten, 1 Ring mit Brillanten, 2 gold. Ringe, eine Brosche, 3 Uhrketten, 1 Uhr, ein Perlenkettchen u. a. m.
öffentl. zwangsweise gegen Verzug. Wiesbaden, den 14. März 1911.
Habermann, Gerichtsvollzieher, Wallstraße 12.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 15. März 1911, nachmittags 4 Uhr, wird in dem Rathaus zu Schierstein 1 elektrischer Motor mit Riemen, sowie ein elektrischer Schalter gegen Verzug öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 14. März 1911.
Wein, Gerichtsvollzieher, Hauptstraße 34.

Saatkartoffeln,
aus Norddeutschland bezogen, Frühreife, Kaiserkrone, Industrie, gelbfleischige Norddeutsche, Schöne, Riesen, Riesen bei Otto Vinkelbach, Schwalbacher Str. 91.

In Speisekartoffeln
Zentner Mk. 3.50, Kump 32 Pf.
Neu u. billige Bezugsquelle für Hotels und Restaurationen.
Ferd. Alexi, Wilhelmstraße 9, Tel. 652.

Kartoffeln 3tr. 4 Mk.
Prima Speisekartoffeln per Zentner 4 Mk., Kump 32 Pf., Industrie u. Zückerkartoffeln billig.
F. Müller, Roststr. 9, Tel. 2780.

Eier-Abschlag
Frische große Eier
per Stück 6 1/2 Pf.
Bayrische Hofguteier
per Stück 7 Pf.
Feinste sort. Tafeleier
per St. 8 Pf., bei 25 St. 5 Pf. billiger, empfiehlt

Eier-Großhandlung Grünberg,
Telefon 769. Mauerstraße 21.
Restaurant zur Vohnmühle, zwischen Wiesbaden u. Biebrich.
Morgen Mittwoch: Nudelsuppe, wozu freundlich einladet Fr. H. Hermann.

10 St. Serringe 45 Pf.
Mittelschinken, Regergasse 31.
Hühner,
leist fleischig, gar, leb. Auf, 11 Mon. alt, Farbe nach Wahl, schöne Maße. Mit frischem Sau. 6 St. 14 Mk., 12 St. 27 Mk., 18 St. 40 Mk.
Simon Meisch, Oberberg, Schlesien No. 126. F 57

Defektive!
Verkauf. Auskünfte u. Vermögen u. Nachforschungen. Beobachtungen. Scheitern. Ermittlungen in allen Fällen der Welt.
Streng diskret! Telefon 4180.
Defektiv-Bureau
Scharnhorststraße 31, 1. 5407

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch., sowie Geschlechtskrankheiten, Heilung der Gonorrhoe (Harnabschremluss) u. Syphilis ohne Quecksilber, ohne Einpr., ohne Perforation, ohne Rückfall, Aufkl. Bruch, 1. diskret, versch. Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. F. Ehrlich's Biochemie-Werke, Köln, A. d. Domstr. 8 (Hauptbahnhof).

Sekt gibts b. Ebensen billig Nelken
Raum zu glauben, alle Sekt 80 Pf., größte Originalbündel Sekt 35 Pf., Margeriten Sekt 50 Pf., Goldblat. Sekt 60 Pf., Nelken Sekt 70 Pf., Mimosa, Sekt 10, 15, 20 Pf. usw., Magnolien von 30 Pf. an, Trauerkränze von 80 Pf. an.
Ebensen billig, Herderstraße 5. Tel. 6554.

Paterno Blut-Orangen,
Bergfrüchte von feinstem Geschmack und Aroma, von 6 Pf. an
empfehl.
Ciergroßhandlung P. Lehr, Telefon 138. — Glendengasse 4.

Für Apfelweintrinker!
Wo bekommen wir einen prima selbstgefilterten Apfelwein? In Rumbach bei L. Meister. „Saalbau zum Tannus“.
Phonola, neuere Konstruktion, nur einige Mal gespielt, u. feines Piano zu. oder einz. zu verlauf. Flich, Glühbirne, Wählzylinder 32.
Pferdegeschirr, 2 gebr. Altpf. u. 1 Gimp, bill. zu verk. Sattler 22. Jung, Goldg. 21.

Originale, antike Möbel
und sonstige Altertümer bill. abzug. Lustig, Goldgasse 21, nächst d. Langgasse. Taf. werden als Vorrat zum höchsten Preis angekauft.
Herren-Wäsche
Stehlagen 6, Strumpflegagen 8 Pf., Oberhemden 30, mit Manschetten 35 Pf. (auch nur zum Waschen) liefert in feinst. Ausführung H 4113
Ren. Wäsche u. A. Kirsten, Scharnhorststr. 7. Telefon 4074.
Fliche: Delapierrestr. 1 (Ecken).

Epochemachender Artikel,
eingeführt an allerhöchsten Stellen, ist für West- und Ostpreußen zu vergeben. Aufträge und große Abschlüsse unbedingt nachweisbar. Für festgesetzte Lager einige hund. Mark nötig. Offerten unter N. 329 an den Tagblatt-Berlag.
Ein kleines Kind in gute Pflege zu geben. Offert. u. N. 327 an den Tagblatt-Berlag.
Hübsches 2-jähriges Mädchen an Kindesstatt abzug. Off. u. N. 197 Tagblatt-Berlag, Bismarckring 20.
Zwischen April und Juli bezugsbar zirka 10-Zimmer-Villa im Preise v. 70-90,000 M. gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote bis morgen abend erbitten. J. Rehr, Agentur, Tannusstr. 25.

Land-Bäckerei
zu mieten gesucht, Nähe Wiesbaden, ruhiger Ort, des Hauses nicht ausgeschlossen, zum tätigen Wohnen, kann auch sofort angetreten werden. Agenten beiseiten. Offert. u. N. 328 an den Tagblatt-Berlag.
Dankfagung.
Für die mir anlässlich meines 70. Geburtstages so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich hiermit Allen meinen herzlichsten Dank.
Paul Dauer, Reichenfurter.

Gold-Kettenarmband
mit blauem Stein verloren. Abzug. geg. Belohn. Zimmermannstr. 1, 2. r.
Verloren am Sonntagabend am Stadtbau oder in der Biebricher Straße, zwischen Grillparzer- und Weinstraße, eine Brosche, blaue Emaille, mit Brillanten. Abzugeben gegen Belohnung.
Bismarckstr. 27, 1.
Verloren-Krawatte verloren. Abzug. geg. Belohn. Str. 57, 1.
Verloren von der Post (Abheftung) bis Bismarckstr. Abzug. geg. Belohn. Zimmermannstr. 57, 1.
Graue Perl-Fasche mit Zah. am Sonntag von Biebrich bis Wiesbaden verloren. Gegen Belohnung abzug. Bismarckstr. 27, 1.

Altmodell,
weiblich, gefunde Goethestraße 22, 2.
500 L'Antiquité pas vendable.

124.
ke
327
t.
9 Uhr,
igtr. 49;
rag
ropen."
ung.
F 311
48.
m.
lats- und
entfrant-
billigster
arkt.
S
elefon
353.
gfrei.
räte
haufeln,
verante
ist 333
er,
4181.

